Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

244 (4.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711897

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 244. Oldenburg, Dienstag, 4. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Erbprinz von Hohenlohe wurde seiner Stellung als stellvertretender Direktor des Kolonialamts auf seinen Wunsch enthoben und der Direktor Dernburg von der Darmstädter Bank zu seinem Nachfolger ausersehen.

•

Fürst Bülow hat sich nach Norderney zurückbegeben.

•

Der Reichshaushalt für 1905 hat für das Reich einen Mehrertrag von 6¼ Millionen Mark gegen die Voraussetzungen des Etatsanschlages ergeben.

•

Aus Südwestafrika werden erfolgreiche Kämpfe gemeldet.

•

Aus Petersburg wird bestätigt, daß General Trepow aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben worden ist. Der Zar soll über das Attentat auf Stolypin, die Ermordung des Generals Minn und die in Peterhof bestehende Unsicherheit erregt sein.

•

Gerüchtweise verlautet, Frankreich verhandle mit England wegen des Verkaufes von Tahiti.

•

In einem Edikt des Kaisers von China wird die Einführung eines konstitutionellen Regierungssystems zugesagt für den Zeitpunkt, an dem das chinesische Volk reif dafür sein werde.

•

Die Polarexpedition „Gioa" hat die Nordwestdurchfahrt durchgeführt.

Das Opfer der Kolonialkrisis

ist nicht Herr v. Podbielski, sondern der stellvertretende Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg. Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt das überraschende Ereignis an ziemlich versteckter Stelle und in unauffälligem Druck bekannt. Der Erbprinz hat um Enthebung von seiner Stellung gebeten. Der Grund liegt nahe genug: es wird dem Erbprinzen, der in aller Unabhängigkeit leben kann, leid geworden sein, sich noch länger mit den kolonialen Sorgen zu befassen, mit den bereits erfolgten und den vielleicht noch zu gewärtigenden peinlichen Enthüllungen, dann einem Kreuzfeuer von Angriffen im Reichstag ausgesetzt zu werden, und bei alledem nicht einmal der Chef eines selbständigen Kolonialamts mit dem Titel Staatssekretär zu sein. Vielleicht mag auch der Erbprinz nach genauer Einsichtnahme in alle Einzelheiten sich der Aufgabe nicht gewachsen gefühlt haben, mit eiserner Faust in das Kolonialgetriebe einzugreifen. Er hat dem Reichstage versprochen, die Mißstände in der Kolonialverwaltung zu beseitigen, er hat zweifellos den besten Willen dazu mitgebracht und eine ehrliche Begeisterung für die koloniale Sache. Aber wenn man sieht, daß der größte Reformeifer wenig nützt, dann kommt schließlich die Stunde, wo die Geduld reißt, und wo man gern einem anderen die glücklichere Fortsetzung des Werkes überläßt.

Der Direktor der Bank für Handel und Industrie, der Darmstädter Bank, Herr Bernhard Dernburg, ist der Mutige, der die Reorganisation des Kolonialwesens durchzuführen sich getraut. Mit welchem Erfolge, muß die Zeit lehren. Immerhin wird durch die Berufung die eine, längst geltend gemachte Forderung erfüllt, daß kaufmännisch geschulte Persönlichkeiten in der Kolonialverwaltung einen bestimmenden Einfluß ausüben sollen. Es hätte ja schwerlich zu den mancherlei erstaunlichen Erfahrungen bei Aufträgen und Lieferungen für die Schutzgebiete kommen können, wenn die Verwaltung über kaufmännische Sachverständige verfügt hätte. Von Beamten und Militärs läßt sich die genaue Kenntnis von Waren, Preisen, des Rechnungswesens usw. nicht verlangen. Hoffentlich wird aber in Herrn Dernburg nicht nur ein Sachverständiger an die Spitze gestellt; es ist vielmehr nötig, daß die gesamte Kolonialverwaltung von dem kaufmännischen, klar und nüchtern rechnenden Geist erfüllt wird, dessen Wirken Fürst Bismarck im Auge hatte, als er als sein Ziel den „regierenden Kaufmann" in den Kolonien bezeichnete. Also auch in den Kolonien selbst muß dafür gesorgt werden, daß neben den bureaukratischen und militärischen Elementen der Kaufmann, und zwar in der Verwaltung, zu seinem Rechte kommt.

Der Erbprinz zu Hohenlohe geht, und Herr v. Podbielski bleibt. Der preußische Landwirtschaftsminister wird nicht mehr bei Tippelskirch u. Co. als Vertreter seiner Frau erscheinen; Frau v. Podbielski gehört, wie bereits mitgeteilt wurde, schon in nächster Zeit der Firma nicht mehr an. So ist alles in Ordnung, und im übrigen sollen Herrn v. Podbielski die Preßangriffe, die „der Krone ihren Willen aufzwingen wollten" — so versichert wenigstens pathetisch die „Deutsche Tagesztg." — recht sehr gestärkt haben. Herrn v. Podbielskis Mienen können in neuer Heiterkeit erstrahlen. Personen mit vergnügter und hoffnungsvoller Lebensauffassung ergeht es selten schlecht. Sie lächeln das Schicksal an, und werden von ihm wieder angelächelt.

Und im Grunde hat Pod, der offenbar der geschickteste unter den Ministern ist, wobei ihm schon sein polnisches Blut zu Hilfe kommt, ganz recht — die jetzige politische Aera im Reiche fordert vor allem den Humor und die Satire heraus. Fehlt bloß ein Aristophanes.

•

Der neue Kolonialdirektor.

Der für den Posten des Kolonialdirektors ausersehene Bankdirektor Dernburg ist im Jahre 1865 in Darmstadt geboren und besuchte in Berlin das Gymnasium. Er ist ein Schüler des Direktors der Deutschen Bank, v. Siemens, mit dem er mehrfach zu Studienzwecken in Amerika weilte. Auch war er längere Zeit in der von der Deutschen Bank gegründeten Deutschen Treuhandgesellschaft an hervorragender Stelle tätig, bis er im Jahre 1901 in das Direktorium der Darmstädter Bank eintrat. Auch seitdem hat er zur Erweiterung seiner Kenntnisse, so erst zu Beginn dieses Jahres, mehrfach Reisen nach Amerika unternommen.

Der Vater Dernburgs war früher Advokat in Darmstadt und einer der Führer der dortigen Nationalliberalen. Er vertrat auch den Wahlkreis Offenbach, der später an die Sozialdemokraten verloren wurde. Längere Zeit war Dernburgs Vater Chefredakteur der „Nationalzeitung", bis er als Redakteur beim „Berliner Tageblatt" eintrat, dem er jetzt noch angehört. Der bekannte Professor der Jurisprudenz, Heinrich Dernburg, ist ein Oheim des neuen Direktors. Dessen Mutter entstammt einer Frankfurter Arztfamilie.

Dernburg hat die Darmstädter Bank in ein modernes Fahrwasser übergeleitet und speziell den überseeischen Verkehr organisiert. Er gilt als Mann großer Tatkraft, der nicht nur große Fachkenntnisse, sondern auch ein umfassendes Wissen besitzt. An der Reorganisation der Pommerschen Hypothekenbank und der Deutschen Grundschuldbank hatte er hervorragenden Anteil. Er gehört zur Zeit dem Aufsichtsrat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft, der Neuen Bodengesellschaft, der Westlichen Bodengesellschaft und der Aschersleber Maschinenbaugesellschaft Schmidt & Co. als Vorsitzender an. Aufsichtsratsmitglied ist er ferner bei der Breslauer Diskontobank, der Berliner Hypothekenbank, der Deutsch-Asiatischen Bank, der Deutschen Treuhandgesellschaft, bei Gebr. Stollwerck-Köln, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen zu Berlin, bei Ludwig Loewe & Co., der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, der Ostbank in Posen und der „Union", Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin. Endlich ist er Aufschußmitglied der Bank des Berliner Kassenvereins. Alle diese gut dotierten Posten muß er natürlich beim Uebertritt in den Staatsdienst aufgeben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der Reichsfinanzen im Jahre 1905.

Der „Reichsanzeiger" teilt die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1905 im Vergleich zum Etat mit. Danach sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche zustehen, 15 526 000 ℳ mehr aufgekommen, als veranschlagt war. Da der über den Etat hinausgehende Mehrausgabenbedarf, eingerechnet eine vorläufig aus ordentlichen Mitteln des Reiches gedeckte Ueberschreitung beim Reichsinvalidenfonds von 3 166 000 ℳ, den Betrag von 9 278 000 ℳ ergibt, so beträgt der Mehrertrag gegen die Voraussetzungen des Etats 6 248 000 Mark. Er ist gemäß § 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1904 den Bundesstaaten auf die für 1905 erhobenen und durch die Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularbeiträge erstattet worden. Bei diesen sind aus den Mehrerträgen bei den Reichsstempelabgaben 6 716 000 ℳ und in Gemäßheit des § 4 des Etatsgesetzes vom 1. April 1905 auch die noch aus dem Rechnungsjahre 1904 verbliebenen und die gesamten für das Rechnungsjahr 1905 gestundeten Beiträge, im ganzen 71 598 000 ℳ, in Abgang gestellt worden, weil die in Betracht kommenden übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf im selben Rechnungsjahr übersteigen. Die Bundesstaaten sind somit von der Zahlung der sonstigen für die Rechnungsjahre 1904 und 1905 gestundeten Matrikularbeiträge befreit worden.

Die Amerikafahrt.

Bei der Audienz, die der Kaiser vor der Paradetafel am Sonnabend Herrn Francis, dem Präsidenten der verflossenen St. Luiser Weltausstellung, gewährte, erwähnte dieser, wie der „L.-A." in eiligem Deutsch berichtet, den Besuch des Kaisers in Amerika, und fügte hinzu, der Monarch könne seitens des amerikanischen Volkes eines Empfanges sicher sein, wie er noch keinem Menschen zuteil geworden sei. Darauf soll der Kaiser geantwortet haben, er freue sich sehr über das Interesse, das das amerikanische Volk an seiner Persönlichkeit nehme, und würde die Vereinigten Staaten gern einmal sehen. Aber er habe zu Hause zuviel zu tun. — Auch dies Geschichtchen, das wir für durchaus glaubhaft halten, beweist, daß der Gedanke einer kaiserlichen Amerikafahrt — wir wiesen schon neulich darauf hin — an gewissen Stellen ganz ernsthaft in Für und Wider erwogen wird. Uebrigens hat der Kaiser bei seiner Antwort nicht bedacht, daß er ja in der Tat jährlich monatelang das Reich aus der Ferne regiert, d. h. auf Reisen ist.

Der Schädler hat Recht.

Auf der Generalversammlung des Tuntenhausener bayrisch-patriotischen Bauernvereins hielt die Hauptrede Dr. Schädler, der u. a. gleich zu Beginn sich scharf über die Kolonialskandale aussprach und meinte, daß etwas nicht in Ordnung sein könne, wenn Frauen nach Tippelskirch fischen gehen und Staatsbeamte indirekt an solchem Geschäft beteiligt seien. Die Mitteilung, daß Oberst Deimling eine Bahn bauen lassen wolle, für die der Reichstag das Geld nicht bewilligt habe, veranlaßte Dr. Schädler zu der Bemerkung, daß, wenn der Reichstag sich das gefallen lasse, er keine andere Behandlung als die mit dem Stiefelabsatz verdiene. Was die Neuwahlen im Mai 1907 anbelange, so sei die Anlehnung an andere Gruppen nicht ganz unmöglich.

Neue Steuervorlagen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Sitzungen des Bundesrats werden erst Ende September oder Anfang Oktober wieder beginnen. Außer den sozialpolitischen Gesetzen über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Sicherung der Bauhandwerkerforderung wurden von Vorlagen, denen der Bundesrat die letzte Form zu geben hat, noch die Novelle zum Börsengesetz genannt. Merkwürdigerweise sind bei dieser Aufzählung in der Presse die neuen Steuergesetze ganz vergessen worden. Man soll nicht meinen, daß nach Annahme der Steuervorlagen im Mai d. J. das Reich nun im Golde schwimme. Das ist keineswegs der Fall und das Gegenteil macht sich bei der Etataufstellung sehr fühlbar. Wie erinnerlich hatte das Reichsschatzamt den Fehlbetrag der kommenden Jahre im Beharrungszustand auf 230—250 Millionen Mark berechnet. Die Steuerkommission hatte auf Grund sorgfältiger Erwägungen und Berechnungen zugeben müssen, daß mindestens 200 Millionen Mark beschafft werden müßten. Nun haben aber Kommission und Plenum durch ihre Vorschläge und Beschlüsse nur einen Betrag von etwa 180 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Es wird also daran gedacht werden müssen, auch die vom Reichstag in der Form von Resolutionen gewünschten Steuern, vielleicht die Wehrsteuer oder auch die Mühlenumsatzsteuer, ihrer Verwirklichung näher zu führen. Zugesagt ist bereits die Abänderung der Maischraumsteuer, deren nachteilige Folgen für den Reichsfiskus durch das Ansteigen des technischen Konsums an Spiritus immer fühlbarer werden. Auch über diese finanzpolitischen Pläne wird sich der Bundesrat in Kürze schlüssig machen.

Ein japanischer Nachruf für General Meckel.

Die Zeitung „Nippon Shimbun" hat einen Nachruf für den verstorbenen Generalmajor Meckel veröffentlicht, dessen wesentlichsten Teile nach dem „Mil.-W.-Bl." wie folgt lauten:

„Als die Kunde vom Tode des Generals Meckel in Japan eintraf, hatten wir das Gefühl, als ob unser Vaterland selbst einen seiner besten Feldherren verloren hätte. Mit diesem Gefühl der Trauer kommt uns der Gedanke an die Spuren, die seine Taten in der Welt hinterlassen haben. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß es nahezu vollständig sein Verdienst ist, daß aus unserer Kriegsakademie gut herangebildete Generalstabsoffiziere hervorgehen konnten. Unsere Offiziere, die vor dem Beginn der Meckelschen Lehrtätigkeit im Dienste waren, neigten dazu, an der alten, nur auf Theorie aufgebauten Kriegslehre festzuhalten. Meckel brach mit diesem System. Seine Lehrweise war auf das Praktische gerichtet, er lehrte Taktik und Strategie nur so, wie sie dem Ernstfalle entsprechen. Streng, rücksichtslos, aber Lust und Liebe zur Sache erweckend, führte er seine Ideen durch. So kam es, daß nicht nur seine Schüler, sondern auch die höheren Offiziere großen Nutzen aus seiner Lehrweise zogen. Der Einfluß Meckels machte sich bald fühlbar, eine Umwandlung trat in der ganzen Armee ein. — Stets war er auf das Wohl des japanischen Heeres bedacht, und obgleich er nur drei bis vier Jahre in Japan verweilte, war es ihm zur zweiten Heimat geworden.

Sowohl General Togo, einer der größten Verehrer Meckels, wie die höheren Offiziere des Generalstabes und die Offiziere, die als Generalstabsoffiziere am japanisch-chinesischen und russisch-japanischen Kriege teilgenommen haben, sie alle sind einig darin, daß die Erfolge in diesen Feldzügen Meckel zu verdanken sind. Als Meckel dem Ruf, nach Japan zu kommen, entsprach, bekleidete er erst den Rang eines

Landesbibliothek Oldenburg

Majors. Daß es ihm trotzdem gelungen ist, das ganze japanische Heer zu reorganisieren, ist ein Beweis für die großen Fähigkeiten dieses Mannes. — Nach seiner Rückkehr nach Deutschland stieg Meckel bis zum Generalmajor empor und bekleidete eine Zeit lang das wichtige Amt eines Oberquartiermeisters im Großen Generalstabe. — Möge der Held Frieden in seinem Grabe finden!

Der Aufstand in Südwestafrika.

Der am 22. August bei Aos im Bakrevier geschlagene Gegner wich vor der energischen Verfolgung der Abteilung Beck in die großen Karasberge aus, wo er sich zerstreute. Bei der weiteren Verfolgung fiel am 25. August ein Reiter. Die Hauptkräfte des Feindes sammelten sich anscheinend wieder in den kleinen Karasbergen und griffen mit einer starken Bande am 29. August den Viehposten Warmbakies nördlich Keetmanshoop an. Der Feind wurde geschlagen. Unsererseits fielen hierbei zwei Reiter. Hauptmann Wobring nahm am 30. August früh die Verfolgung auf, überraschte am Abend den Gegner im Busch und warf ihn nach kurzem Gefechte zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am Orange, im südlichen Teile des Schutzgebietes, griff Hauptmann Anders mit dem 4. Bataillon eine stärkere Hottentottenbande in der Gegend nordwestlich Ramansdrift an. Der Gegner leistete in starker Stellung fünf Stunden lang hartnäckigen Widerstand und floh dann nordwärts. Die Verfolgung ist auch hier eingeleitet. Unsererseits fiel ein Bur und ein Offizier (der Name ist im Telegramm verstümmelt). Zwei Reiter wurden schwer, ein Bur leicht verwundet. — Um das Hereroland gründlich von den kleinen zerstreuten Banden zu säubern, hat Oberst v. Deimling im Einverständnis mit dem Gouverneur für September und Oktober eine allgemeine Streife angeordnet.

Teures Geschwätz.

Man schreibt aus Braunschweig: Wie teuer jedes im Landtagegesprochene Wort dem Lande zu stehen kommt, hat für das Herzogtum Braunschweig ein Rechenkünstler wie folgt festgestellt: Der stenographische Bericht des letzten braunschweigischen Landtages enthält auf 1069 Seiten rund 700 000 Worte, die zusammenzureden das zweijährige Landeswohl erforderte. Der Landtag kostet dem Lande mit allem, was drum und dran hängt, 72 000 ℳ, so daß sich die Kosten für jedes im Landtage gesprochene Wort auf 10,28 ₰ stellen, also auf mehr als einen Silbergroschen! Der Rechner äußert Zweifel, ob mit diesem Betrage die Reden der Landboten nicht doch etwas zu hoch bezahlt seien. Die Worttaxe für Telegramme beträgt doch nur 5 Pfg. pro Wort!

Vermischte Nachrichten.

Gegen Bülow. Wie das „Berl. Tagebl." hört, sind — wie wir schon gestern im Leitartikel andeuteten — einflußreiche militärische Kreise am Werke, gegen den Reichskanzler Stimmung zu machen. Anlaß zu dieser Haltung gibt den bezeichneten Kreisen nicht nur die Angelegenheit des Generalleutnants und Ministers v. Podbielski, sondern auch das Vorgehen des Obersten und Schutztruppenkommandeurs v. Deimling. Die Akten über den Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika sind noch lange nicht geschlossen. — Der Reichskanzler hat sich übrigens nach Norderney zurückbegeben.

Eine „lächerliche Erfindung". Von dem Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" in Tanger wird die erneute Behauptung der „Dépêche Marocaine", der deutsche Gesandte Dr. Rosen habe in Fez auf Entsendung einer marokkanischen Gesandtschaft nach Berlin gedrungen, als lächerliche Erfindung bezeichnet.

Im Reichsmarineamt wird im Herbst ein besonderes Dezernat für Minenwesen errichtet, das dem Waffendepartement angegliedert und der Leitung des Kapitäns zur See Pach unterstellt werden soll.

*

„Deibel noch mal, wenn man sicher gewußt hätte, det die Amnestie kommt, denn hätt' man sich ooch 'n mal richtig Luft machen können!"

Ausland.

Russisches.

General Trepow entlassen.

Berlin, 3. Sept. Trepow hat nun wirklich sein Amt niedergelegt. Der „B. Z." wird darüber aus Petersburg gemeldet: Das abgeschlossene Leben ohne jede Bewegung, das er während der letzten 18 Monate führen mußte, und der notgedrungene Verzicht auf körperliche Uebungen im Freien, die für die kräftige Natur des Generals Lebensbedingung sind, haben seine Gesundheit ernstlich geschädigt und in letzter Zeit ein häufigeres Wiederauftreten von Brustschmerzen bei ihm verursacht. Die Aerzte erklärten ihm, bei Beibehaltung seines Amtes habe er keine Aussicht auf Wiederherstellung, und verordneten ihm einen langen Erholungsaufenthalt im Auslande. — Der Zar soll über die Ermordung des Generals Minn und die in Peterhof bestehende Unsicherheit sehr aufgeregt sein.

Neue Greuel.

Petersburg. Eine Ordonnanz des Ministerpräsidiums, welche wichtige Geheimdokumente mittels Droschke den übrigen Ministern zustellen sollte, wurde in einer einsamen Straße vom eigenen Kutscher, einem verkleideten Revolutionär, überfallen. Die Staatsdokumente und zwei Portefeuilles wurden geraubt; der Kutscher entfloh.

Riga. Die Verfolgungen deutscher Prediger häufen sich. Pastor Zimmermann wurde von Revolutionären durch 12 Schüsse ermordet, weil er, wie sie erklärten, gegen die Revolution gepredigt hatte. Vorher hatten sie auch seine Gattin ermordet. Auf Pastor Steinfeld (Samiten, Kurland) geschah zu Hause ein bewaffneter Ueberfall. Der Pastor verteidigte sich mit einem Revolver. Die Bande zog ab.

Warschau. General Tmienoff, welcher aus dem Auslande zurückkehrend sich nach Riga begeben wollte, wurde von drei Unbekannten überfallen und durch Revolverschüsse schwer verletzt. f

Eine Verfassung für China.

Juanschikai hielt sich mehrere Tage in Peking auf und nahm an einer Sitzung der Konferenz zur Beratung des Verfassungsprojektes teil. Der Kaiser erließ ein Edikt, in welchem die Einführung eines konstitutionellen Regierungssystems zugesagt wird für den Zeitpunkt, an welchem das Volk reif sein wird. (!) Das Edikt fährt fort: Seit dem Beginn unserer Dynastie regierten weise Kaiser und erließen Gesetze, die für ihre Zeit geeignet waren. Jetzt, da China in Verkehr mit allen Nationen steht, sind unsere Gesetze und unser politisches System veraltet, und unser Land ist fortwährend in Unruhe. Es ist darum für uns nötig, mehr Kenntnisse zu sammeln und ein neues Gesetzbuch zu verfassen. Der Kaiser führt aus dem Berichte der nach Europa entsandten Kommission an, daß der Grund von Chinas Schwäche der Gegensatz zwischen dem Herrscher und den Beherrschten sei. Der Kaiser verspricht administrative und finanzielle Reformen. Sobald diese beendigt seien und das Volk erzogen sei, um sein Verhältnis zur Regierung zu verstehen, würde eine Verfassung gegeben werden. Die Zeit der Ausführung werde davon abhängen, wie rasch die Nation zu einem höheren Verständnis fortschreite.

Unpolitisches.

Der neue Otto Ernst.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Das Thalia-Theater eröffnete Sonnabend seine neue Spielzeit mit dem neuesten Werke Otto Ernsts, der Märchenkomödie „Ortrun und Ilsebill." Die Freunde des Dichters verhalfen der Märchenkomödie zu einem Achtungserfolg und Otto Ernst konnte wiederholt auf der Bühne erscheinen. Aber darüber wird man sich schließlich nicht täuschen können, daß diese Märchenkomödie zu den schwächsten dramatischen Schöpfungen Otto Ernsts gehört. Denn für das Phantastisch-Romantische intimer Märchenpoesie hat der stark realistisch empfindende Dichter nun einmal keinen Sinn. Er weiß die Dinge des Lebens mit photographischer Treue und nicht ohne Humor in epischer Form zu schildern. Aber die Fähigkeit, auf der Bühne Leben schaffende dramatische Kraft zu entwickeln, hat er uns noch nicht bewiesen. Und nach dieser Richtung hin bedeutet „Ortrun und Ilsebill" entschieden die größte Niederlage des Dichters. Otto Ernst hat das bekannte Grimmsche Märchen zu dem Inhalt seiner Komödie gemacht. Zwei Hauptmotive gehen durch die Handlung: Ilsebill, die von der armen Fischersfrau zur Gräfin, zum König, Kaiser und Papst emporsteigt und schließlich wieder zu ihrer bescheidenen Heringstonne zurückkehren muß. Dann die edle Ortrun, die Erlöserin und künftige Gattin des verschwundenen Prinzen Irmeland. Manche anderen nordischen Märchenmotive hat der Dichter in das Drama hineingewebt. Aber das Ganze läßt die Einheit vermissen: es fehlt die dramatische Gestaltung des Stoffes, der Schmelz goldener Märchenpoesie. Und aus diesem Grunde gestaltet sich auch der Eindruck zu keinem inneren Erlebnis. Auch die Technik arbeitet oft mit sehr äußerlichen, abgenutzten Mitteln. Allzu grelle Farben sind bei der Zeichnung der einzelnen Kontrastfiguren verwendet worden. Der Dialog bewegt sich häufig in ganz gewöhnlichen Redensarten. Die Liebesszenen zwischen Ortrun und Irmeland am Meeresgrunde offenbaren uns wenig vom tragischen Schmerz, unter dem beide leiden. Sehr trefflich gezeichnet ist dagegen der alte Fischer Munk, Ortruns Vater. Der gehört in das Reich jener Wasserkantentypen, die Otto Ernst von Jugend auf vertraut sind. Und auch Ortruns Bruder, der kleine Ubbe, ist mit der Liebe geschildert, die der Dichter für die Kinderwelt in reichem Maße übrig hat. Das ist so ein echter Otto Ernstscher „Appelsnut". Aber wie gesagt: Die wirklichen Schönheiten des zauberlieblichen Märchenstoffes hat leider Otto Ernst nicht zu heben gewußt. Man sollte aber deshalb noch immer nicht behaupten, daß der Dichter nun endgiltig „fertig" sei. In seinem nächsten realistischen Gesellschaftsdrama soll uns Otto Ernst zeigen, ob seine dichterische Entwicklung nach oben oder nach unten geht. . . .

Das Drama stellt an den Ibsenischen Apparat sehr große Anforderungen, denen gerecht zu werden sich das Thalia-Theater bemühte. Regisseur Paul Flasbar hatte jedenfalls sein gazes Können ehrlich in den Dienst der anspruchsvollen Märchendichtung gestellt. Von den Darstellern sind Fenr Frank und die Damen Bré, Gröger und Bach-Clemens mit voller Anerkennung zu nennen. Die die Handlung verbindende mystische Musik stammt von Kapellmeister Felix Landau.

*

Das Attentat in Interlaken. Ueber das Attentat im Hotel Jungfrau wird noch berichtet: Bei der Mörderin fand man die Zeitung „Tribune Nuß" mit dem Bilde Durnowos. Offenbar suchte die Mörderin nach diesem Bilde die Persönlichkeit des Ministers zu identifizieren, da nunmehr festgestellt worden ist, daß Durnowo tatsächlich in Interlaken weilte und vom 19. August bis vor wenigen Tagen im Hotel Viktoria, bei an das Hotel Jungfrau anstößt, gewohnt hat. Die Mörderin war heute noch fest davon überzeugt, Durnowo getötet zu haben. Nachdem ihr der wahre Sachverhalt dargestellt war, äußerte sie, es tue ihr leid, einen Unschuldigen getötet zu haben; aber in so fürstlichen Zeiten, wie die gegenwärtigen, komme es auf einen Menschen mehr oder weniger nicht an. Jedenfalls habe sie ihre Pflicht getan. Weiteres war aus ihr nicht herauszubringen, auch ihren ihr richtiger Name und ihre Herkunft noch nicht ermittelt werden. Ihr Begleiter ist noch nicht gefunden worden.

Die Generalversammlung der evangelischen Kirchengesangvereine für Deutschland ist in Schleswig zusammengetreten. Begrüßungsansprachen hielten Konsistorialpräsident Müller-Kiel, Freiherr v. Liliencron, Bürgermeister Hoberg-Schleswig u. a. Die Versammlung ist sehr zahlreich besucht. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt: „Ew. Majestät, dem hohen Schirmherrn des edlen deutschen Volksgesangs, bringen die zur 19. Tagung in der Nordmark des Reiches Versammelten zur Liebe und Ehrfurcht Gruß und Huldigung dar. Der evangelische Kirchengesangverein für Deutschland." Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

In Putbus hat sich der dreizehnjährige Gymnasiast Graf von Schwerin wegen verschmähter Liebe erschossen.

Ein vollbesetzter Zug der Zahnradbahn auf den Schatzberg bei Ischl entgleiste beim Auffieg. Nur durch die Geistesgegenwart des Zugführers konnte größeres Unglück vermieden werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 4. September.

* **Personalnotiz.** Postrat Litzrodt in Berlin, früher in Oldenburg, ist zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat im Reichspostamt ernannt worden.

* **Regierungsbaumeister Ritter**, der, wie wir gestern mitteilten, in bremische Dienste tritt als Oberleiter des Erweiterungsbaues vom Museum, verläßt den oldenburgischen Staatsdienst bereits am 15. d. M.

* **Die Theaterspielzeit** beginnt bekanntlich am 16. September, also in knapp zwei Wochen. Anfang nächster Woche wird schon mit den Proben begonnen werden müssen. Zu den uns verbleibenden Künstlern kommen

Bruchs „Frithjof"-Szenen und die Sage von Tegnér.

(Zum Festkonzert am 50. Stiftungsfest des „Liederkranz".)

Als Haupt- und Glanznummer des Programms für sein Jubiläumskonzert am nächsten Freitag und Sonnabend konnte der „Liederkranz" mit vollem Recht Max Bruchs „Frithjof" wählen, wenn auch das Werk hier bereits öfter aufgeführt worden ist, weil es noch immer, was Umfang, musikalischen Wert und Wirkung anbetrifft, an der Spitze der Männerchorliteratur steht, und eine musterhafte Darbietung, wie wir sie vom „Liederkranz" erwarten dürfen, zu den schätzenswertesten musikalischen Genüssen zu rechnen ist. Der Andrang zu dem Konzerte scheint zu beweisen, daß unser Publikum, bei dem der Männergesang in hoher Gunst steht, ebenso denkt. Bruchs Musik hält dem großen Dichtwerk, das zu den Perlen der Weltliteratur zählt, die Wage, obwohl sie keineswegs alle Vorgänge der Dichtung erschöpft, sich nicht einmal an den Gang derselben hält, sondern fast willkürlich gewisse Geschehnisse herausgreift, die eine ungefähre Aufeinanderfolge abgeben, und den vollen Glanz orchestraler Schönheit um sechs Szenen webt, die sich wie wunderbar farbenprächtige Bilder aneinanderreihen. In der Hauptsache wird ihr Eindruck bedingt durch die Poesie, die von den beiden im Mittelpunkt stehenden Gestalten, dem jungen, kühnen, allzu trotzigen Frithjof und der holden, liebestreuen Ingeborg, ausgeht. Dies vom leuchtenden Zauber der Dichtung überstrahlte Paar hat der Komponist mit großer Liebe behandelt und in der prächtigsten Melodik und Harmonik musikalisch charakterisiert. Ingeborgs „Klage" z. B. muß jedem tief zu Herzen gehen und ihm das leid- und glückvolle Geschick des nordischen Königskindes in der Erinnerung neu beleben.

Frithjof, der Freibauernsohn, und Ingeborg, die Königstochter, sind miteinander aufgewachsen, von ihren Eltern und scheinbar auch vom Schicksal für einander bestimmt. Als aber die Alten sterben, weist ihr Bruder, der finstere Helge, den werbenden Bauernsohn hochmütig und höhnisch zurück und bringt die Schwester in Balders, des Lichtgottes, Tempel in sichere Hut. Aber Frithjof bricht den Bann und besucht Ingeborg zu nächtlicher Stunde und hält traute Zwiesprache mit ihr. Diese Entweihung der Gottesstätte ruft nicht nur Helges, sondern allen Volkes Zorn wach, und Frithjof wird zur Sühne auferlegt, einen fernen tributpflichtigen König zu zwingen, den verweigerten „Schoß" zu zahlen. Das Glück ist dem Helden günstig; er kehrt aus der Ferne mit dem Golde zurück, um es Helge vor die Füße zu werfen und dann, nun er seine Verfehlung gebüßt hat, Ingeborg von ihm mit Gewalt zu fordern.

Hier setzt die erste Szene Bruchs ein: Freudig und zuversichtlich kehrt Frithjof mit seinen Gefährten aus dem fernen Lande zurück, und die Liebe beschwingt seines Schiffes Segel. Indessen ist aber Ingeborg nach Helges Willen das Weib des alten Königs Ring geworden, der sie als Siegespreis forderte. Die zweite Szene malt in traurigen Tönen ihre tränenreiche Hochzeit:

„Trüb zieht der Skald vor dem Hochzeitstrosse,
Bleich sitzt die Braut auf dem schwarzen Rosse."

Frithjof findet sein väterliches Erbe von Helge zerstört, seine Braut verkauft und den Treuring, den er Ingeborg zum Abschied schenkte, am Arme der Statue in Balders Tempel. Da wallt sein Zorn ungeheuer auf, er sucht dem Gotte den Ring, „den frechen Raub", zu entreißen, und stürzt dabei die Statue ohne Absicht in die Glut des Opferherdes, und Gott und Tempel gehen in einem gewaltigen Brande zugrunde. Dieser Tempelbrand erfüllt die dritte Szene mit blutigem Licht, und hier verschwendet der Komponist seine glühendsten Farben, um ein Gemälde voll grandioser Glut herauszubringen.

Als Heiligtumsschänder muß Frithjof mit seinen treuen Gefährten landflüchtig werden. In einem herrlichen Tongemälde, dem berühmten Quartett „Sonne, so schön" schildert Bruch in goldig warmen Lichtern den überwältigenden Sonnenaufgang auf dem Meere und als Gegensatz dazu die verzweifelt-trostlose Stimmung Frithjofs, des Heimatlosen:

„Verhöhnt mein Lieben,
Mein Hof verbrannt,
Vom Gut vertrieben,
Entehrt, verbannt —
Friedlos bin ich in der Heimat,
Friedlos in der eignen Brust!"

So treibt er unstät auf weitem Meer umher. Hier legt Bruch Ingeborgs ergreifend wehmütige Klage ein, die sie ihm nach Tegnér schon bei seinem ersten Abschied nachschickt:

„Herbst ist es nun,
Nimmer die Stürme des Meeres ruh'n — —"

Den treuen Falken von ihrer Schulter sendet sie aus ihren Liebsten zu suchen und ihm ihre letzten Grüße zu bringen — —

„Bin ich nun tot,
Kommt er dann wieder, vernimm mein Gebot:
Grüße mir Frithjof! Nicht wehren
Wird er den Zähren —"

Die sechste und letzte Szene zeigt uns Frithjof wieder, der wie der „jagende Falk" an der Spitze seiner Wikinger, von Gram und Zorn erfüllt, die Meere durchfliegt, gefürchtet als Rächer und Räuber. Um den nagenden Kampf in der eignen Brust und die zehrende Sehnsucht zu betäuben, hißt er die Segel gen Süden, wo Streit tobt und Gefahr winkt:

„Erhebet die Lanze des Kriegs,
Entfaltet die Fahne des Siegs,
Wir ziehn nach südlichen Zonen —"

Mit einer rauschenden Kampfesfanfare schließt das musikalische Werk ab. Der nordische Dichter wollte es anders. Nach ihm hat Frithjof das wilde Leben bald satt. Er sehnt sich, noch einmal Ingeborg, König Rings Gemahlin zu sehen und dann zu sterben. Unerkannt geht er an den Hof Rings und vollbringt dort wahre Heldentaten. Die Versuchung, den alten König zu töten, um Ingeborg zu

Landesbibliothek Oldenburg

neuen, und mit größtem Interesse sieht der Theaterfreund den ersten Vorstellungen entgegen. Kürzlich wurden an dieser Stelle die neu engagierten Damen und Herren namhaft gemacht; wir geben jetzt eine Uebersicht über das ganze Künstlerpersonal und die Rollenfächer.

Damen, neu: Naive Frl. Novelly (für Frl. Bindhof), Soubrette Frl. Collini (für Frl. Klerwin), Gesang Frl. Lange aus Lodz (für Frl. Reisenegger), Komische alte Frau Pestel (für Frau Lanius). Es bleiben: Heroine Frl. Hohl, Sentimentale Frl. Janßen, ernste Mütter Frau Klinder, Liebhaberinnen und Salondamen Frl. Robiczek, 2. Soubretten und andere Gesangspartien Frau Giesecke, Mütterrollen Frl. Grube. — Hoffentlich spielen sich die neuen Mitglieder bald mit den alten ein, damit das Ensemble bald wieder die nötige Geschlossenheit erhält und sich wie das frühere mit dem Publikum versteht.

Herren, neu: Heldenvater Herr Kühne aus Bern (für Herrn Möbius), Bonvivant Herr Widmann aus Kassel (für Herrn Mühlhan), jugendlicher Liebhaber Herr Grünberg aus Göttingen (für Herrn Westermann), jugendlicher Komiker Herr Schröder aus Görlitz (für Herrn Trebe), 2. jugendlicher Liebhaber und Charakterspieler Herr v. Krebs und Herr Hertel, lyrischer Tenor Herr Herrmann für den zu erweiternden gesanglichen Spielplan. Es sind geblieben: Erster Held und Liebhaber Herr Weiß, Charakterkomiker Herr Giesecke, Charakterspieler Herr Ebert, humoristische Väter Herr Kaul, Gesangrollen und komische Chargen Herr Klein, Chargen und Gesangrollen Herr v. Ahn.

⊡ **Das in Grambarts Gasthof in Rastrup ausgestellte neueste Gemälde von Professor Winter** wurde an den drei Ausstellungstagen von 2627 Personen besichtigt. Am Sonntag mußte schon früh morgens wegen des starken Andrangs polizeilicher Schutz in Anspruch genommen werden.

* **Die Infanterie** wird morgen früh mit zwei Zügen ins Manövergelände befördert, und zwar um 7 Uhr 5 Min. und 8 Uhr 45 Min. vom hiesigen Bahnhof.

* **Was in der städtischen Badeanstalt alles verloren wird,** besagt das dortige schwarze Brett, an dem mit Kreide als gefunden verzeichnet stehen: ein französisches Lesebuch; zwei Portemonnaies mit Inhalt; ein paar Knaben-Schnürstiefel; zwei paar Manschetten; eine Bleifeder; drei Hemden. — Ob die betreffenden Herren Jungen ohne Stiefel und ohne Hemd nach Hause gegangen sind?

* **Eine Oldenburger Motorfahrervereinigung** ist hier gegründet worden. Zweck des Vereins ist, bessere Verhältnisse zu dem Publikum anzubahnen und die Interessen des einzelnen Kraftfahrers zu wahren. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Aukt. R. Meyer, Vorsitzender, Weinhändler Aug. Lührs, Schriftführer, Rentner Mammen, Kassierer, Kaufmann Grundmann, Fahrwart.

Δ **Die am letzten Sonntag vom Oldenburger Turnerbund zum erstenmale nach Berliner Art veranstaltete Turnfahrt,** auf der weder zum Frühstück noch zum Mittagessen eingekehrt wurde und jeder das Nötige zum leiblichen Bedarf selbst mitzubringen hatte, war vom schönsten, wenn auch sehr heißem Wetter begünstigt und wird allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung sein, so daß zu erwarten ist, daß eine solche Turnfahrt von jetzt an alljährlich ein oder mehrere Male wiederholt wird. 35 Turner, alt und jung, darunter allein 5 Vorstandsmitglieder, traten um 8 Uhr vom Pferdemarktplatz den Marsch nach Dreibergen an. Um 10¼ Uhr in Borbeckerfeld angelangt, wurde daselbst im Walde zur Frühstückspause gelagert und um 11 Uhr durch die wenig bekannten, aber herrlichen Mansholter Büsche weitermarschiert. Der schöne Weg durch Eichen-, Tannen- und Kiefernwaldungen, abwechselnd durch waldumkränzte saftige Rieselwiesen, ließ die Hitze des Tages fast vergessen. Gegen 1 Uhr wurde am Waldesrand gelagert zur Einnahme des Mittagbrots und um 3 Uhr die Gristeder Mühle erreicht, woselbst Kaffeepause. Nach kurzer Rast gings weiter vorbei an der Oyveschen Besitzung bis zum Forsthause und hier durch die Heller Büsche nach Dreibergen, wo man um 4 Uhr anlangte, um hier und später im Kurgarten in Zwischenahn noch ein paar vergnügte Stunden im gemütlichen Zusammensein bis zur Abfahrt des 8 Uhr-Zuges zu verleben.

* **Das letzte Unionskonzert** unserer Einundneunziger unter Herrn Kapellmeister Ehrichs Leitung findet heute abend statt. Das herrliche Sommerwetter wird zweifellos einen starken Besuch hervorrufen. Das reichhaltige Programm enthält großenteils Stücke des am 10. August (Großherzogins Geburtstag) wegen schlechten Wetters ausgefallenen Festkonzerts. Die Kapelle geht zwar morgen noch nicht mit ins Manöver, aber sie wird in den nächsten Tagen von den Proben und dem Festkonzert zum 50jährigen Jubiläum des „Liederkranz" völlig in Anspruch genommen, deshalb gibt sie heute abend ihr letztes Konzert vor dem Manöver. Eine besondere Anziehung üben gewiß noch die auf dem Programm stehenden Soli aus: Herr Rotermund (Violine), Herr Seifert (Flöte), ferner zwei Klarinetten und die Heroldstrompeten. Das Schlachtenpotpourri von Saro wird ebenfalls aufgeführt.

* **Ein neuer großer Roman** setzt bei uns in den nächsten Tagen ein, „Pflug und Schwert" betitelt, von dem beliebten Erzähler P. Elster. Er führt uns in die großen kolonialen Kämpfe des deutschen Reiches in Südwestafrika ein und entwirft ein ergreifendes Bild von den Heldentaten und Entbehrungen unserer braven deutschen Soldaten, sowie von den entsetzlichen Taten des gefürchteten Feindes im schwarzen Erdteil. Von der Heimat aus spielt die Geschichte zweier Bauernfamilien dort hinüber, und in wunderbarer Fügung wendet sich ihr Los durch Kummer, Blut und Tränen dort endlich zum Guten. Die allmähliche Auflösung der beiden Gemeinschaften im alten Vaterlande durch eine Reihe von harten Schicksalsschlägen, durch Hochmut, Glücksspiel und Untreue einerseits, durch Brand, Tod und Stolz anderseits, verfolgt der Leser mit der größten Spannung. Er begleitet mit seiner Sympathie die Landsleute übers Meer. Er durchlebt die mannigfachen Wechselfälle des Geschicks des jungen Helden, seine aussichtslose Liebe und sein vergebliches Ringen gegen den Unstern und seine ganze Teilnahme wird ihm, als seiner persönlichen Tapferkeit und seiner opferwilligen Liebe die Rettung gelingt. Wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß sich der neue Roman der großen Reihe anerkannt guter Erzählungen, die veröffentlicht zu haben sich die „Nachr." rühmen können, würdig anschließen wird, und daß unsere Leser durch ihn vom ersten bis zum letzten Kapitel gefesselt und bestens unterhalten werden.

*

m. **Ovelgönne,** 4. Sept. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche findet hier der alljährlich wiederkehrende große Pferdemarkt statt, der zweitgrößte in Nordwestdeutschland. Der Handel scheint sehr flott werden zu wollen, da schon am Montag eine stattliche Reihe von Pferden zum Verkauf angeboten wurde und es an Händlern nicht fehlte. Der Markt scheint sich jedes Jahr etwas zu verfrühen — kein ungünstiges Zeichen.

* **Bechta,** 4. Sept. Professor Düttmann, der auf eine 46jährige Lehrtätigkeit am hiesigen Gymnasium zurückblickt, konnte mit seiner Frau am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar hatte sich persönliche Glückwünsche verbeten, zu hunderten liefen aber die Gratulationen in Karten, Briefen und Telegrammen ein. Regierungsrat Düttmann an der Versicherungsanstalt in Oldenburg ist der älteste Sohn des Ehepaares.

---

* **Wilhelmshaven,** 4. Sept. Montag morgen drang der Former de Boer in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau in der Uhlandstraße ein und mißhandelte dieselbe, indem er mit einem Revolver auf sie einschlug und ihr mit dem Messer schwere Verletzungen beibrachte. In der Meinung, er habe die Frau getötet, stürzte er auf die Straße. An der Ecke der Peter- und Oldenburgerstraße tötete er sich durch einen Revolverschuß.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nächtliche Ruhestörungen.

Musik und Gesang nach 11 Uhr abends sind in den Gärten und auf der Straße als ruhestörender Lärm verboten. Schlimmer als Musik und Gesang ist aber in einigen Teilen der Stadt des Geschrei der Hähne in den frühen Morgenstunden von 4 bis 7 Uhr. Es kann geradezu unerträglich werden, und man kann es verstehen, wenn jemand wegen solcher Ruhestörung seine Wohnung kündigt. Wer keinen ordentlichen Hühnerstall hat, in welchem die Hühner bis 6 Uhr morgens im Dunkeln und genügend abgeschlossen zurückgehalten werden können, der sollte wenigstens keine Hähne halten, welche die ganze Nachbarschaft Tag für Tag im Morgenschlaf stören. So viel Rücksicht darf wohl jeder von seinem Nachbar erwarten.

Ein Geplagter.

Dem Magistrat

einen herzlichsten Dank dafür, daß er die Wünsche in bezug auf Sprengen der Nadorster- und Peterstraße so schnell erfüllt hat.

Der Nörgler von neulich.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Podbielski.

Unser Berliner Mitarbeiter telegraphiert uns:

Berlin, 4. Sept. Wie ich aus bester Quelle erfahre, ist die Nachricht, Podbielski verbleibe im Amte, irrig. Es kann sich höchstens noch um einige Wochen handeln, während der er weiter als Landwirtschaftsminister tätig sein wird.

In „höchstens einigen Wochen" wird sich also das Rätsel lösen.

Landesverrat.

Straßburg, 4. Sept. Unteroffizier Stahl von der 4. Kompagnie des Fußartillerie-Regiments Nr. 14 ist unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet worden. Er soll zu einem französischen Offizier in Epinal in Beziehungen stehen, dem er zahlreiche Zeichnungen und Pläne der Feste „Kaiser Wilhelm" bei Mutzig ausgeliefert habe.

Exzellenz Dernburg.

Berlin, 4. Sept. Das „Berl. Tagebl." meldet: Die Verhandlungen mit Direktor Dernburg sollen bereits abgeschlossen sein. Dernburg sei zum selbständigen Leiter des Kolonialamtes mit dem Titel eines Wirklichen Geheimen Rates und dem Prädikat „Exzellenz" ernannt worden und werde zunächst, bevor er seinen Posten übernimmt, einen längeren Urlaub antreten.

Der „Vorwärts" bemerkt höhnisch, er glaube nicht daran, daß Dernburg alle geschäftlichen Beziehungen lösen werde. In dieser Beziehung sei ein Gegenstück durch Podbielski gegenüber der Firma Tippelskirch geschaffen.

Das „B. Tg." meint, die Ernennung sei auf die direkte Initiative des Kaisers zurückzuführen. Ferner erwähnt das „B. T.", daß Dernburg jetzt ein Einkommen von mehreren hunderttausend Mark hat; wenn man also den verhältnismäßig gering bezahlten Posten des Kolonialdirektors dagegen hält, so bringt er immerhin ein Opfer.

Russisches.

Odessa, 4. Sept. Hier treten seit gestern bestimmte Gerüchte auf, nach denen die Behörden in der letzten Nacht eine militärisch-terroristische Organisation entdeckt haben sollen, die sich die Vernichtung sämtlicher Organisationen zum Ziele gesteckt hätte. Es sei ein umfangreicher Schriftwechsel mit anderen revolutionären Organisationen entdeckt worden. Wie es heißt, sind vier Offiziere, sowie ein Regimentsarzt verhaftet worden, der beschuldigt wird, geheime Soldatenversammlungen im Intendanturgebäude geleitet zu haben. Nach anderen Gerüchten gibt es ein neues sogen. „Schwarzes Hundert", die „Weiße Garde" genannt, welche sogar einen Aufruf mit dem Todesurteil gegen den Stadthauptmann Grigorew und sämtliche Gegner der „Schwarzen Hundert" erlassen haben soll. Von den ausständigen Hafenarbeitern wurde der Werkführer Ingenieur Gretschin ermordet, den die Arbeiter beschuldigen, daß er den Ausgleich mit den Arbeitgebern verhindert habe.

Reval, 3. Sept. Die Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Wyschgorod, die 14 Jahre geschlossen war, wird wieder eröffnet werden.

Interlaken, 4. Sept. Der hier ermordete Rentier Müller hatte einige Jahre in Rußland verlebt. Vermutlich wurde dadurch das verhängnisvolle Unglück begünstigt. Die Leiche wird nach seiner Heimat Mülhausen im Elsaß übergeführt werden. (S. vorn unter „Unpolitisches.")

Handwerks- und Gewerbekammertag.

Nürnberg, 4. Sept. Der 7. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die umfassende Vertretung des organisierten Handwerks, ist hier versammelt. Der westfälische Handwerkskammertag stellt den Antrag: „Der 7. deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wolle beschließen, gegen den von der Reichstagskommission zur Abänderung der Gewerbeordnung angenommenen Antrag der Abgeordneten Dr. Hitze, Trimborn und Dahlem betr. Ausübung der Baukontrolle durch Gewerbeinspektoren unter Hinzuziehung gewählter Bauarbeiter in einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen." — Vom geschäftsführenden Ausschuß ist zur Frage der Führung des Titels „Baugewerksmeister" oder „Baumeister" der Versammlung folgender Antrag unterbreitet worden:

„Der 7. deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erachtet den Umstand, daß die Führung der Titel „Baumeister" und „Baugewerksmeister" in den meisten deutschen Bundesstaaten jedermann freigestellt ist, als geeignet, den Wert des in einem Bauhandwerk auf Grund des § 133 R.-G.-O. erworbenen Meistertitels zu beeinträchtigen. Er beschließt deshalb, dahin zu wirken, daß die Berechtigung zur Führung der Titel „Baumeister" und „Baugewerksmeister" in sämtlichen deutschen Bundesstaaten an den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung der Arbeiten des Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzenhandwerks, sowie der zum selbständigen Betriebe dieser Gewerbe sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch in der Buch- und Rechnungsführung, geknüpft wird."

Vermischte Depeschen.

Neustadt a. d. Haardt, 3. Sept. Das Automobil des Filzfabrikanten Hoffmann aus Lambrecht wollte auf der Straße nach Speyer einer Droschke ausweichen, stieß dabei an einen Grenzstein und zerschellte. Frau Hoffmann wurde tödlich am Schädel verletzt.

Paris, 4. Sept. Der Chicagoer Bankdirektor Stensland, der nach Depotunterschlagungen von 2½ Millionen Dollars aus Chicago geflüchtet war, ist gestern in Tanger verhaftet worden.

Briefkasten der Redaktion.

Mehreren Fragern. Man schreibt uns:

„Hierdurch möchte ich Ihnen doch mitteilen, daß ich für eine Annonce in Ihrem geschätzten Blatte — betr. Geburt eines Mädchens — 1,05 ℳ bezahlen mußte, während dieselbe Mitteilung in der „Morgenztg." auch nicht einen Pfennig gekostet hat — — — — — — — —"

Von anderer Seite heißt es:

„Wir sind auf das Angebot der „Morgenztg.", unsere Annoncen (für 2,90 ℳ) umsonst nachzudrucken, nicht eingegangen. Aber was dem einen recht ist, sollte dem anderen nicht mehr als billig sein — — — —."

Die Praxis der „Morgenztg." besteht also darin, daß sie die Leute, die bei uns und in anderen Zeitungen ihre Familiennachrichten inserieren, „höflichst bittet", ob sie nicht die betr. Annonce umsonst aufnehmen darf. Sie erweckt dadurch bei den Lesern, die den Betrieb nicht kennen, den Eindruck, als ob auch sie mehr zur Bekanntgabe von Familiennachrichten benutzt würde, was in der Tat nicht der Fall ist, wie leicht nachgewiesen werden kann. Dies Vorgehen könnte mit Fug und Recht geschäftlich als unlauterer Wettbewerb bezeichnet werden, da dadurch das Publikum über den Wert des Blattes getäuscht wird. Wir überlassen den Lesern die Beurteilung dieses Verfahrens.

G., Burwinkel. Für das Dienstverhältnis gilt die oldenburgische Gesindeordnung vom 15. Mai 1899. Danach hängt die Dauer der Dienstzeit von der getroffenen Vereinbarung ab. Ist über die Zeit eine Vereinbarung nicht getroffen, so gilt der Vertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann drei Monate vor der Wechselzeit, 1. Mai und 1. November, gekündigt werden. Gerade in diesem entscheidenden Punkte drückt sich die Frage unsicher aus. Hat Ihre Verwandte den Dienst fest noch für ein volles Jahr angenommen, so muß sie die Zeit aushalten, hat sie nur ihr ferneres Verbleiben (bis weiter) erklärt, so kann sie spätestens vor dem 1. Februar 1907 auf Mai 1907 kündigen.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Still. Vorübergehend heiter; trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
3. Sept.	7 Uhr nm	+18,5	766,9	28. 4	3. Sept.	+22,3	+12,3
4. Sept.	8 Uhr vm	+13,4	766,9	28. 4	4. Sept.	—	

---

sich zu reißen, widersteht er siegreich, und als König Ring ihm nach dieser Probe gerührt Reich und Gemahlin überlassen will, da fühlt er sich dessen nicht würdig. Und nach dem Tode Rings, als das Volk ihn zum Herrscher und Vormund des jungen Königs ausruft, da erkennt er, was ihm fehlt: die Versöhnung mit dem geschmähten Gott. Er geht in sich, zieht hin und bekennt seine Schuld, baut Baldurs Tempel zur Sühne neu auf, worauf er den Frieden in seinem Innern wiederfindet und nun auch Ingeborg als Weib gewinnt.

Der Komponist hat es verschmäht, den versöhnlichen Schluß in Musik zu setzen. Ihn regten mehr die großartigen, leidenschaftlichen oder von tieftragischer Stimmung erfüllten Szenen an, und er schuf daraus ein Tongemälde, das uns immer aufs neue im tiefsten Herzen erschüttert und gewaltig packt. Dazu tragen neben den großen Chören nicht wenig die von starkem Gefühl getragenen Solostellen und die funkelnde orchestrale Gewandung bei.

Der „Liederkranz" unter Herrn Götzes zielbewußter Leitung hat mit Hingebung die Chöre des Werkes studiert. In der Infanteriekapelle findet er ein Orchester, das mit großer Willigkeit den hohen Anforderungen nachkommt, die die Begleitung fordert. Adolf Stammer, das Ehrenmitglied des „Liederkranz", hat sich als vorzüglicher „Frithjof" wiederholt zu beweisen Gelegenheit gehabt, und Angèle Vidrou aus Köln soll eine ausgezeichnete Ingeborg singen. Somit ist die Vorbedingung zu einer guten Aufführung gegeben und damit das Werk zu einem Prüfstein gesetzt, nach dessen Bewältigung man die Erfolge des Vereins nach 50jährigem Bestehen zu würdigen hat. Richter wird nicht nur unser Publikum sein, sondern auch die große auserlesene Sängerschar, die hier aus ganz Norddeutschland zusammenströmt. Hoffen wir, daß niemand in seinen Erwartungen getäuscht wird!

v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

An ASTHMA Bronchialkatarrh Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Urteile zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Urteile sind, außer stilistischen Abänderungen und Kürzungen, letztere wegen Raum-Mangel vorgenommen, wortgetreu. Originaldankbriefe, deren Unterschriften **behördlich beglaubigt** sind, liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Urteilen gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptoms sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung ꝛc. ꝛc.**

Zur **Kur-Einleitung** sind **nötig** die **genaue Leidensbeschreibung**, die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero", Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 189 d.

Herz-Asthma.

Wie von ganzem Herzen dankbar bin ich für die Hilfe, welche mir die Herren des Institutes durch ihre so heilsamen und vortrefflichen Verordnungen gebracht haben, so oft und fortgesetzt, bis ich nun ganz geheilt bin von meiner so schweren Herz-Asthmakrankheit. Fr. Taenzer, Altwasser i. Schl.

Sechs Jahre litt ich an Herzkrankheit und Atemnot, einem schrecklichen Husten, schleimigen Auswurf, Kopfweh mit Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, und vor Bangigkeit konnte ich keine Ruhe finden. Ich begab mich in Ihre Kur und nach dreimonatigem Gebrauch derselben war ich von meinem schrecklichen Leiden vollständig geheilt.
August Grundmann, Berginvalide, Kleinnaundorf b. Gittersee, Sa.

Ich denke, es würde schlecht von mir gehandelt sein, wenn ich es unterließe, für den guten Erfolg Ihrer Behandlung bei meinem Lungen- u. Herzleiden Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Hugo Wetzel,
p. A. Hofbuchdruckerei „Hohenzollern", Hechingen.

Meine Frau litt über 2 Jahre an Asthma. Ihre Kur hat bei meiner Frau gut gewirkt, sprechen Ihnen dafür unseren besten Dank aus und werden Ihre Kur Asthmaleidenden bestens empfehlen.
Johannes Schäfer, Gießen, Kaplansgasse 19.

Asthma, Bronchialkatarrh, Nasen- und Rachenkatarrh.

Im Jahre 1903 erkrankte ich an Atemnot und schrecklichem Husten mit weißem schaumigen Auswurf. Ich gebrauchte Ihre Kur und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich mich durch dieselbe wieder ganz gesund fühle. Ihnen dafür meinen besten Dank aussprechend, werde ich nicht unterlassen, Ihre Kur jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen. Eva Kempf, Gersfeld (Rhön), Karlstr. 86.

Seit zwei Jahren litt ich an Atemnot und beständigem Husten. Durch 10wöchige Befolgung Ihrer Kur bin ich jetzt kerngesund und fühle mich wie neugeboren. Für Ihre Bemühungen verbindlichsten Dank, werde ich nicht unterlassen, Sie weiter zu empfehlen.
Gustav Hachtel, Postassistent, Lehe bei Bremerhaven.

Viele schwere Stunden verursachte mir 6 Jahre lang ein Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, und entschloß ich mich daher, Ihre Kur durchzuführen. Durch Gebrauch derselben wurde das Leiden von Tag zu Tag besser, welche Besserung in vollständige Heilung überging. Ich kann also wohl sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe.
Andreas Schörner, Kühschwitz b. Oberkotzau (Bayern).

Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, Lungenbluten, Brustleiden.

Allen leidenden Mitmenschen, welche von einer tückischen Lungen- und Brustkrankheit heimgesucht sind, diene folgendes zur gefl. Beachtung: Mit derselben Krankheit behaftet, wandte ich mich an das Kur-Institut Spiro spero zwecks einer Kur und bin nach wenigen Wochen von meinen Leiden vollständig befreit. Ich danke Gott, daß er Mittel und Wege gefunden, die einer derartig heimtückischen Krankheit, welche manches blühende Menschenleben dahingerafft hat, energisch entgegen treten können. Anna Dölling, Gendarms-Ehefrau, Dresden-Trachau, Uebigauerstr. 5, I.

Voriges Jahr litt ich an Lungen- und Kehlkopfkatarrh. Da wandte ich mich an das Kur-Institut Spiro spero und schon nach einiger Zeit fühlte ich mich besser. Nach 4monatiger Kur war ich von meinem Leiden befreit. Für geleistete Hilfe sage verbindlichsten Dank. B. Ungemach, Weißenbach, Amt Rastatt i. Murgth. (Baden).

An Lungenkatarrh und Lungenbluten erkrankt, gebrauchte ich Ihre Kur und nach ca. 6 Monaten war ich wieder vollständig gesund. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen, werde allen ähnlich Leidenden Ihr Institut empfehlen.
Frau Agnes Fickoldt,
Senftenberg, Lausitz, Brauhausstr. 5.

Ich bedanke mich bestens bei Ihnen für Ihre werte Kur. Ich litt an Lungenkatarrh und am Magen. Durch pünktliche Befolgung Ihrer Verordnungen habe ich solch einen Erfolg erzielt, daß ich alle meine Arbeit übernehmen kann. Ich bin also Gott sei Dank wieder vollständig gesund, wofür ich Ihnen bestens Dank sage. Friedrich Reiß, Bergmann, Westerholt b. Buer, Bez. Münster, Brandstr. 36, I.

Ich erkrankte lt. ärztlicher Konstatierung an Lungenentzündung und verschlimmerte sich mein Zustand so, daß ich „aufgegeben" wurde. Durch Ihre Kur bin ich soweit wieder hergestellt, daß ich meine häusl. Arbeiten ausführen kann. Bin seit ¾ Jahr wieder in Berlin und habe seitdem noch nicht den geringsten Rückfall zu verzeichnen. Indem ich Ihnen für Alles herzlichsten Dank sage, kann ich nur jedem leidenden Menschen Ihr Institut empfehlen.
Frau Rumpf, Berlin, Kochhannstr. 6.

Viele Jahre kämpfte ich gegen mein Brustleiden, konnte jedoch keine Besserung erreichen, bis ich Ihre Kur begann. Dieselbe war auch bei mir von bestem Erfolg und befinde ich mich nun wieder frisch und gesund. Ich betrachte Gott und Sie als den Retter meines Lebens und werde aus Dankbarkeit jedermann von der glücklichen Kur erzählen und sie bestens empfehlen.
Frau Bartels, Sückau b. Neuhaus a. Elbe.

Magen- und Darmleiden.

Jahrelang litt ich an Magenleiden, und nachdem ich viele Mittel erfolglos angewandt, gebrauchte ich Ihre Kur, und bin mit Gottes und Ihrer Hilfe wieder gesund geworden. Spreche Ihnen hiermit innigsten Dank aus und kann die Kur allen ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.
J. Dodenhöft, Einlage p. Schiewenhorst b. Danzig.

An Magenleiden und Durchfall litt ich 6 Monate und erlangte meine Gesundheit durch Ihre Kur wieder. Ich fühle mich wohl und munter, Essen schmeckt mir und kann ich meiner Arbeit wieder nachgehen. Ueber Ihre Kur kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen. Johann Steinmann, Hafenarbeiter, Kleinblittersdorf b. Saarbrücken.

Ungefähr 11 Jahre litt ich an Magenbeschwerden, wie Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Stuhlverstopfung. Von diesem langjährigen Leiden bin ich durch Ihre Kur in 4 Monaten gänzlich befreit worden. Allen ähnlich Leidenden möchte ich eine solche Kur empfehlen und statte Ihnen hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank ab.
Frau Bestier, Anklam, Demminerstr. 40.

Männer-Gesangverein „Liederkranz"
Oldenburg.

Zum 50. Stiftungsfeste:

Fest-Konzert

im Grossherzoglichen Theater

Sonnabend, den 8. Septbr. 1906,
abends 6 Uhr.

Solisten: Fräulein Angèle Vidron aus Köln (Sopran),
Liederbruder Julius Köhn (Tenor),
Liederbruder Adolf Stammer (Bariton).
Orchester: Kapelle des Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.
Leitung: Herr Seminar-Musiklehrer G. Götze.

Generalprobe

Freitag, den 7. September 1906,
abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

1. Rang	1.25 ℳ	Parterre	0.60 „
2. Rang (Mittelpl., Logen), sowie Parkett	0,80 „	Amphitheater und Galerie	0.40 „

Karten-Vorbestellungen werden im Bureau der Grossherzogl. Theaterkasse entgegengenommen. Kassen-Verkauf am Tage der Generalprobe morgens von 12—1 Uhr und abends von 7 Uhr ab im Theater.

☞ Vollständige **Textbücher** sind an der Kasse für 15 Pfg. zu haben.

Bornhorst. Zu verk. 1 schönes Bullenkalb. H. Haase.

Ohmstede. Habe 2 Bullenkälber zu verk. C. Sonnewald.

Zu verkaufen eine gebrauchte Waschmaschine, ein Kochherd und eine große Zinkwaschbalje.
Nachzufr. in der Exped. d. Blattes.

Zu verk. 2 Kommoden, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Leinenschrank, 1 Bettstelle mit Matr. Artillerieweg 6 b.

Tanz-Unterricht
für Erwachsene.

Im Saale „Zur fröhlichen Wiederkunft", Eversten, beginnt ein **neuer Kursus** Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, abends von 8 Uhr an.
F. Schröder, Tanzlehrer.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 ℳ
39 „ „ 9 ℳ
42 „ „ 10 ℳ
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

Reizende Neuheiten in **Damengürteln,** Rettentaschen empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestraße 26a.**

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Heirats-Gesuch.

Fabrikbesitzer, 50 Jahre alt, evangelisch, gut situiert, wünscht sich mit einer Dame aus guter Familie, im Alter bis zu 40 Jahren, wieder zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten erbeten unter **B. 50** an die Exped. der „Neuen Auricher Zeitung", Aurich (Ostfriesland).

Heirat wünscht j. Fräul., 26 J., große Erich., 80000 ℳ Vrm., sp. bed. Erbsch., m. charakterv. Hrn. Reis. (w. a. o. Vm.) erb. Näh. u. **„Hymen", Berlin 18.**

Zurückgekehrt.
Dr. B. Wicke.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 5. Sept.: „Tristan und Isolde". Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 6. Sept.: „Salome". Hierauf: „Die sittliche Forderung". Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 7. Sept.: „Martha". Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 8. Sept.: „Das vierte Gebot". Anfang 7½ Uhr.
Schülerbillets.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Sophie Stolz
Dr. Georg Frerichs,
Universitätsprofessor,
— Verlobte. —
Köln a. Rh. **Bonn** a. Rh.
August 1906.

Todes-Anzeigen.

In Emden entschlief am 2. Sept. nach längerem Kranksein unsere liebe Mutter
Frau Geelke Buss,
geb. Müller,
in ihrem 79. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Teilnahme, auch im Namen der übrigen Angehörigen, zur Anzeige bringen
Oldenburg, 4. Sept. 1906.
Folkert Buß und Frau.

Hüllstede, den 3. Sept. 1906.
Gestern nachmittag um 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Hausmann
Joh. Friedr. Ehlers
im Alter von ungefähr 63 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern
aufrichtigsten Dank.
H. Clauss und Frau,
Wardenburg.

Standesamtliche Nachrichten
vom 26. Aug. bis 2. Sept.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Keine.
Eheschließungen:
Keine.
Geburten:
Sohn des Eisenbahnarbeiters Heinr. August Wilhelm Sonnenberg, Eversten (Zwillingsgeburt); des Steindruckers Johann Christian Weiß, Eversten; des Eisenbahnarbeiters Johann Hermann Diedrich Baumann, Eversten; des Heizers Karl Ernst August Bokelmann, Eversten. — Tochter des Tischlergesellen Johann Heinr. Friedr. Zabel, Eversten; des Eisenbahnarbeiters Heinrich August Wilhelm Sonnenberg, Eversten (Zwillingsgeburt).
Sterbefälle:
Keine.

Gemeinde Ohmstede.

Geburten:
Sohn des Brinksitzers Oltmann Johann Heinrich Helms zu Ipwege. — Tochter des Maurergesellen Heinr. Martin Georg Helms zu Ohmstede; des Brauereigehilfen Theodor Kroll zu Donnerschwee.
Sterbefälle:
Bertha Helene Kreutz zu Ipwege, 10 Tage; Witwe Gesche Helene Hotes geb. Böhlen zu Ohmstede, 75 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Georg Menke, Oberhammelwarden. Technischer Sekretär Fr. Beck, Wilhelmshaven. Siebel Evers, Horumersiel. Joh. Brummund, Bokel.

Verlobt: Adelheid Hölscher, Sterenfelde, mit Pastor coll. Wilhelm Rodenbäck, Papenburg. Agnes Sächting mit Ernst Weschke, Bant. Lill, Schierbrook, mit Will, Bremen.

Verheiratet: Arthur Block mit Frieda Hillje, Wilhelmshaven. Rudolf Behrens mit Eleonor C. Koelling, Honolulu (Hawaii).

Gestorben: Kaufm. H. Gerwers, Ditzumer-Hammrich, 87 J. Willi Suhr, Sarve, Schiffsmakler Diedrich Oltmann, Brake, 78 J. Medizinalrat Dr. med. Gerhard Eden Gerdes, Jever, 77 J. Anna Onken, Varel, 22 J. Johanne Margarethe Helene Carstens, geb. Köster, Grünenkamp, 32 J. Dampfmann Johann Friedrich Ehlers, Hüllstede, 63 J. Jenny Abeln, geb. Hinrichs, Hessenfelde.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 4. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 4. September.

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat dem Oberfinanzrat Meyer II hierselbst die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerordens 3. Klasse erteilt.

* **Ernennung.** Mit landesherrlicher Gutheißung ist der bisherige Kaplan Zerhusen in Cloppenburg zum Pfarrer in Damme ernannt worden.

* **Das Leipziger Schauspielhaus** (Direktion Anton Hartmann) wurde am Sonnabend, 1. Sept., wieder eröffnet und zwar mit dem vielbesprochenen Klosterstück „Die Brüder von St. Bernhard“ von A. Ohorn. Im Einzelnen wurde vortrefflich gespielt. Einige neu engagierte Kräfte führten sich gut ein. Am Schlusse wurde Direktor Hartmann stürmisch gerufen. Der Gerufene zeigte sich jedoch nicht. — Am Sonntagabend ging das Lustspiel „Der Bund der Jugend“ von Ibsen mit gutem Erfolge zum erstenmale über die Bühne des Schauspielhauses, aber leider vor sehr schwach besetztem Hause.

□ **Segelregatta in Zwischenahn.** Am Ausgange des Sommers stehend, kann man nicht mehr mit solcher Ruhe an die Ausgestaltung eines Festes denken, wie es die Regatta ist, als wenn man noch angesichts des Sommers steht. Nachdem es längere Zeit hindurch fraglich war, ob noch eine Regatta zustande käme, ist es doch noch dazu gekommen, freilich nicht unmittelbar vom Segelklub aus, aber doch von einem Ausschusse ausgehend, dem der Segelklub nicht fern steht. Das Wetter war günstig, wenn auch etwas mehr Wind für die Segler erwünscht gewesen wäre. In zwei Klassen, Segelboote mit mehr als einem Segel und Boote mit nur einem Segel, waren die Segelboote geteilt. In der ersten Klasse waren zehn, in der zweiten sechs Boote vertreten. Auf das gegebene Signal hin begann der Wettkampf. Sieger war in der ersten Klasse Herr Berkan mit seiner „Grete“, der in 5 Minuten wieder das Ziel passierte; es folgten „Adele“, Besitzer: Führer G. Budden, „Anneliese“, Besitzer u. Führer Roggemann, „Gesine“, Führer T. Murra, dann Ammermanns „Schwalb“. Die Preise bestanden aus einer Bowle mit 12 Gläsern, einer Uhr, einem Schreibzeug, einem bronzenen Hirsch und als fünfter Preis aus einer silbernen Kompottschüssel. Für die zweite Klasse waren als Preise ausgesetzt: Ein Tafelaufsatz, eine Bowle und ein Blumeneinsatz. Diese fielen zu dem Herrn Schwenke, der die „Möve“ führte, Herrn Bischoff („Toni“) und Herrn Wiemken („Pirat“). Dem absolut schnellsten Boot, der „Grete“ des Herrn Bertram, kam noch ein Ehrenpreis zu, eine Fruchtschale, ebenfalls der vom Segelklub zur Verfügung gestellte Wanderpreis, der silberne Pokal. Der Wind flaute nach und nach mehr ab, so daß gerade bei Beendigung des Segelns für die Ruderer die ihnen erwünschte glatte See sich einstellte. Leider beteiligten sich nur vier Boote daran, die Sieger erhielten Barpreise. Auch das Wettfahren der Fischer war nur recht mäßig, weil nur 2 Fischerboote gekommen waren. Bei Eintritt der Dunkelheit boten die Gärten am See ein schönes Bild, überall schillernde Lampions! Herr O. L. Berg hatte das Feuerwerk übernommen, es überraschte die Zuschauer durch seine Pracht. Zum Ball in Meyers Hotel fanden sich Gäste und Einheimische in großer Zahl ein. Die zahlreichen Besucher Zwischenahns haben sicher einen angenehmen Tag verlebt.

B. **90. Geburtstag.** Der herzoglich braunschweigische Hauptmann a. D. Rudolph Breithaupt in Braunschweig, der an Lebensjahren älteste herzoglich braunschweigische Offizier, feiert am 8. September seinen 90. Geburtstag. Während des Feldzuges gegen Frankreich fungierte der Hauptmann vom Juli 1870 bis 31. März 1871 als Adjutant beim Bezirkskommando Oldenburg.

* **Ein neues sicheres Zeichen vom Eintritt des Todes** erwähnt der „Phönix“. Er schreibt. In England und Frankreich ist die Furcht vor dem Lebendigbegraben noch immer sehr stark, und sie wird in England durch die bekannte Gesellschaft gegen das Lebendigbegraben auch immer stets wachgehalten. Kein Wunder, daß man nach neuen Hilfsmitteln sucht, um den Eintritt des Todes über jeden Zweifel sicherzustellen, abgesehen vom Eintritt der Fäulnis. In Frankreich hat neuerdings Dr. Icard eine Methode angegeben, die er als absolut zuverlässig bezeichnet. Macht man bei einem Lebenden eine subkutane Injektion einer Lösung von Fluoreszin, so färbt sich Haut und Schleimhaut gelb, das Auge grün; hat die Blutzirkulation vollständig aufgehört, ist also der Tod eingetreten, so tritt keine Spur einer Verfärbung ein. Man kann also aus dem Ausbleiben der Färbung mit unbedingter Sicherheit auf den Eintritt des Todes schließen. Die Injektion beim Lebenden hat keine üblen Folgen, die Verfärbung geht ohne jeden Nachteil irgendwelcher Art sehr bald vorüber.

* **Wann beginnt der Herbst?** Die Antwort wird allgemein lauten: Am 23. September! Das ist richtig und nicht richtig. Am 23. September beginnt nur der astronomische Herbst, d. h. die Zeit, welche zwischen der Tag- und Nachtgleiche und der Wintersonnenwende liegt. Nun versteht man aber im gewöhnlichen Leben unter dem Herbst eigentlich die Zeit des Uebergangs vom Sommer zum Winter, die Zeit, in welcher die Temperatur sich abkühlt und die Vegetation allmählich abstirbt. Diese Periode ist naturgemäß für jede Zone eine andere, für Mitteleuropa beginnt sie mit dem 1. September, d. h., der 1. September entspricht ungefähr ihrem Anfang, wenn man überhaupt eine Grenze festsetzen will. Man unterscheidet diesen letzteren, den meteorologischen Herbst, der bis zum 1. Dezember dauert, vom astronomischen. Schon Ende August setzt bei uns oft die kühlere Herbstwitterung ein, mit Anfang September aber beginnt in der Regel das Verfärben und Abfallen der Blätter und das Kühlerwerden der Tage. Außerdem charakterisiert den Herbst noch das Verwelken der kraut- und grasartigen Pflanzen, das Auftreten der herbstlichen Blumen (Astern, Georginen usw.) und die Obsternte und Weinlese.

*

e. **Donnerschwee,** 3. Sept. Sonntag morgen hatte sich eine stattliche Mitgliederzahl des Kriegervereins „Osten der Landgemeinde“ auf dem Donnerschweer Kirchhofe eingefunden, um auf das Grab ihres verstorbenen Mitgliedes, des Kriegsveteranen Herm. Lüttmann, ein Lebensbäumchen zu pflanzen. Gleichzeitig hatte es der Verein übernommen, für den Kampfgenossenverein das Grab dessen Mitgliedes Kroog mit einem Bäumchen zu schmücken. Die beiden Kämpfer von 70/71 halten dicht neben einander ihren ewigen Schlaf. Pastor Eckardt hatte es in liebenswürdiger Weise übernommen, die erhebende Feier durch eine tiefdurchdachte Rede zu verschönen. Auch die Angehörigen der Verstorbenen hatten sich eingefunden.

f. **Kirchhatten,** 4. Sept. Wohl mancher Waidmann hat mit Sehnsucht den Tag erwartet, an dem er die Flinte von der Wand nehmen und die Jagd auf Rebhühner beginnen durfte. So hatten sich denn auch hier gleich am ersten Tage zahlreiche Jäger eingestellt, und manches Hühnchen hat sein junges Leben lassen müssen. Obgleich der 1. September wegen der furchtbaren Hitze zum Jagen nicht sehr günstig war, konnte man mit der Beute doch zufrieden sein. 42 Hühner waren von den 8 bis 10 Herren erlegt.

ns. **Bockhorn,** 4. Sept. Am Eröffnungstage der Rebhühnerjagd sah man hier mehrere Jäger mit Beute reich beladen heimkehren. Auch die Rehbockjagd hat gute Erträge geliefert. Hier und in der Umgegend sind bis jetzt 23 Böcke erlegt worden. Wirt Janßen hat ein prachtvolles schwarzes Exemplar dieses Edelwildes ausstopfen lassen und in seinem Lokal „Grüner Wald“ ausgestellt.

l. **Varel,** 3. Sept. Der Gründung einer Genossenschaftsbrauerei in Oldenburg wird auch in hiesigen Wirtekreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Eine Umfrage bei verschiedenen Wirten, auch aus der Landgemeinde, hat ergeben, daß fast alle der neu geplanten Genossenschaftsbrauerei sympathisch gegenüberstehen und bereit sind, sich finanziell zu beteiligen. Die meisten Wirte sagen sich, daß es bei dieser Preiserhöhung des Bieres nicht bleiben wird, sondern daß bei dem festen Ring, den die Brauereien geschlossen haben, es über kurz oder lang doch heißen wird, noch einmal tüchtig in den Beutel zu langen. Der hiesige Wirteverein, sowie der Wirteverein der Landgemeinde werden in nächster Zeit zu dieser Frage Stellung nehmen. — Die hiesige Automobilfabrik „Hansa“ hat in dem bei Rothenburg-Hannover stattgefundenen Automobilrennen den 2. und 3. Preis errungen. Die Automobile bewährten sich auf der 185 Kilometer langen Strecke vorzüglich. Dieser Erfolg unserer jüngsten Industrie wird überall mit Freuden begrüßt werden. Die Fabrik ist augenblicklich so mit Arbeiten überhäuft, daß die jetzige Anlage nicht mehr ausreicht und eine Erweiterung der Fabrik geplant ist.

u. **Burhaversiel,** 4. Sept. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich im hiesigen Hafen. Der Kahnschiffer Freese, der hier mit seinem Schiffe lag, um zu löschen, fiel, als er bei seinem Takelwerke beschäftigt war, von oben auf die Reling. Der Unglückliche hat durch diesen Sturz einen schweren Bruch und mehrere Rippenbrüche davongetragen.

o. **Lemwerder,** 4. Sept. Am letzten Sonntag hat der Vegesacker Markt begonnen, der bis zum Donnerstag dauert. Am Sonntag war der Besuch außerordentlich stark. Die Fähren zwischen hier und Vegesack waren stets bis auf den letzten Platz besetzt. In Vegesack herrschte mitunter ein fast lebensgefährliches Gedränge. Der Dienstag und der Donnerstag sind hauptsächlich für die Landleute, und zwar für die Herrschaften, während am Sonntage mehr das junge Volk hingeht. Aus ganz Stedingen, bis nach Delmenhorst, Altenhuntorf und Elsfleth wird an diesen Tagen der Markt besucht. — Zwischen Vegesack, Blumenthal, Farge, Neuenkirchen und Vorbruch ist eine regelmäßige Automobilverbindung auf Aktien hergestellt worden. Die Gesellschaft hat vorläufig zwei Fahrzeuge gekauft, die dreimal am Tage den Weg, etwa 15 Kilometer, hin und zurück machen. Der Fahrpreis für die ganze Strecke beträgt 59 Pfg. Unterwegs sind bestimmte Haltestellen eingerichtet. Die Verbindung wird viel benutzt von Schülern aus der Gegend von Blumenthal bis Neuenkirchen, die in Vegesack das Realgymnasium besuchen. Anfänglich waren die Fahrzeuge der Schrecken der Pferde, viele warfen sich beim Herannahen der Wagen platt auf die Erde. Ein Bäckerwagen, der voll beladen den Weg nach Neuenkirchen machen wollte, kam weit schlimmer davon. Die Pferde scheuten und gingen durch. Dabei öffnete sich der Wagen und die Brote und die anderen Backwaren flogen hierhin und dorthin, bis es dem Kutscher gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen. Nicht alles konnte wieder aufgefunden werden, einiges war vollständig zermalmt und konnte nur noch als Viehfutter gebraucht werden. Weinhändler Gl. aus Vegesack, dessen Pferd auch vor dem Automobil scheute, ging mit Zirkus Mark, zurzeit in Vegesack, eine Wette ein, in zwei Stunden sollte das Pferd sicher sein. Das Pferd wurde in den Zirkus gebracht, und als die zwei Stunden um waren und das Tier wieder auf die Straße gebracht wurde, leiß es ohne jegliche Scheu die Fahrzeuge vorbeisausen. Am Sonnabend hatte das eine Fahrzeug in Farge einen Unfall. Es wollte einem Heuwagen ausbiegen, stieß dabei gegen einen Bordstein und prallte nun gegen einen Baum. Der Vordersitz wurde zusammengedrückt, Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall aber ist bedauerlich, weil er gerade kurz vor den Markttagen passierte und jedenfalls einen bedeutenden Ausfall in der Einnahme zur Folge haben wird.

* **Wangerooge,** 2. Sept. Gestern ist hier der oldenburgische Gesandte am preußischen Hofe, der Wirkl. Geh. Rat Dr. Eucken-Addenhausen aus Addenhausen, Exz., mit Gemahlin zum Besuche der Familie des Geheimen Kommerzienrats Schultze eingetroffen.

Osnabrück, 2. Sept. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß nach dem vorliegenden Theaterbauplane die Gesamtkosten sich auf etwa 1 Million Mark be-

---

Auf Reisen.

Von G. W. Zimmerli.

Nachdruck verboten.

I. Abschied von Hamburg.

Das letzte frische Glas Münchener Bier, mit dem man gewöhnlich den Abschied vom Lande überwindet, war getrunken, und noch einmal gewährte mir die überfüllte elektrische Bahn auf der Fahrt nach dem Hafen den Anblick von Hamburgs abendlichem Straßenleben. Sie kennen es ja! Aber wenn ich mir als Ausländer ein Urteil erlauben darf, so stehe ich nicht an zu erklären, daß mir unter den beiden größten Städten Deutschlands die alte Hansestadt besser gefällt als die Reichshauptstadt! Objektive Beweise für diese Erklärung zu geben, wollen Sie mir bitte erlassen! Mit Beweisen will man zwingen. Die Zuneigung läßt sich jedoch nicht erzwingen! Liebe und Zuneigung sind die Blüte an jener eigenartigen Pflanze, deren Wurzel das „Gefallen“ ist. Die Gesetze ihres Entstehens und Wachsens sind noch nie beschrieben worden, weil sie in jedem Falle wieder besondere Gesetze sind und beinahe die einzigen, über welche bisher polizeiliche Verordnungen noch nicht herausgegeben wurden. Ihre Verschiedenartigkeit ließ den größten Eifer der pflichtgetreuen Registraturbeamten erlahmen, trotzdem anzuerkennen ist, daß diese in ihrem Fache das Mögliche leisten. Hier aber fängt das Unmögliche an! Es ist nur zu sagen, daß Zuneigung und Abneigung, Gefallen, Mißfallen Angelegenheit des persönlichen Geschmackes sind, welcher sich durch sich selbst begründet und beweist. So habe auch ich nicht zu beweisen, daß Hamburg schöner ist als Berlin, sondern nur zu sagen, was mir in Hamburg besser gefiel als in der anderen Stadt, einige Gedanken, die mir kamen, als ich zum letzten mal durch Hamburgs gastliche Straßen fuhr, um an Bord zu gehen.

Was mir, dem geborenen Schweizer, Hamburg schon sympathisch machte, noch bevor ich es kannte, das war das kleine Beiwort, das sich diese Stadt mit Recht und mit Stolz beilegen darf, das Beiwort: die freie Stadt. Das Wörtlein „Freiheit“ übt auf uns Schweizer nun einmal seinen unverminderten Reiz aus, eine Anziehung, wie der vertraute Klang der Muttersprache nach jahrelanger Irrfahrt in der Fremde. Man mag es verdächtigen, so viel man will, man mag seine Folgen in blutigroten oder dunkelgrauen Bildern malen, und sehr weise Herren mit Geheimratstiteln mögen noch so sehr vor der gefährlichen Freundschaft warnen, ganz gleich, ein Hochgebirgler braucht dies Wörtlein zu seiner geistigen Gesundheit wie blauen Himmel und Sonnenschein und einen Jodler zu seinem körperlichen Wohlbefinden! Ja, wie einen Jodler, der seine innerste Herzensfreude ausklingt! Ich muß immer wieder Berlin zum Vergleich heranziehen. Warum z. B. wagt der Berliner, der sonst allerlei wagt, einzig die Hansestädte nicht als „Provinz“ zu bezeichnen, wo er sich doch gar nicht geniert, alle Städte zwischen Aachen und Königsberg, selbst die freundnachbarlichen Residenzstädte, eben doch nur als Provinzstädte zu „deklarieren“! Der Grund liegt gewiß nur in dem vornehmen Titel „freie Stadt“! Der Berliner weiß, was sich schickt, und hat Respekt vor hohen Titeln und er behält vor ihnen immer den nötigen Abstand. Da es aber neben dem Titel „Haupt- und Residenzstadt“ keinen vornehmeren Titel gibt als den einer „freien Stadt“, so wagt er sich nicht so recht an die Hansestädte heran. Vielleicht hat er sogar dann und wann das Gefühl, als ob die letztere Bezeichnung noch ein Adelsprädikat enthalte, das er mit all seinem äußeren Adel nie erreichen kann, den Adel, den ein tüchtiges Gemeinwesen in höchsteigener Machtvollkommenheit sich selbst gibt. Ich will dem Berliner nicht wehetun und dem Hamburger nicht wohltun und schreibe als Ausländer sehr objektiv nur meinem Gefühl nach. Aber dieses Gefühl läßt mich vermuten, daß der Berliner, wenn er seine Vaterstadt „die freie Stadt Berlin“ nennen dürfte, sie, wie der Hamburger, weniger „preisend mit viel schönen Reden“ verteidigen, aber mehr mit dem wortkargen Hamburger Stolz lieben würde.

Um dieses wortkargen Stolzes willen liebe ich den Hamburger. Ein Stolz, wie ich ihn z. B. auch in Basel getroffen habe. Basel, eine der reichsten Städte Europas von großer Finanzkraft und blühendem Unternehmungsgeist, ist hier wohl in einer Linie mit Hamburg zu nennen. Der Name, den Vater und Mutter gegeben haben, gilt hier und dort als höchste Auszeichnung, und dieses Namens realen Klang zu vermehren, als größte Arbeit des Lebens. Der Hamburger will nichts geschenkt haben, und das Wort „Gnade“ steht nicht in seinem Wörterbuch. Er erarbeitet seinen Wert! Hamburg ist eine Arbeitsstadt.

Mit den Wellen der Elbe schlagen die Wellen des Welthandels an unser Ohr. Die Börse bietet einen Anblick, der zu jeder Hochachtung zwingt. Der Hamburger ist durchschnittlich kaufmännisch gebildet nach jener englischen Bildungsart, die eigentlich weit über der Beamtenbildung steht und die viel schwerer zu erlangen ist, weil sie nicht in der Schule, sondern im Leben erlernt sein will. Ihre Prüfung bildet kein Staatsexamen, sondern der Erfolg im Kampf des Lebens. Aeußerlich zeigt sich die Hamburger Eigenart im fast gänzlichen Fehlen der „Uniform“. In Rußland sind dreiviertel aller Männer uniformiert, in Berlin fast die Hälfte und in Hamburg fast niemand. Wer aber eine Uniform tragen muß, fühlt sich etwas verlegen darin und hängt sie, sobald er irgend kann, in die dunkle Stille seines Kastens. Der schlichte Bürgerrock wird am meisten geschätzt, und er hat Hamburg zu dem gemacht, was es ist. Mir gerade recht! Ich liebe diese offiziellen Gradabstempelungen auch nicht! „Je mehr außen hängt“, sagt der lachende Philosoph, „um so weniger hängt innen!“ Derselbe Zug zu einer gewissen Einfachheit läßt sich auch an den Vertreterinnen der Stadt bemerken. Ohne überladenen Putz, wie er in der Reichshauptstadt vielfach so unangenehm auffällt, lassen sie doch erraten, daß ihr Aufwand nur ihren wohlsituierten heimischen Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

laufen würden und die Stadt jährlich etwa 60 000 ℳ für Theaterzwecke ausgeben müßte. Die städtischen Kollegien haben aber nur mit etwa 24000 ℳ und einer Summe von 570 000 ℳ gerechnet! Dadurch ist eine Situation entstanden, die nur durch die Ausarbeitung eines neuen, wesentlich einfacheren Planes beseitigt werden kann, wenn nicht die ganze Theaterbaufrage gefährdet werden soll.

* **Hamburg**, 4. Sept. Am Freitagabend fand man in der Alster die Leiche des talentvollen Kapellmeisters Max Lewandowsky aus Kiel. Er war 1874 in Hamburg als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns geboren und hatte sich nach Absolvierung des Gymnasiums der Musik gewidmet. Seit 1901 trat er wiederholt in großen Konzerten auf. 1904—05 war er Dirigent der Kieler Singakademie, und schließlich verfaßte er eine ganze Reihe musikalischer Werke. — Der falsche Baron v. Dobzowolski-Donnersmark, der vor einiger Zeit von der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen wurde, mußte am Sonnabend wieder ins Gefängnis spazieren; er wurde auf Grund eines Steckbriefes, den die Staatsanwaltschaft zu Beuthen 1901 wegen schweren Diebstahls gegen ihn, der sich damals W. Conrad nannte, erlassen hatte, verhaftet. — Die Testamentsvollstrecker des Herrn Gustav Kunst haben wohltätigen Stiftungen 358 000 ℳ überwiesen, darunter allein 350 000 ℳ der Allgemeinen Armenanstalt.

* **Otterndorf**, 4. Sept. Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Böschschen Ziegelei am Kanal zugetragen. Ein etwa 17jähriger Lipper wollte, während die Dampfmaschine im Betriebe war, die die Erde für die Steinfabrikation mahlt, den Riemen umschlagen, rutschte dabei aber aus und geriet in die Mahlmühle, von der der Körper vollständig zermalmt wurde. Der Heizer der Dampfmaschine wollte dem Unglücklichen zu Hilfe kommen, wurde aber bei dem Rettungswerke selbst, zumal am Kopfe, so erheblich verletzt, daß er besinnungslos liegen blieb. Das Bewußtsein kehrte erst heute zurück und man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Butjadinger Bahnfrage.

Eingesandt. Nachdem zu dem obigen Projekte in das Stadium der Vorverhandlungen eingetreten worden, bemerkt man, daß die Bevölkerung des Kreises (Amts) Butjadingen der Bahnfrage wenig Interesse entgegenbringt, welches um so bedauerlicher ist, als diese die Amtseingesessenen doch weit mehr beschäftigen muß, als die alltäglichen Lebensfragen. Der Bahnfrage darf keine zu unterschätzende Bedeutung beigelegt werden, solche hat für die kulturelle Entwicklung des Kreises einen sozialen Wert. Einen Wert, den die Mehrheit der Amtseingesessenen noch nicht erkannt, sonst würde man entschieden die Linienführung Einswarden—Eckwarderhörne fordern! Die Linie Eckwarderhörne-Nordenham, wie sie der Amtsrat in seiner Sitzung vom 29. v. M. beschlossen hat, wird niemals dem Kreise eine fortschrittliche Entwicklung bringen, sie wird vielmehr den Lebensnerv des Fortschritts und den Wohlstand des Landes und seiner Bevölkerung unterbinden. Unverständlich ist der Standpunkt der Regierung, die die Linie auf Ellwürden geführt haben will, da doch die Verlegung des Amtssitzes nach Nordenham eine Frage der Zeit ist. Noch bedauerlicher ist die Taktik der Abgeordneten, die in der letzten Landtagssitzung den Butjadingern eine Agrarbahn schuf.

R's.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Der Geldmarkt zum Herbsttermin. Der Herbsttermin stellt bekanntlich stets große Ansprüche an den Geldmarkt. Früher als sonst rüstet sich in diesem Jahre die internationale Bankwelt für den Herbsttermin. Der lebhafte Geschäftsgang, der seit Monaten mit geringen Unterbrechungen in den Industrien der Kulturländer herrscht, die erheblichen Preissteigerungen, die in den wichtigsten Rohmaterialien eingetreten sind, haben auf dem internationalen Geldmarkte eine chronische Geldanspannung hervorgerufen. Dazu kommt, daß die großen Summen aus den Erlösen der russischen Anleihen, die die russische Finanzverwaltung aus finanzpolitischen Gründen in Paris und Berlin belassen hatte, und die dort der Börsenwelt lange Zeit hindurch den Anschein der Geldflüssigkeit vorgaukelten, in den letzten Monaten zum Teil nach Rußland gewandert, zum Teil durch die lebhafte Interventionstätigkeit des Russenkonsortiums stark zusammengeschmolzen sind. Nun naht der Herbsttermin, der erfahrungsgemäß an den Geldmarkt überaus bedeutende Ansprüche zu stellen pflegt.

Was speziell Deutschland betrifft, so wird sein Geldmarkt, wenn nicht alle Anzeichen trügen, den Oktobertermin diesmal ohne ins Gewicht fallende Unterstützung der ausländischen Plätze zu überstehen haben. Der französische Geldmarkt, der sonst mit seinen schier unerschöpflichen Hilfsquellen die Marge der hohen Geldsätze auszunutzen pflegt, verhält sich diesmal ziemlich reserviert. Im allgemeinen ist die französische Bankwelt seit einiger Zeit ängstlich darauf bedacht, ihre Reserven zu stärken. Die Gefahr, daß die Entwertung der Russen den kleinen französischen Kapitalisten aus seiner Ruhe aufscheuchen und damit den Milliardenbesitz der Republik an Russen in Bewegung setzen könnte, scheint die französische haute banque zu veranlassen, auf eine Konzentrierung ihrer Kräfte bedacht zu sein. (Schluß folgt.)

Geldmarkt. 3. Sept. Tägliches Geld war heute zu 3,75 Prozent und darunter angeboten. Für Devisen bekundeten die Käufer einige Zurückhaltung, so daß der Privatdiskont sich auf 3,62 Prozent erhöhte.

Wertpapiermarkt. 3. Sept. Der Verkehr behielt auch heute sein festes Aussehen. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich indes nur in amerikanischen Bahnen, elektrischen Werten und Laura, während die übrigen Gebiete still verkehrten, zumal die Unternehmungslust durch die Versteifung des Privatdiskonts in Schranken gehalten wurde. Kassamarkt fest. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	1. Sept.	3. Sept.
Diskonto	185,75	185,60
Deutsche	240	240,10
Handels	172,25	172,10
Bochum	247,25	247,50
Laura	244,50	246,25
Harpen	215	215
Gelsen	227,75	227,50
Kanada	175,10	178,75
Paket	161,75	161,25
Lloyd	130,30	130,60
4% Russen	71,30	71,25
Tendenz	schwach.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,—	129,80
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100.—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96.50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97.25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96.50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100.50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99.25
3pCt. do. do.	86,90	87,45
3½pCt. Preußische Konsols	98,80	99,35
3pCt. do. do.	86,90	87,45
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,75
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,.	96,65
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do mündelsf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	——	97 75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914	99,30	99,85
ausgeschlossen	101,10	101 65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99.50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,20
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.2050	4.24
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.19	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,50pCt.bez.B.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	106,25mkl.G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,—	129,80
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. dergleichen	86,90	87,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,80	99,35
3pCt dergleichen	86,90	87,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,70	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	102,00
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,20	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,80
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,80
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselliist-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsch. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelischer	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,70	169,20
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.2050	4,24
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.19	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Bremer Börse, 3. Sept.

Tabak. Umsatz 13 Pck. Griechen, 1800 Pck. Brasil. — Baumwolle still. Upland middling loko 50. — Kaffee ruhig. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46½, Doppelzimmer 47¼ d.

Berlin, 3. Sept. Produktenbericht. Die Stimmung für Weizen war mangels kräftiger Anregung nur wenig fester. Die Preise zeigten nur eine kleine Besserung. Roggen setzte die Preissteigerung hingegegen kräftig fort, da die Kaufluft recht ungenügenden Angebot begegnete. Hafer ließ sich gleichfalls höher bewerten. Greifbares Getreide verkaufte sich wegen hoher Bahnfrachtungen schwerfällig. Rüböl zeigte weitere Fortschritte im Preise. — Wetter heiß.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 28. August bis 3. September 1906.

Der durch die Welternteschätzung des ungarischen Ackerbauministeriums mit einem Plus von 81,37 Mill. Dz. für sämtliche Getreidearten gegenüber dem Vorjahre gekennzeichneten internationalen Marktlage entsprechend bewegt sich der Verkehr auf dem Getreideweltmarkte in engen Grenzen. Die Zurückhaltung der amerikanischen Farmer, sowie der Hinweis auf die unerquickliche Lage der russischen Landwirtschaft kann die im allgemeinen schwache Stimmung nur mühsam zurückdrängen. Auf dem deutschen Weizenmarkte hat sich kein großes Geschäft entwickelt, doch wurden einige Posten ausländischen Weizens trotz großer Preisdifferenz erworben, was dadurch erklärlich wird, daß das inländische Erzeugnis der Beimischung der kleberreichen ausländischen Sorten nicht entraten kann, zumal besonders in Süddeutschland zuletzt auch weniger befriedigende Qualitäten zu Markt kamen. Da sich das inländische Weizenangebot dem Bedarf im allgemeinen überlegen zeigte, waren Preisermäßigungen hierfür unvermeidlich. Die reger gewordene Nachfrage der Mühlen nach neuem Roggen begegnet einem hinter den Erwartungen zurückbleibenden Angebot, das ohne dies durch dauernde Ansprüche nordischer Absatzgebiete, besonders auch Nordrußlands, abgelenkt wird. Auch suchen die Landwirte die zuletzt günstigere Witterung zu Feldarbeiten auszunützen, wodurch der Erdrusch immer noch hinausgeschoben wird. So ist die Stimmung für Roggen, die teilweise auch in besserem Mehlabsatz Anregung fand, fester geworden. Die meist aus altem Roggen bestehenden Andienungen am Berliner Markte entsprachen den Lieferungsbedingungen nicht. Neuer Roggen wurde nur spärlich gekündigt. Darauf vorgenommene Deckungen und Mel-

---

hältnissen entspricht. Die Demimonde verunziert das Straßenbild nicht mit ihrer Aufdringlichkeit. Der Verkehr mit dem Hamburger Publikum ist äußerst angenehm, der Ton weltmännisch gewandt und fern von aller Großsprecherei.

Man soll nicht meinen, daß in dieser Handelsstadt der Sinn für die idealen Güter fehle. Ich weiß wohl, man wirft dies den deutschen Seestädten leichter Hand vor! Man könnte es ebenso gut dem ganzen Norden Deutschlands vorwerfen. Aber gerade Hamburg sucht auch hierin einen Vorsprung zu gewinnen. Unter dem Schutz dieser freiheitlichen Stadt lebt heute schon eine Kolonie von Schriftstellern und Künstlern, deren Namen guten Klang besitzen in der deutschen Stammesgenossenschaft; die Hamburger Kunsthalle ist ein Schmuckstück; das Hamburger Rathaus mit seiner stolzen Inschrift ist ein Monumentalbau; der Jungfernstieg mit den friedlich gleitenden Schwänen auf der Alster bietet eines der schönsten Städtebilder, und in seinem Bismarckdenkmal hat Hamburg nachdrücklich dokumentiert, daß es sich von allem Zirlefanz freihalten will und dem Grundsatz huldigt: „Wenig, aber das Beste!“ Damit will ich nicht sagen, daß Hamburg nicht noch Platz genug hat für viel Schönes und viel Gutes!

Unter diesen Gedanken kam ich an den Hafen und ließ mich übersetzen nach dem Petersenkai, wo die „Thajos“, Kapitän Starke, der „Deutschen Levante-Linie“ zur Abfahrt bereit lag. Die Sonne sank schon hinter Hamburgs Häusermeer hinab, und einige glutrote Wolkenstreifen, die letzten farbenreichen Bänder ihres pompösen, abendlichen Flirts, spiegelten sich im leicht bewegten Wasser. Sie malten sich wie rote, schwankende Rosen hinein und hoben sich doppelt leuchtend ab auf dem weißen Glanz der ebenfalls zurückgespiegelten Segel einer feingebauten Bark. Rot und weiß, fiel mir plötzlich ein, sind ja die Farben der Hansestädte, und das Wasser schmückt sich mit den vertrauten Farben, wie sich die Ritter einst schmückten mit den Farben ihrer liebsten Frau. Ja, Hammonias Ritter mit der blanken Rüstung ist das Meer, „der blanke Hans“, und er trägt den Namen und die Farben seiner auserwählten Braut bis an die fernsten Küsten! Eine eigenartige Freude aber gewährte es mir, als ich daran dachte, daß diese selben Farben: rot und weiß, auch die Farben meines Heimatlandes sind! Ich habe ihnen oft zugejubelt im Hochgebirge und grüßte sie nun doppelt freudig an der Kante des Meeres. Mögen sie immer und für alle Zeiten wehen auf dem Hochgebirge und auf dem Meer! . . . .

Noch einen Blick warf ich auf die Segelbark, die zu dem farbigen Wasserspiel Anlaß gegeben hatte. Sie war vollgetakelt, und eine zitternde Bewegung lief durch das schöne, schlanke Schiff. Ein günstiger, frischer Wind füllte Segel und Rahen und blähte sie voll und straff wie wogende Brüste in junger, erster Fülle. Sie war bereit, abzufahren, und zitterte erregt am Tau. Ein Bild der Sehnsucht! Ein Bild meiner reiselustigen, sehnsuchtsvollen Seele, sehnsüchtig, hinauszufahren auf das weite, freie Meer: fremder Länder Küsten und fremder Menschen Wohnstätten zu grüßen!

Eine Stunde später war unser Dampfer klar, der Lotse an Bord, der Landsteg wurde eingezogen und der Kapitän erteilte den Befehl zur Abfahrt. Es war Nacht, und in den offenen Schuppen des Kais huschten ihre dunklen Schatten. Die Krane mit ihrem mächtigen Eisenknie und ihrem langen schweren Arm ruhten aus von ihrer Arbeit und schauten wie stumme gewaltige Wächter in Paradestellung dem Schiffe zu, dem sie wenige Stunden vorher noch dienstbar waren und das der Schlepper nun langsam von ihnen abzog. Schnell und schneller flog das Schiff durch den von weißen, gelben, roten und grünen Lichtern blitzenden Hafen, zu dessen beiden Seiten eine glänzende Stadt lag, von tausend Lichtern illuminiert. Wir Passagiere grüßten die Stadt, begeistert von ihrem feenhaften festlichen Schmuck. Dann verließ uns der Schlepper, und bald lag die Stadt hinter uns. Neben uns zogen schweigend die dunklen, friedlichen Gelände der Elbufer hin, und vor uns lag, wie wir hoffen und uns wünschten: „Eine glückliche Reise!“

Landesbibliothek Oldenburg

angsläufe ließen den September-Termin von 154,75 auf 156,25 anziehen. Zu Hafer gestaltete sich das Angebot weniger drückend, so daß sich trotz geringen Bedarfs weitere Preisrückgänge vermeiden ließen. Die kaufswilligere Haltung der Braugerstenkäufer kommt vorerst den viel teureren österreichischen Herkünften zugute, da das inländische Angebot immer noch zögernd hervortritt.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	172½(—½)	149¾(+¾)	150 (—2)
Danzig	180 (+3)	148 (—)	159 (—)
Stettin	173 (—½)	151 (—)	156 (—)
Posen	178 (—1)	145 (—)	148 (—)
Breslau	176 (—)	147 (+2)	143 (—)
Berlin	176 (—)	154 (+1)	170 (+1)
Magdeburg	170 (+1)	153 (+2)	155 (—)
Leipzig	174 (—)	164 (+2)	156 (—1)
Rostock	174 (+½)	150 (—1)	152 (—3)
Hamburg	183 (—)	158 (—)	170 (—5)
Hannover	168 (—)	158 (+1)	150 (—)
Münster	174 (—)	156 (+1)	150 (—)
Düsseldorf	180 (—)	160 (—)	163 (+1)
Frankfurt M.	176 (—4)	158 (—2)	160 (—5)
Mannheim	182½(—1½)	162½(—2)	163 (—2)
Stuttgart	180 (—)	— (—)	160 (—)
Straßburg	192½(+2½)	165 (—)	187½(+2½)
München	194 (—)	176 (+2)	164 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 174.00 (+ 0.75), Budapest Oktober 121.65 (—), Paris September 178.75 (—4.85), Liverpool September 138.15 (—2.30), Newyork September 122.15 (— 0.60), Roggen: Berlin September 156.25 (+ 1.50), Hafer: Berlin September 148.00 (— 1.75).

Viehmärkte.

Neuß, 3. Sept. Weidevieh markt. Aufgetrieben 60 Stück und zwar 0 Kühe und 60 Ochsen. Preis pro 100 Pfund Schlachtgewicht: 1. Qual. 80 ℳ, 2. Qual. 77 ℳ, 3. Qual. 74 ℳ. Handel mittelmäßig. Markt geräumt.

Schiffsnachrichten.

3. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Bayern", Formes, von Ostasien, gestern 8 Uhr morgens von Gibraltar nach Southampton. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 8 Uhr morgens in Nagasaki. „Prinzregent Luitpold", v. Binzer, von Ostasien, heute 7 Uhr vormittags in Aden. „Großer Kurfürst", Prehn, gestern 7,30 Uhr abends von Southampton nach Newyork. „Stuttgart", Franck, von Australien, gest. 6 Uhr nachmittags in Genua. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 1 Uhr nachmittags in Kobe. „Königin Luise", Volger, am 31. August 10 Uhr abends von Neapel via Gibraltar nach Newyork. „Prinzeß Irene", Dannemann, vorgestern 1 Uhr nachmittags von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua. „Prinz Waldemar", Woltemas, vorgestern 12 Uhr mittags von Schanghai nach Yokohama. „Prinz Sigismund", Lenz, vorgest. 12 Uhr mittags von Sydney via Neuguinea und Hongkong nach Kobe. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, vorgest. 2,30 Uhr nachmittags in Rotterdam. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, vorgestern 9,45 Uhr abends Borkum Riff passiert. „Barbarossa", Langreuter, von Newyork, heute 6,15 Uhr morgens auf der Weser. „Oldenburg", Troitzsch, nach dem La Plata, gestern 3,15 Uhr nachmittags von Funchal nach dem La Plata. „Westfalen", Alborn, nach Australien, gestern 8 Uhr vormittags in Sydney. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Port Said nach Suez. „Großer Kurfürst", Prehn, nach Newyork, heute 11,20 Uhr vormittags Scilly passiert. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags in Singapore. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 12,30 Uhr vormittags von Antwerpen nach Southampton. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, heute 12,30 Uhr nachmittags in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Lichtenfels", Frerichs, gestern von Algier nach Kalkutta. „Braunfels", Pfeiffer, gestern von Antwerpen nach Kalkutta. „Wolfsburg", Rehls, gestern von St. Vinzent nach Hamburg. „Ockenfels", Steinert, gestern von Hamburg nach Kalkutta. „Hohenfels", Gelbo, heute von Colombo nach Kalkutta. „Sonnenburg", Bremme, gestern in Antwerpen. „Tannenfels", Luhde, vorgestern in Hull. „Kybfels", v. Thülen, gestern von Middlesbro nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, vorgestern von Bremen nach London. „Düsseldorf", Hespe, vorgestern von Rotterdam nach Petersburg. „Kurland", Lübken, gestern von Carloforte in Messina. „Falke", Röver, gestern von Hull in Bremen. „Hermann", Ulbrand, gestern von Genua in Livorno. „Sperber", Schultz, gestern von Bremen nach London. „Condor", Klaus, gestern von Bona nach Lissabon. „Adler", Berg, gestern von London nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Ostsee", H. Schoon, ist am 31. August von Boneß nach Brake abgefahren. „Mogador", R. Schoon, ist am 1. Sept. von Villa Real de Santo Antonio nach Middlesbro abgefahren. „Mazagan", Schnieders, ist am 1. Sept. von Hamburg nach Newcastle abgefahren. „Riga", Duken, ist am 2. Sept. von Villa Real de S. Antonio nach Newcastle abgefahren. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 2. Sept. in Tanger angekommen. „Porto", Roye, ist am 3. Sept. in Newcastle, und „Portimao", Niemann, am 1. Sept. in Huelva angekommen.

Kleine Schiffahrtsnachrichten.

Brake, 2. Sept. Der hiesige Segler „Pelotas", Sassen, ist heute wohlbehalten von Antwerpen in Swansea angekommen.

Bremen, 3. Sept. Das deutsche Schiff „Niobe", Gerckens, ist gestern von Yokohama nach Royal Roads (B. C.) f. O. gesegelt.

Hamburg, 3. Sept. Die Zwischendeckspreise nach den Vereinigten Staaten sind von der Hamburg-Amerika-Linie um 10 ℳ ermäßigt worden. Es handelt sich hierbei ebenso wie bei den vor einiger Zeit vorgenommenen Ermäßigungen um eine Regulierung der Preise innerhalb des Pool.

= Günstigste Karlsruher =
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober.
Baar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. | 11 Lose 10 M. | Porto u. Liste 30 Pf. extra
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein.
Zuchtviehmarkt
in Rodenkirchen
am
Freitag, den 7. September.

Gebrauchte Steine
vom Neubau billig abzugeben.
Kuhlmann Nachf., Ritterstr. 19/20.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler**, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zwischenahn. Eine hierselbst sehr günstig und angenehm belegene
Besitzung,
als das im besten Zustande befindliche **Wohnhaus** nebst **Stall** und einem plm. 2 Sch.-S. großen **Lust- und Gemüsegarten**, steht zum 1. Mai k. Js. preiswert zur Vermietung.
Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann.
J. H. Hinrichs.

Bodenrummel u. getr. Kleider kauft B. Hafturther, Burgstr. 9, Seitenweg.

Erdbeerpflanzen z. v. (Laxtons noble und König Albert). Rankenstr. 2.

Edewecht.
Ausverdingung
Ich beabsichtige am
Sonnabend, den 8. Septbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
die Lieferung der erforderlichen
Materialien und Arbeiten
zur Herstellung des auf meiner zu Campe am Kanal belegenen Stelle ausgebrannten Wirtschaftsgebäudes
öffentlich zu vergeben.
Riß u. Bestick liegen vom 5. Sept. cr. ab in meinem Geschäftszimmer hierselbst zur Einsicht der Reflektanten aus.
Reflektanten wollen sich rechtzeitig auf meiner Stelle zu Campe versammeln.
Setje.

Osternburg. Der Kaufm. **H. D. Knoke** zu Drielakermoor beabsichtigt sein zu **Osternburg** an der Bremer-Chaussee Nr. 4 (beim Bahnhof) sehr günstig belegenes
Haus mit Garten
mit Antritt zu Nov. d. J. oder Mai n. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist erster Verkaufstermin auf
Sonnabend, den 15. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
beim **Wirt Hullmann** an der Bremer Chaussee angesetzt.
Das Haus befindet sich in gutem Zustande und ist sowohl für jedes Geschäft als auch für einen Privatmann passend.
Vom Kaufpreise kann auf Wunsch der größte Teil verzinslich stehen bleiben.
Kaufliebhaber laden hiermit ein
A. Bischoff & Grimm.

Oberhemden,
Vorhemden und Serviteurs, Kragen u. Manschetten,
Ball-Krawatten,
weisse Glacee-Handschuhe.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Rastede. Zu verkaufen gut besetztes **Ettgrün** auf meinem Lande in Leuchtenburg. Donnerstag, den 6. September, nachmittags 6 Uhr, bin dort anwesend.
J. F. Prull.

Ipwegermoor. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **Johann Hadeler.**

Osternburg. Z. verk. sch. gepfl. Süßäpfel, sehr haltbar, à Lit. 10 ₰, Scheff. 2 ℳ, u. etw. Birnen, Liter 10 ₰.
Weidenstr. 2.

Empfehle
in großer Auswahl:
Reform-, Träger-, Tändel-Schürzen, Damen-Hemden u. Hosen, Damen-Unterjacken, Korsetts, Handschuhe, Gürtel, Handtäschchen, große Auswahl. Portemonnaies, Haarschmuck, Schleifen, Normalunterzeuge, Hosenträger, Socken, Kragen u. farb. Chemisettes und Manschetten, Krawatten, hübsche Auswahl. Wachstuch, Markttaschen bekannt gute Qualität.
H. Hitzegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Heinkranke.
verlangt Broschüre: Die Doktrahtmethode von Dr. Strahl. Anleitg. z. Selbstbehandlung mit Illustr. 50, ohne 40 ₰
Dr. med. Ernst Strahl
Besenbinderhof 23/25, Hamburg 36 b

Loy. Zu verkaufen ein bester
angeörter Eber.
D. Ohlenbusch.

Zu verkaufen ein fehlerfreies **Arbeitspferd**, passend für 1 Landwirt.
Osternburg. **Otto Krehe.**

Empfehle meinen angeörten Eber zum Decken.
Loy. **Fr. von Essen.**

Wegen Fortzuges ist **sofort** schöne nutzb. Zimmereinrichtung und andere Sachen **billig** zu verkaufen, als: **1 Nußr. Kleiderschrank, 1 Moquettesofa, 1 Salontisch, 1 gr. Spiegel mit Untersatz, Serviertisch, 4 Wiener Stühle usw.**
Näheres Donnerschweerstraße 9.

Zu verkaufen 2 gut erhaltene Hobelbänke, 2 Pferdegeschirre, 4 Hanstaue, à ca. 40 M. lang.
Fr. Focke, Oldenburg, Rosenstr. 2.

Pferde- u. Füllenmarkt
am
Montag, den 10. Septbr. 1906,
(Maria Geburtsmarkt)
in Cloppenburg.
Die Marktkommission.

Fischguano empfiehlt zur Herbstdüngung
Gustav Walljes, Alexanderstr. 13.

Enthaarungs-Pomade Dr. Kuhn hilft sofort u. schmerzlos. Gift frei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

Unions-Garten.
Heute,
Dienstag, d. 4. Septbr.:
Extra-Konzert
der **Infanterie-Kapelle**, Militär- und Streichmusik.
(Letztes Konzert vor dem Manöver.)
Programm:
1. Sedaner Marsch v. Pieske.
2. Jubelouverture v. C. M. v. Weber.
3. Romanze für Violine v. Svendsen. (Herr Rotermund.)
4. Air auf der G-Saite v. J. S. Bach. (Arrangement für Streichinstrumente und 2 Klarinetten.)
5. Russische Fantasie für Flöte v. Popp. (Herr Seifert.)
6. Kreuzritter-Fanfare v. Heurion. (Mit Heroldstrompeten.)
7. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, groß. patriotisches Potpourri v. Saro.
8. Vorspiel z. Op.: „Die Meistersinger von Nürnberg" v. Wagner.
9. Ungarische Rhapsodie v. Liszt.

Eintritt 50 Pfg.
Abonnementskarten sind gültig, werden jedoch an der Abendkasse nicht mehr ausgegeben.
Juckenack. Ehrich.

Osternburger-Neuenwege. Zu verkaufen ein **Kuhkalb. Joh. Claußen.**

Geschäftshaus
in der Nähe von **Wilhelmshaven** mit großen Gartengründen haben wir bei **geringer** Anzahlung **billig** zu verkaufen.
In dem Hause wird seit langen Jahren eine nutzbringende **Kolonial-, Kurz- u. Warenhandlung** betrieben, auch eignen sich die Lage und Einrichtung des Hauses für jedes andere Geschäft.
Oldenburg i. Gr. Fernspr. Nr. 600. Köhler & Behnke.

Kampfgenossenverein Oldenburg.
Versammlung am Donnerstag, den 6. d. M., abends 8½ Uhr, in der Markthalle. Aufnahme; Gedenken des Tages von Sedan.
Der Vorstand.

Radfahrverein Tungeln u. Umg.
Am Sonntag, den 9. September:
BALL
bei **Gustav Lamken, Kreyenbrück.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand. Gustav Lamken.

Radfahrerverein National Wahnbeck.
Am Sonntag, den 9. September d. J.:
Ausflug
nach Rastede, Wiefelstede und Dreibergen.
Vereinsmitglieder und deren Damen werden dazu freundlichst eingeladen.
Abfahrt präzise 1 Uhr vom Vereinslokal.

MAIZENA Unübertroffen Unentbehrlich als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke. für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc. Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Schuhwaren-Ausverkauf.

Ein großer Posten echte Chevreaux-Damen-Knopf- und Schnürstiefel

mit und ohne Lackspitze, zum großen Teil **Goodyear-Welt-Ware**, in allen Façons und Größen sollen, da dieselben einige Schönheitsfehler haben, in kurzer Zeit zu 8 und 9 Mark ausverkauft werden. Der reelle Preis ist sonst 12—13 Mk.

Oldenburger Schuhwarenlager, Langestraße Nr. 85.

Umständehalber **einige Paar Tauben** zu verkaufen. Ziegelhofstraße 35.

Zu kaufen gesucht ein **großes Firmenschild.**
Off. unt. S. 414 an die Exp. d. Bl.

Lohnende Bureauarbeit zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu belegen.

Gelddarlehen zu 5% auch auf Möbel gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Geld von **100 Mk. an Pers.** jed. Standes, Beamte, Dam., kaufmänn. Angestellte auf Akzept, Schuldschein, Police gegen Beding. Rückporto. **H. Brinkmann, Halberstadt,** Roonstraße.

Darlehne gibt **F. O. Unger, Berlin,** Wallnertheaterstr. 28. (Rückp.) Unkosten werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Geld-Anleihe.

Ein durchaus prompter Zinszahler sucht zum 1. Novbr. d. J. **4000 Mk. anzuleihen.** Gefl. Offerten unter S. 411 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Anzuleihen ges. 500 ℳ geg. absolute Sicherheit von pünktl. Zinzahler. Off. unter S. 409 an die Exped. d. Bl. erb.

Gefunden.

Gefunden eine **Damenuhr** auf dem Hahner Kriegerfeste.
Abzuholen bei **Chr. Kehlmann, Liethe** b. Rastede.

Gefunden in der Kirchhofstraße ein **Portemonnaie** mit Inhalt.
G. Oldigs, Nadorsterstr.

Verloren.

Verloren eine große **goldene Brosche,** gezeichnet „H. M."
Abzugeben gegen Belohnung
Osternburg, Bremerstr. 37.

Verl. 1 kl. br. Kinderschuh. Nelkenstr. 27.

Verloren am Sonntag nachmittag auf dem Wege von der Cloppenburgerstraße bis zur Bahn oder in Rastede eine mit Gold eingefaßte **Granatbrosche.**
Abzugeben gegen Belohnung
Cloppenburgerstr. 87.

Entlaufen deutscher Pintscher; Rücken schwarz, weißer Brustlatz u. Vorderfüße, sonst rostbraun, Schwanz, Ohr. gestutzt. Geg. Belohn. abzug. Philosophenw. 1a.

Wohnungs-Gesuche

J. Mann s. z. 1. Okt. kl. **möbl. St. u. K.** (Heiligengeisttor). Off. m. Preisang. **u.** S. 392 a. d. Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. November eine größere **Unterwohnung** im Preise bis 700 ℳ. Offerten unter J. M. postlagernd Wildeshausen.

Wohnungs-Angeb.

Osternburg. Zu vermieten zu Nov. d. J. die vom Arb. Friedr. Busse benutzte **Oberwohn.** auf **Koops Stelle** zu **Tweelbäke,** 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. u. mehrere Stücke Acker- u. Grünland. Miete 110 Mk.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten die vom Arb. Franz Schmidt Langenweg 23 benutzte **Wohnung,** 1 St., 1 K., Küche nebst Stall u. Gartenland. Miete 120 Mk. p. a.
A. Bischoff & Grimm.

Zu vermieten zum 1. Nov. geräumige **Wohnung.** Preis 300 ℳ. Näheres
Kurwickstr. 34.

Frdl. Log. f. j. Mann. Johannisstr. 11.

Zu vermieten zum 1. November eine große und eine kleine **Wohnung.**
Scheibenweg 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Inn. Damm 9.

Logis f. junge Leute. Humboldtstr. 20.

Osternburg. Separ. **Oberwohnung,** Preis 200 ℳ. Langenweg 68.

Frdl. abschl. **Oberw.** ohne Schrägk. für 290 ℳ z. 1. Nov. d. Js. zu verm. **Ehnernweg 25,** vor der Ackerstr.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4, unten.

Kl. Oberwohn. Ehnernstr. 33.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober-** oder **Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Zu verm. a. sof. **Stube m. Bett,** m. o. ohne Kaffee. Nadorsterstr. 66a, ob.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder später eine **Oberwohn.** im Hause Sandstr. 42, 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. u. Gartenl. Mietpr. 120 Mk.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburger-Moor. Zu verm. **Wohnung** mit Land. **Willersweg** 3a.

Frdl. Logis f. e. jg. M. Mottenstr. 10

Gutes Logis. **Burgstr. 4.**

Möblierte Stube und Kammer. Weidammstr. 1, b. d. Kanalstr.

Möbl. St. u. K. Ziegelhofstr. 7.

Frdl. **Logis** f. j. Mann. Mottenstr. 19b.

Zu verm. auf sofort schön möblierte **Stube m. Kam.** an einen bess. Herrn od. Dame. Auguststr. 15.

Herrschaftl. Unterwohnung an frdl. Lage, 8 Zimmer, Veranda, Badezimm., Gas- u. Wasserl., nebst Garten, z. Nov. zu **vermieten.** Näheres
Ziegelhofstr. 46b, oben.

Zimmer mit und ohne Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Zu verm. g. m. **St. u. K.** Haarenstr. 22

Osternburg. Zu verm. eine **Unterwohnung** u. eine kleine **Oberwohnung** im Hause Schützenhofstr. Nr. 3 zum 1. November d. J.
Mietzins 180 bezw. 100 ℳ.
Georg Maas, Rechnstllr.

Logis f. 1 j. Mann. **Wallstr. 4.**

Auf sofort oder 1. Nov. frdl. **Oberwohnung** zu vermieten.
Alexanderchaussee 15.

Frdl. **Logis** z. v. Jul. Mosenplatz 1.

Zu vermieten **kl. Wohnung.**
F. Janßen, Langenweg 69.

2 frdl. Zimmer m. Bett zu verm.
Achternstr. 55.

Frdl. Logis f. 2 L. Haarenstr. 45.

Zu vermieten an **2 junge Leute** sch. m. **St. u. K.** Näheres
Lindenstr. 35.

Stellen-Gesuche.

J. Mädchen, 17 J., sucht zum 1. Nov. **Stellung** bei Familienanschluß, schlicht um schlicht. Offerten unter W. 15 postl. Altenesch.

Bautechniker s. Nebenbeschäftigung. Nachzufr. Rebenstr. 2 a.

Invalide, früher Krankenwärter, sucht Beschäftigung, einen Kranken spazieren zu fahren oder zu führen.
G. Kapels.
Mühlenstraße 13, oben.

Eine gebild. ältere **Dame** sucht sofort od. später Stellung zur Führung eines kl. Haushalts bei einz. Herrn od. Dame. Offerten unter S. 413 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Besseres erfahr. **Mädchen,** das gut bürgerl. kochen kann, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines kl. Haushalts, ev. auch sonstigen passend. Posten. Off. u. B. E. an die Filiale, Langestr. 20.

Fräulein sucht Stellung zu bald oder später zur **Gesellschaft** und **Stütze** bei Familienanschluß im Haushalt, wo Mädchen vorhanden.
Offerten unter O. D. postlagernd **Rastede** erbeten.

Junger Mann
sucht Stellung in einer größeren Landwirtschaft in der Marsch zum 1. Nov.
Offerten unter S. 418 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen
von auswärts **sucht Stellung** in einem Haushalt, wo sich Gelegenheit bietet, das Kochen zu erlernen.
Offerten sub Sch. 30 an die Ann.-Exped. v. **Robert L. Meyer-Bremerhaven.**

Stellen-Angebote.

Gesucht mehrere ordentliche
Arbeitsfrauen.
Oldenburger Schützenhof.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Gesucht
zum **15. September cr.** ein tüchtiger
Bäckergeselle.
Großenmeer. G. Ammermann.

Gesucht zum 1. November ein
kleiner Knecht.
G. Oldigs, Bäckermeister.

Gesucht auf sofort oder später für einen ruhigen Haushalt ein
junges Mädchen.
Familienanschluß, schl. um schl. Dienstmädchen wird gehalten.
Offert. postlag. Zetel unt. Z. J. 222.

Zum 1. Oktober oder früher ein
jüngerer Kommis
der Kolonialwarenbranche, möglichst militärfrei. **Emil Nolte.**

Gesucht zum 1. November gebildetes einfaches
jg. Mädchen,
welches kinderlieb ist, zur Hilfe im Haushalt, gegen Salär.
Frau **H. Frerichs,**
Pferdemarktplatz 11.

Weingroßhandlung mit bedeutendem Lager und größter Leistungsfähigkeit bietet Herren und Damen durch provisionsweise Verkäufe in Freundeskreisen beste Gelegenheit zu
hoh. Einkommen.
Off. an **Johann Arnold,** Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Arbeiter sucht für dauernde Beschäftigung
W. Tebbenjohanns.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **Mädchen.**
Donnerschweerstr. 24.

Hartwarden b. Rodenkirchen. Suche auf sofort oder zum 1. Oktober einen zuverlässigen gewandten
Knecht
(Vertrauensstellung). **G. Töllner.**

Gesucht 1 Stundenmädchen
für vormittags, eventl. für den ganzen Tag.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Eversten. Gesucht auf gleich ein **Schuhmachergeselle.**
Fr. Borchert, Hauptstr. 51.

Gesucht so b. w. mögl. ein **einfach. gewandt. Mädchen** od. jung. Mädchen, nicht unter 18 J., bei einz. privatleb. Dame. Offerten unter S. 416 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht ein fixer ordentlicher
Laufbursche,
Alter ca. 16 Jahre.
Huhold, Langestraße 19.

Gesucht
10 Schlengen-arbeiter.
Schlafbaracke und Koch vorhanden.
W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Gesucht per Nov. d. Js. ein **junges Mädchen** für eine alleinstehende Dame. Gehalt wird gegeben.
Offerten unter S. 415 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Edewecht. Zum 1. Oktober d. Js. suche ich für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen
tüchtigen Kommis.
Setje.

Gesucht zum 1. Nov. ein
junges Mädchen
gegen Gehalt bei Familienanschluß.
Georg Steenken,
Brake i. O., am Hafen Nr. 3.

Für unseren bürgerl. Haush. (4 Personen) suche ich zum 1. Novbr. d. J. bei vollem Familienanschluß u. 200 Mk. Salär ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **älteres**
junges Mädchen.
Selbiges muß auch mit der Wäsche Bescheid wissen (Waschfrau wird außerdem gehalten) und auch im Nähen nicht unerfahren sein. Solche erhalten den Vorzug, welche schon einem größeren Haushalt vorgestanden haben.
Frau **Theodor von Freeden,**
Manufaktur- u. Modewaren.
Elsfleth a. d. Weser.

Meyershof bei Brake (Oldb.) Gesucht sofort ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
Joh. Stamereilers, Schmiedemeister.

Suche zum 1. Nov. ein
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau **Prof. Albrecht,**
Auguststr. 37.

Gesucht
tüchtiger **kautionsfähiger Pächter** für ein best eingerichtetes Hotel-Restaurant in einer in der Nähe Bremens belegenen Industriestadt, bei niedriger Pacht.
Gefl. Offerten unter S. 417 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Gesucht jüngerer
Hausdiener
per sofort. **„Ratshalle",**
Brake a. d. Weser.

Ohmstede. Suche für meinen landwirtsch. Betrieb zum Herbst
einen jungen Mann.
Familienanschluß und Gehalt.
G. Hanken.

Zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus.
H. Barelmann, Achternstr. 59.

Gesucht z. 1. Nov. e. tücht. gut empf. **Mädchen,** Lohn 150 ℳ. Angebote unter S. 412 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November d. J. ein
Kindermädchen
bei 2 älteren Kindern, welches häusliche Arbeiten mit übernehmen muß.
Etzhorn. Frau **G. Hullmann.**

Gesucht
zum 1. November für einen kleinen bürgerlichen Haushalt eine
Haushälterin.
Nachzufragen **Joh. Meyer,**
Haareneschstraße 22b.

Verkäufer und Einkassierer
gesucht für eine gut eingeführte Firma.
Kleine Kaution erforderlich. Offerten unt. S. 410 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf gleich
8—10 Erdarbeiter
auf dauernde Arbeit. Zu melden beim Vorarbeiter **Koopmann,** Torfplatz.

Für Bremen
einfach. jg. Mädchen z. Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht od. gegen Vergütung, angenehme Stell., Stundenmädchen wird gehalten.
Angebote zu richten Sommerwohnung Burgdamm 8, Bellenshof b. Burg Lesum.

Zum 1. Oktbr. oder Novbr. suche ein
einfaches junges Mädchen
als Stütze für unseren landw. Haush. Familienanschluß. Gehalt 200 ℳ.
Gut Neu-Lethe bei Ahlhorn.
Harms.

Zum 1. November ein
tüchtig. Mädchen.
Haarenstr. 31.

Für meine Wind- und Dampfmühle ein solider, zuverlässiger,
erster Müllergeselle.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Barel. Georg Schmidthusen.

Sauberes **Stundenmädchen.**
Steinweg 3a, 1. Etage, Seiteneingang.

Volkers bei **Blexen.** Gesucht auf sofort ein
ordentlicher Knecht.
D. W. Thaden.

Boitwarden. Gesucht auf sofort oder November ein
Mädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Theodor Friedrichs.

Gesucht auf sofort oder später ein
Bäckergeselle.
Joh. Spanhake, Markt Nr. 8.

Gesucht zu Oktober oder November
ein Knecht.
Bornhorst. G. M. Wöbken.

Zum 1. November gesucht f. **kleinen Haushalt** ein
ordentliches Mädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Haaren-Ufer 1, unten.

Gesucht ein Bursche von 14 bis 15 Jahren. Langestraße 26a.

Brake i. Oldenb. Gesucht auf baldigen Antritt ein
Schneidergehilfe.
Ernst Bührmann, Schneidermstr.

Gesucht
2 bis 3 tüchtige
Arbeiter.
Fr. Wilh. Deus,
Bahnhofsplatz 8.

Auf sofort gesucht ein
ordentliches Mädchen.
Gaststraße 28.

Wir suchen auf sofort oder 1. Oktober einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für unser Getreidegeschäft.
Wilhelm Kathmann u. Co.

Gesucht ein jüngerer
Schuhmachergeselle.
H. Stalling, Ofener Chaussee 1.

Tüchtige Former
für hydraulische Formmaschinen, Bauarie und Maschinenguß gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Schriftliche Angebote sind niederzulegen unter S. 393 in der Exp. d. Bl.

Gesucht **tüchtiges Mädchen** od. **junges Mädchen,** am liebsten vom Lande.
Frau Oberförster Oppermann,
Ofener-Chaussee 9.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen
Lehrling
mit guter Vorbildung unter günstigen Bedingungen.
Jul. Bergmann, Bremen,
Medizinal-Drogen en gros.

Gesucht auf sofort solide tüchtige
Arbeiter.
Gerh. Meentzen, Bahnhofsstr. 12.

Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 ℳ mon. u. m.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Besseres erfahrenes
Mädchen
zu November gesucht.
L. Steinfiek, Langestr. 31.

Schuhmachergehilfen gesucht gegen hohen Lohn.
W. Schütte, Haareneschstr. 22c.

Gesucht zum 1. Oktober od. 1. Nov. ein **kleiner Knecht.**
H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässig. Mädchen.
Scheller, äußerer Damm 1.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, 4. September 1906.

51. Tierschau in Delmenhorst.

Delmenhorst, 3. September.

Trotz der tropischen Hitze hatten sich bereits heute morgen in unserer Stadt zahlreiche Gäste aus weiter Umgebung eingefunden, die diesjährige Tierschau, die sich ihren Vorgängerinnen sowohl in der Reichhaltigkeit der Beschickung aus sämtlichen Gemeinden des Amtes, als auch in der durchweg sorgfältigen Auswahl der ausgestellten Tiere, würdig anreiht, zu besichtigen. Im Laufe des Tages mehrte sich die Zahl der Besucher aus Stadt und Land, wie man es hier selten gesehen hat. An offiziellen Persönlichkeiten bemerkten wir die Herren Generalsekretär Dr. Geerkens als Vertreter der Landwirtschaftskammer, Cornelius-Severns, Stadtsyndikus Dr. Lueken, Amtshauptmann Rabben, Gemeindevorsteher Alfs als Vorsitzender der Tierschaukommission u. a.

Ausgestellt waren 39 Pferde, davon 16 aus dem Marschbezirk und 23 aus dem Geestbezirk. Für letztere fungierten als Preisrichter: Thöle-Butzhausen, Meyer-Kuhlen und F. Rowehl-Altenesch, für erstere Schütte-Hollen, Möllenbrock-Dwoberg und Wichmann-Hannöver. Preisrichter für die 16 ausgestellten Stiere waren Meyer-Schlutter, Bücking-Hasbergen, Hollmann-Gevelshausen. Rindvieh waren 247 Stück ausgestellt. Für jede einzelne Gemeinde waren besondere Preisrichter aufgestellt, im ganzen 24. Die Ziegenausstellung, 46 an der Zahl, unterlag dem Urteil der Herren August Meyer, Tönjes Meyer und Wichmann, sämtlich Delmenhorst. Die Schweine, 78 Nummern, wurden von Korfhage-Brookstreek, Backenköhler-Mönnichhof und v. Seggern-Bergedorfer-Ohe (Eber), ferner Wedemeyer-Großenmeer, Bücking-Fahren, Schulte-Elmeloh (Säue) beurteilt. Die Herren Schetter-Wildeshausen, Martins-Bremen, Brinkmann-Horst waren Preisrichter für Geflügel, 158 Nummern.

Neben den Staatsprämien, Landwirtschaftskammerprämien, einem Ehrenpreis des Herdbuchvereins der Oldenburger Geest, einem Ehrenpreis des Wesermarsch-Herdbuches, sowie Zuschlagsprämien der Stadtgemeinde und des Amtsverbands Delmenhorst kamen folgende Einzelpreise zur Verteilung: Pferde 1., 2., 3., 4. Preise, 40, 30, 20, 15 *M*; Stiere dasselben; Kühe 30, 25, 20, 15 *M*; Quenen dasselbe; Rinder 25, 20, 15, 10 *M*; Schweine 30, 20, 15, 10 *M*; Ziegen 10, 7,50, 5, 3 *M*; Geflügel 6, 4, 3, 2 *M*, sowie Anerkennungen. Nachstehend die einzelnen

Prämiierungsresultate:

A. Pferde.

1. Marsch. Klasse 1, zweijährige Stuten. 1. Preis: Schriefer-Sannau (20 *M* Zuschlagspreis); 2. Preis: K. Rowehl-Süderbrook; 3. Preis: Oetjen-Weyhausen. Klasse 2, Stutenter: 1. Preis: K. Rowehl-Süderbrook. Klasse 3, Saugfüllen (a. Stutfüllen): 1. Preis: Plate-Süderbrook; 2. Preis: Meyer-Ochtum; 4. Preis: Sagemühl-Schohasbergen. (b. Hengstfüllen): 1. Preis: Meyer-Ochtum. — Urteil: 2jähr. Stuten und Enter recht gut, Füllen mittelmäßig.

2. Geest. Klasse 1, zweijährige Stuten. 1. Preis: Haverkamp-Haverkamp (und Zuschlagspreis); 2. Preis: Timmermann-Schlutter; 3. Preis: Kruse-Schönemoor; 4. Preis: Jüchter-Sahren und Himmelskamp-Brummelhoop. Klasse 2, Stutenter. 1. Preis: Kruse-Elmeloh; 2. Preis: Schmidt-Schönemoor; 4. Preis: Steenken-Mönnichhof. Klasse 3, Saugfüllen (Stutfüllen). 2. Preis: Hinrichs-Schönemoor, Haverkamp-Haverkamp; 3. Preis: derselbe; 4. Preis: Ausfarth-Bürstel, Schütte-Bergedorfer-Ohe und Steenken-Mönnichhof. — Urteil: Das Material war im ganzen gut, Füllen genügten kaum.

B. Rindvieh.

Klasse 1, junge Stiere. 1. Preis: Haverkamp-Hude, Wieting-Habbrügge; 2. Preis: Rowehl-Altenesch; 3. Preis: Bruns-Schlutter, Schütte-Elmeloh; 4. Preis: Mahlstedt-Varrel; 5. Preis: Schröder-Adelheide. — Urteil: Das Material war recht gut.

Klasse 2, Stiere über zwei Jahre. 1. Preis: Grashorn-Bookholzberg (und Ehrenpreis des Wesermarsch-Herdbuchvereins), Schütte-Elmeloh (und Zuschlag); 2. Preis: Wieting-Bookhorn, Himmelskamp-Brummelhoop; 3. Preis: Schröder-Adelheide, Schriefer-Sannau, Kruse-Elmeloh; 4. Preis: Harten-Deichhausen, Cortzen-Meyerhafe. — Urteil: Das Material war hervorragend.

Gemeinde Delmenhorst.

1. Kühe. 1. Preis: Meyer-Dwoberg (und Zuschlagspreis von 15 *M*); 3. Preis: Schofeld-Tiergarten, Siemers-Delmenhorst; 4. Preis: H. Flügger-Deichhorst, Klatte-Schafkoven, Döpke-Delmenhorst, E. Müsegaes-Tiergarten.

2. Quenen. 2. Preis: Rogge-Delmenhorst; 4. Preis: Schwarting-Delmenhorst, derselbe.

3. Rinder. 3. Preis: Ed. Müsegaes-Tiergarten und Scheier-Schildbrok. — Urteil: Das Material war ziemlich gut bis mittelmäßig.

Gemeinde Ganderkesee.

A. Schulachten: Adelheide, Hengsterholz, Schlutter-Holzkamp, Kimmen, Falkenburg, Bergedorf, Jenner-Bürstel, Ganderkesee:

1. Kühe. 2. Preis: F. Poppe-Adelheide, H. Wieker-Schlutter; 3. Preis: B. Tönjes-Immer, G. Westermann-Adelheide; 4. Preis: H. Witte-Sethe.

2. Quenen. 1. Preis: Ad. Linnemann-Schlutter (und Zuschlagspreis von 15 *M*), B. Bücking-Fahren; 3. Preis: H. Siemer-Everndorf, Ad. Linnemann-Schlutter (ders.); 4. Pr.: Joh. Cordes-Steinkimmen, Ad. Linnemann-Schlutter.

3. Rinder. 2. Preis: H. Timmermann-Adelheide; 4. Preis: D. Schröder-Adelheide, Hinr. Strudthoff-Schlutter.

B. Schulachten: Grüppenbühren 1 und 2, Schierbrock, Elmeloh, Hopkenkamp:

1. Kühe. 1. Preis: C. D. Schütte-Hollen (und Zuschlagspreis von 15 *M*); 3. Preis: H. Ohlebusch-Grüppenbühren 1; derselbe; H. Tönjes-Hohenböken; 4. Preis: Jul. Müller-Nutzhorn, C. D. Schütte-Hollen.

2. Quenen. 1. Preis: D. Schulte-Grüppenbühren 2, H. Ohlebusch-Grüppenbühren 2, Frau Lahusen-Grüppenbühren, Anna Heinken-Grüppenbühren; H. Grashorn-Bookholzberg, C. D. Schütte-Hollen (Ehrenpreis von Grüppenbühren), D. v. Seggern-Hedenkamp; 3. Preis: G. Kreye-Westerloge, Hinr. Tönjes-Westerloge; 4. Preis: G. Wieker-Stenum, Fr. Blankemeyer-Westerloge, H. Ohlebusch-Grüppenbühren 2, H. Grashorn-Bookholzberg, D. Kruse-Elmeloh, H. Hösel-Bookhorn.

3. Rinder. 3. Preis: C. D. Schütte-Hollen; 4. Preis: H. Grashorn-Bookholzberg, C. D. Schütte-Hollen. — Urteil der Preisrichter: Das Material war gut.

Gemeinde Hasbergen.

1. Kühe. 2. Preis: Diedr. Meyer-Hasbergen; 3. Preis: Lehrer Sprung-Sandhausen, F. Plate-Hemmelskamp; 4. Preis: Joh. Meyer-Hasbergen, Chr. Woltjen-Deichhausen.

2. Quenen. 1. Preis: H. Möhlenbrok-Hasbergen (u. Zuschlagsprämie von 15 *M*); 2. Preis: G. Hohnholz-Brandhöfen; 3. Preis: Joh. Rowehl-Sandhausen, F. Plate-Hemmelskamp; 4. Preis: Heinr. Flügger-Uhlenbrok, Wilh. Kellner-Hasbergen, H. Möhlenbrock-Hasbergen, Chr. Bücking-Hasbergen, Burch. Segelken-Sandhausen.

3. Rinder. 4. Preis: Fritz Vollmers-Schohasbergen, A. Oekermann-Hasbergen, Gustav Hohnholz-Brandhöfen. — Urteil der Preisrichter: Material im allgemeinen nur mittelmäßig.

Gemeinde Schönemoor.

1. Kühe. 2. Preis: H. Backenköhler-Mönnichhof; 3. Preis: H. Meyer-Ahnbeck, Aug. Steenken-Mönnichhof; 4. Pr.: M. Backenköhler-Schönemoor.

2. Quenen. 1. Preis: Aug. Steenken-Mönnichhof; 3. Zuschlagspreis von 15 *M*); 2. Preis: H. Backenköhler-Mönnichhof; 3. Preis: Aug. Steenken-Mönnichhof, Pr. M. Breithaupt-Schönemoor; 4. Preis: Diedr. Siemers-Schönemoor, Diedr. v. Seggern-Schönemoor, Aug. Steenken-Mönnichhof, G. Kämena-Schönemoor. — Urteil der Preisrichter: Material mittelmäßig.

Gemeinde Hude.

1. Kühe. 1. Preis: Heinr. Sparke-Hurrel (und Zuschlagspreis von 15 *M*); 2. Preis: Herm. Tönjes-Vielstedt; 3. Preis: Joh. Logemann-Maibusch.

2. Quenen. 1. Preis: Heinr. Hollmann-Lintel; 2. Preis: Heinr. Sparke-Hurrel, Joh. Logemann-Maibusch; 3. Preis: Heinr. Sparke-Hurrel; 4. Preis: Herm. Tönjes-Vielstedt.

3. Rinder. 3. Preis: Heinr. Sparke-Hurrel, derselbe. — Urteil der Preisrichter: Die Qualität war in Kühen und Quenen sehr gut, in Rindern mittelmäßig.

Gemeinde Stuhr.

1. Kühe. 4. Preis: Martin Stubbe-Moordeich.

2. Quenen. 3. Preis: Joh. Gorlig-Stuhr, C. Evers-Kladdingen; 4. Preis: H. Katenkamp-Stuhr, F. Burdorf-Stuhr, F. Schuhmacher-Stuhr, Ed. Meyer-Kuhlen.

3. Rinder. 4. Preis: Joh. Gorlig-Stuhr. — Urteil der Preisrichter: Mittelmäßig.

Gemeinde Altenesch.

1. Kühe. 2. Preis: K. Rowehl-Süderbrook, Joh. Schriefer-Sannau, H. Addicks-Ochtum; 3. Preis: K. Rowehl-Süderbrook, Joh. Schriefer-Sannau, H. Sofath-Ochtum.

2. Quenen. 2. Preis: Rud. Haye-Sannau, R. Rowehl-Sannau, Joh. Schriefer-Sannau, Fr. Rowehl-Altenesch, H. Meyer-Ochtum; 3. Preis: K. Rowehl-Süderbrook, Joh. Schriefer-Sannau; 4. Preis: Joh. Schriefer-Sannau. — Urteil der Preisrichter: Im ganzen ziemlich gut.

C. Kollektionen.

1. Sammlungen und Gesamtleistungen. 1. Preis (75 *M*): C. D. Schütte-Hollen, Heinr. Sparke-Hurrel; 2. Preis (60 *M*): G. Grashorn-Bookholzberg; 3. Preis (50 *M*): Ad. Linnemann; 4. Preis (35 *M*): Aug. Steenken-Mönnichhof.

2. Familien. 4. Preis (35 *M*): Chr. Bücking-Hasbergen. Urteil der Preisrichter: Die Kollektionen waren gut.

D. Schweine.

Klasse 1. Eber über 5 Monate. 1. Preise: Heinr. Schütte-Elmeloh u. Zuschlagspr. (15 *M*): H. Kruse-Immer. 2. Preise: H. Weyhausen-Westerfeld; H. Kruse-Immer; A. Menkens-Meyerhave. 3. Preise: F. Poppe-Adelheide; Heinr. Schütte-Elmeloh; Joh. Rogge-Ipwrump; H. Klatte-Stickgras. 4. Preise: H. Schwarting-Bürstel; G. Menkens-Hoyerswege; derselbe; K. Rowehl-Süderbrook; F. Poppe-Adelheide. An-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kleinen haben's getan. „Zwerge der Urwelt“ betitelt Wilhelm Bölsche eine naturwissenschaftliche Plauderei, die wir im neuesten Heft der Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ finden. Bölsche weist nach, wie falsch die besonders durch populäre Schilderungen weit verbreitete Anschauung ist, als sei die Erde in ganzen, langen Perioden ihrer Urgeschichte überwiegend von Tieren riesigen Umfanges bevölkert gewesen. Das verhältnismäßig Geringe, das der Geologe überhaupt noch findet von jenen Vorweltsdingen, ist der durchgesiebte Abhub ungeheuerster Zeiträume, ungezählter Millionen von Jahren, in denen noch viel ungezähltere Generationenfolgen der Tiere über die Erde gezogen sind. Im Verlaufe dieser Millionenfolgen haben nun immer wieder einzelne Tiergeschlechter es vorübergehend zu gewissen Extremen, Extravaganzen kann man geradezu sagen, der Körpergröße gebracht; aber gerade solche Riesenausläufer hatten keine günstigen Chancen im Daseinskampf und unterlagen besonders leicht irgend einem einzelnen Unheil. Auch sind diese Riesen nie das Gros der Tierwelt gewesen; es sind ihnen nicht nur lange Ketten sehr viel kleinerer Vorfahren vorausgegangen und haben neben ihnen kleinere Verwandte fortbestanden, sondern diese Kleinen haben sogar meist viel länger weitergelebt, ja noch heute gibt es auf der Erde solche überlebende Urweltler, „lebende Fossilien“, wie Bölsche sie nennt, zum Beispiel den Tapir, den Igel, den Klippschliefer, der trotz seiner Kleinheit (er ist nicht größer als ein Kaninchen) dem Nashorn nahe verwandt ist; endlich das älteste und sonderbarste aller heute existierenden Säugetiere, das Schnabeltier. Und gerade die kleinen oder wenigstens mittleren Formen sind jederzeit die Uebergangsformen in der ansteigenden Entwicklung gewesen; sie haben das Amphibium zum Reptil, das Reptil zum Säugetier geführt; auch der berühmte Urvogel Archäopteryx, der vom Reptil zum Vogel vermittelt, hatte nur die Größe einer Taube. Das räumlich Allerumfangreichste aus den Urzeiten der Erde aber verdanken wir erst recht ihren allerzwerghaftesten Bewohnern: die Dolomiten Tirols etwa oder die Kreidefelsen Rügens sind die Bauwerke von Korallen und winzigen Urtieren; hier erscheint die Macht der „Kleinen“ in der Weltgeschichte überwältigend.

Lustige Erinnerungen an den Dichter-Ingenieur Max Eyth sendet der Frkf. Ztg. ein Leser:

Ich war von 1860—1864 ein Schüler seines Vaters im „Seminar“ zu Schönthal, wo dieser den Unterricht im Griechischen und in der Geschichte zu geben hatte. Wir lasen gerade Sophokles' „Antigone“, da kam er eines Tages schmunzelnd auf das Katheder, räusperte sich etwas verlegen und sagte:

„Legen Sie die Bücher weg, ich will Ihnen etwas vorlesen, was Sie sonst nicht zu hören bekommen.“

Und was er uns las, das waren — Briefe seines Sohnes Max aus Aegypten, wo dieser anfing, seine Dampfpflüge arbeiten zu lassen. Und jedesmal, wenn wieder ein Brief eintraf, wurde die griechische Lektüre unterbrochen und wir aus Griechenland ins Reich der Pharaonen geführt. Einige Pedanten unter uns nannten das Allotria, wir andern aber freuten uns auf und über diese Lektüre, die uns nicht nur manche Stunde „Präparation“ ersparte, sondern uns weltfremde Seminaristen auch wundervolle Blicke tun ließ hinaus über den engen Bezirk unseres Klosters und hinein in eine uns ganz neue Welt und ein uns ganz fremdes Leben. So haben wir vom Sohn mehr gelernt als vom Vater, dessen Pädagogik hier wirklich einmal das Richtige getroffen hatte. Aber es gab noch eine Klippe bei dieser Brieflektüre: am Schluß jeder Stunde mußte im amtlichen „Lektorbogen“ eingetragen werden, was getrieben worden war. Bei seiner ersten Vorlesung war ich gerade mit dieser Aufgabe betraut: halb schüchtern, halb aller Bosheit voll ging ich nach der Stunde auf Eyth zu und fragte, was ich einschreiben solle. Einen Augenblick stutzte er, dann sagte er fein lächelnd: Exkurs zur „Antigone“. So war der Wahrheit etwas Gewalt angetan, aber der Studienrat befriedigt. Für mich ist aber das „Wanderbuch eines Ingenieurs“, das wir junge Menschen so ganz frisch und in aller Unmittelbarkeit zu lesen bekommen hatten, bis zur Stunde ein „Exkurs zur Antigone“ geblieben. — Das zweite Ereignis fällt später. Max Eyth hatte die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gegründet und wie alljährlich so auch einmal in Straßburg die Ausstellung derselben organisiert. Bei der Eröffnung des wohlgelungenen Werkes kam ein Geheimer Oberregierungsrat aus dem Norden auf Max Eyth zu, der neben dem Unterstaatssekretär von Schraut und dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst stand. Er wandte sich in offizieller Bewunderung gegen Eyth und sagte anerkennend:

„So etwas kann doch nur ein Preuße machen!“

„Bedauere, ich bin Württemberger“, sagte Eyth trocken.

Rasch entschlossen machte der Herr aus dem Norden eine Wendung gegen Schraut hin, als ob diesem sein Lobspruch gegolten und Eyth ihn sich fälschlich angeeignet hätte. Da kam die niederschmetternde Antwort Schrauts:

„Ja, ich bin Bayer.“

Hilfesuchend wandte sich der Herr Geheimrat zum Dritten, ihm als dem Höchsten hatte natürlich die Anerkennung gegolten und nicht den beiden Handlangern. Aber es half ihm nichts, denn nun erst kam für ihn das Schlimmste.

„Ja, wenn Sie mich meinen sollten, ich bin auch bloß ein Bayer.“

Und lachend wandten sich die drei Süddeutschen der Besichtigung der Ausstellung zu.

Wenn man Musiker zu Tische bittet . . . Einen sehr interessanten und amüsanten Brief des berühmten Geigers Paganini hat man soeben entdeckt. Er stammt aus dem Jahre 1838 und ist aus Paris an einen leider nicht genannten Herrn gerichtet. Das in gewissem Sinne lehrreiche Schreiben, das ein Pariser Blatt veröffentlicht, hat folgenden Wortlaut:

„Zu meinem Bedauern sehe ich mich gezwungen, bezüglich einiger Schulden, die Sie bei mir haben, Ihrem Gedächtnis ein wenig nachzuhelfen. Ich muß Sie da an Dinge erinnern, die Sie nicht hätten vergessen sollen. Anbei meine kleine Rechnung, um deren baldige Regulierung ich ersuche:

Für 12 Unterrichtsstunden an Ihr Frl. Tochter, Anweisungen in der Musik, die sie in meiner Gegenwart ausführte	2 400 Fr.
Für achtmaliges persönliches Musizieren bei Ihnen zu Hause, bei verschiedenen Gelegenheiten	24 000 „
Total	26 400 Fr.

In diese Aufstellung sind noch garnicht alle jene mündlichen Unterweisungen einbegriffen, die ich Ihrer Tochter zuteil werden ließ, wenn ich bei Ihnen zu Tisch geladen war (!), eine umsonst gewährte Gefälligkeit, um ihr ein wahres Bild von der Musikwissenschaft zu geben, in der Hoffnung, ihr damit zu nützen und sie davon profitieren zu lassen. Weitere Anweisungen darüber, daß man Leute, die einem Dienste erweisen, zu bezahlen verpflichtet ist, brauche ich Ihnen nicht erst zu geben, da ja auch Sie selber mich nicht im Unklaren darüber gelassen haben, daß ich dem Doktor Cr—io 110 Fr. bezahlen mußte, der mich mit einigen Ratschlägen glücklicherweise gesund gemacht hat, die er mir nur so nebenbei beim Essen in Ihrem Hause erteilte. Ich bin überzeugt davon, daß es Ihnen klar ist, welch ein Unterschied zwischen den sogenannten Visiten dieses Arztes und meinen tatsächlichen Darbietungen besteht, und daß Sie darum auch meine Forderungen denen jenes Herrn gegenüber höchst bescheiden finden werden. Ich grüße Sie untertänigst und verbleibe

Ihr ergebenster

Nicolo Paganini.“

Landesbibliothek Oldenburg

erkennung: H. Klatte-Stickgras; C. Strodthoff-Adelheide; Herm. Weyhausen-Bungerhof; Mart. Tönjes-Lintel; H. Weyhausen-Westerfeld. — Urteil der Preisrichter: Es waren sehr viele gute Tiere ausgestellt und ist die Gesamtausstellung mit dem Vorjahre verglichen als gut zu bezeichnen.

Klasse 2. Sauen über 12 Monate, auch mit Ferkeln. 1. Preis: F. Poppe-Adelheide. 2. Preise: Georg Haverkamp-Groß-Haverkamp; D. von Seggern-Hedenkamp. 3. Preise: K. Rowehl-Süderbrook; F. Pogge-Adelheide; derselbe, Sau mit Ferkeln; Ad. Schuhmacher-Kladdingen. 4. Preise: Gg. Haverkamp-Groß-Haverkamp; H. Drews-Hasbergen; B. Kruse-Schönemoorheide; G. Kämena-Buschhagen; F. Poppe-Adelheide; Heinr. Freese-Delmenhorst.

Klasse 3. Zuchtschweine in Losen (2—3), 5 bis 12 Monate. 1. Preis: G. Haverkamp-Groß-Haverkamp. 2. Preise: F. Poppe-Adelheide; A. Backenköhler-Mönnichhof. 3. Preise: H. Klenke-Adelheide; Joh. Schwarting-Adelheide; C. D. Schütte-Hollen; G. Menkens-Hoyerswege; Joh. Lindemann-Delmenhorst; derselbe; derselbe. 4. Preise: Herm. Geerken-Deichhausen; H. Meyer-Abebeck; D. v. Seggern-Hedenkamp; B. Cortßen-Meyerhave; G. Katenkamp-Obernheide. Im Einverständnis mit den Preisrichtern für Eber sind Sammelpreise vereinbart: F. Pogge-Adelheide, 50 *M*, und G. Haverkamp-Haverkamp, 30 *M*. — Urteil der Preisrichter: Die Gesamtausstellung in Sauen und Losen war befriedigend, einige recht schöne Tiere zeigten so recht den Typus des veredelten Landschweines.

E. Ziegen.

Böcke. 1. Preise: Joh. Coldewey-Ströhen und Ehrenpreis der Stadt, 12,50 *M*. 2. Preise: Ziegenzuchtgenossenschaft Altenesch; Joh. Coldewey-Ströhen. 3. Preise: Hinr. Freese-Hoykenkamp; G. Klostermann-Brauenkamp; Joh. Coldewey-Ströhen.

Klasse 1. Schweizer. 1. Preis: J. D. Imhoff. 2. Preise: G. Klostermann-Brauenkamp; F. Dörgeloh-Hoykenkamp; A. Wichmann-Delmenhorst; H. Fink-Delmenhorst; Joh. Tönjes-Elmeloh; B. Segelken-Delmenhorst; D. Finke-Delmenhorst. 3. Preise: Carl Glaze-Sykerstraße 11; J. D. Imhoff-Sykerstraße; A. Wichmann-Delmenhorst. 4. Preise: Heinr. Kruse-östl. Stadtgebiet; Heinr. Pundt-Delmenhorst; F. Häutig-Delmenhorst; Joh. Budde-Delmenhorst; Hinr. Freese-Hoykenkamp.

Klasse 2. Kreuzung. 1. Preis: Heinr. Hein-Anton Günther-straße. 2. Preis: Joh. Gabriel-Delmenhorst. 3. Preise: D. Pape-Delmenhorst; H. Behnken-Delmenhorst; H. Bücking-Hoykenkamp; Joh. Bitter-Brauenkamp. 4. Preise: Heinr. Kruse-östl. Stadtgebiet; F. Bobering-Dwoberg; H. Bücking-Hoykenkamp; F. Dörgeloh-Hoykenkamp; Peter Reising-Delmenhorst; Josef Lissan-Delmenhorst; derselbe; Joh. Klattenhof-Dwobergerstraße, ½ Ehrenpreis der Stadt Delmenhorst, 12,50 *M*.

Klasse 3. Hiesige. 4. Preis: Ww. Belsemeyer-Delmenhorst. — Urteil der Preisrichter: Material gut.

F. Geflügel.

a. Hühner: 1. Preise: S. Scharringhausen-Kl.-Emshoop; H. Huntemann-Delmenhorst; Joh. Oekermann-Hohenböken; G. Huntemann-Ganderkesee; Wichmann-Neuendeel; B. Schofeld-Tiergarten; Joh. Hetebrink-Tannen; N. Brinkmann-Horst; Schröder-Schlutter; Bückmann-Delmenhorst. 2. Preise: Georg Meyer-Delmenhorst; W. Blohm-Delmenhorst; B. Schofeld-Tiergarten; Herm. Fröhlke-Delmenhorst; Georg Stöver-Horst; Joh. Lahmeyer-Delmenhorst; Joh. Oekermann-Hohenböken; F. Plate-Delmenhorst; Heinrich Pundt-Delmenhorst; F. Strudthoff-Ganderkesee; Fr. Plate-östl. Stadtgebiet; Maskom-Iprump; Wichmann-Neuendeel; Verein der Züchter des Stuhrer Landhuhns-Varrel; Ad. Oetken-Delmenhorst; H. Schröder-Schlutter. 3. Preise: Hümme-Delmenhorst; Georg Meyer-Delmenhorst; B. Schofeld-Tiergarten; H. Huntemann-Delmenhorst; Maskom-Iprump; W. Böning-Delmenhorst; Joh. Lahmeyer-Delmenhorst; H. H. Schumacher-Delmenhorst; Herm. Förste-Delmenhorst; Georg Meyer-Delmenhorst; H. Denker-Ganderkesee; derselbe; derselbe; Maskom-Iprump; Joh. Hupka-Delmenhorst; H. Huntemann-Delmenhorst; N. Brinkmann-Horst; F. A. Nünemann; Ad. Segelken-Delmenhorst; Joh. Oekermann-Hohenböken; derselbe; H. Schröder-Schlutter; S. Scharringhausen-Kl.-Emshoop; H. Bückmann-Delmenhorst; Ad. Segelken-Delmenhorst; N. Brinkmann-Schönemoor. — Viele 4. Preise.

b. Enten. 2. Preise: Joh. Hupka-Delmenhorst; S. Scharringhausen-Kl.-Emshoop. 3. Preise: Joh. Siemer-Neumühlen; S. Scharringhausen-Kl.-Emshoop. 4. Preis: Herm. Schütte-Ganderkesee.

c. Gänse. 1. Preis: S. Scharringhausen-Kl.-Emshoop; 2. Preis: H. Spalthoff-Annenheide. 3. Preis: G. Huntemann-Ganderkesee.

d. Puter. 3. Preis: Hinr. Ahrens-Iprump. 4. Preis: Hinr. Ahrens-Iprump.

e. Silbermöven. 3. Preis: Ad. Segelken-Delmenhorst. — Urteil der Preisrichter: Die Geflügelausstellung war qualitativ und quantitativ vorzüglich beschickt.

An der Festtafel im Schützenhof nahmen etwa 100 Personen Platz, die dem wie immer vorzüglichen Menu alle Ehre antaten. Unter den ausgebrachten Toasten sei der des Vorsitzenden der Tierschaukommission auf den Großherzog, der des Amtshauptmanns auf die Kommission, sowie der des Stadtsyndikus auf die Landwirtschaft erwähnt. Nach dem Essen erfolgte die Vorführung der prämiierten Tiere und dann gings zum Rennen, über dessen Verlauf wir in nächster Nummer berichten wollen. Verraten können wir aber schon, daß die Zahl der Festteilnehmer resp. Zuschauer beim Rennen zu einer nach Tausenden zählenden Menge angewachsen war.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*** Oldenburg,** 4. September.

* **Vom auswärtigen Amt in Berlin** wurde Privatgelehrter Wempe beauftragt, in Bukarest, Konstantinopel, Sofia und Kronstadt (Siebenbürgen) für die dort lebenden Deutschen in diesem Winter Experimentalvorträge zu halten. Dieser ehrenvolle Ruf zeigt aufs neue, welch großen Ansehens sich die Vorträge des Herrn Wempe überall erfreuen.

* **Aus dem reichen Vortragsprogramm des IV. ordentlichen Abstinententages,** der vom 5. bis 7. Oktober in der Stadthalle zu Elberfeld stattfindet, dürften folgende Vorträge und Besprechungen die weitesten Volkskreise interessieren: Der Anteil des Alkoholismus an den Armenlasten; Reformgasthäuser und Einrichtung alkoholfreier Restaurants; die Beziehungen der Trunkenheit zu § 51 des D. Str.-G.-B.; die jüngsten Machenschaften der Alkoholindustrie; die Angriffe auf die Enthaltsamkeit im preußischen Abgeordnetenhause und im Herrenhause; die Bedeutung der Enthaltsamkeit für die Post- und Telegraphenverwaltung; die Bekämpfung des Alkoholismus durch die Frauen auf den verschiedensten Gebieten; die ärztliche Seite der Belehrung der Jugend über die Alkoholschäden usw. Unter den Rednern finden wir u. a.: Prof. Dr. med. Aschaffenburg, Prof. Peter Behrens, Pastor Lic. E. Rolffs, Dr. med. Holitscher, Landrichter Dr. H. M. Popert, Rechtsanwalt Adolf Bartning, Pastor E. Barrs, Ottilie Hoffmann, Amtsrichter Dr. Asche, Georg Asmussen, Franziskus Hähnel, Direktor Kohlstock, Gertrud Streichhan, Dr. med. Strecker, Lehrer J. Koopmann, Oberstabsarzt a. D. Dr. med. Matthaei usw. — Mit dem Abstinententage ist eine große alkoholgegnerische Ausstellung verbunden, in der besonders auch gezeigt wird, wie die verschiedenen Vereinigungen gegen den Alkoholismus zu kämpfen sich bemühen.

* **Auf dem Feste für äußere und innere Mission** am 18. September in Oldenburg werden Pastor Armknecht-Hannover (der im Gottesdienst 10½ Uhr predigt), Inspektor Lic. Dr. Siedel-Leipzig, der nachmittags im Ziegelhof spricht, und Pastor Frick, der Inspektor der Inneren Mission in Bremen, mitwirken.

* **Prüfung.** In dieser Woche wird von dem Prüfungsrate der Kaiserlichen Oberpostdirektion eine Postassistentenprüfung abgehalten.

* **Gesetzblatt Band XXXV Stück 86** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. August 1906 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. August 1906, betreffend Abänderung der Fahrradordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 4. Dezember 1900. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. August 1906 über die Ausführung der Wegeordnung vom 16. Februar 1895.

*

s. **Hasbruch,** 1. September. Jagdliches. Die Tage, an denen der Jäger zur Rehbockpirsch hinauszog, sind vorbei. Mancher kapitale Bock wurde zur Strecke gebracht. Wenn im Osten der Tag dämmerte, die Nebel sanken und die Ränder des Waldes aus dem Dunst emportauchten, konnte man sonst die edlen Tiere auf ihrem Rückgang ins Holz beobachten. Arglos machten sie jeden Morgen denselben Weg. Jetzt erblickt man nur noch ganz vereinzelt einen Bock auf dem Wechsel. Nur die Ricken huschen, vorsichtig um sich spähend, vorüber. Etwa ein viertelhundert Böcke wurden im hiesigen Revier und in dessen Umgebung erlegt. Herzog Georg brachte in diesem Jahre 6 Stück zur Strecke, darunter einen mächtigen „Schwarzen".

△ **Elsfleth,** 3. Sept. Die Mitglieder Ahlers und Rätz des hiesigen Radfahrervereins „Weserstrand" fuhren gestern nachmittag auf einer etwa 85 Kilometer langen Strecke (Oberrege, Altenhuntorf, Großenmeer, Oldenbrok, Hammelwardermoor, Hammelwarden, Oberrege) um die Wette, und zwar war Rätz von Ahlers 15 Minuten Vorgabe gewährt. Ahlers, der in Altenhuntorf nur noch 4½ Minuten hinter Rätz zurück war, überholte denselben in Hammelwardermoor und hatte damit die Wette (50 *M*) gewonnen. — Am hiesigen Mühlenpier ist der Dampfer „Harry" mit einer für das Elsflether Mühlenwerk bestimmten, etwa 80 Standard betragenden Bretterladung aus Karlstadt (Schweden) eingetroffen.

// **Stad- und Butjadingerland,** 3. Sept. Was man bisher über die Obstpreise gehört hat, übersteigt alles bis jetzt Dagewesene; ausgelobte Preise von 30 *M* pro Zentner sind nicht selten. Man hofft, daß durch die in Oldenburg im Oktober stattfindende Obst- und Gemüseausstellung der Obstverkauf geregelt wird und eine Einigung über den Anbau der besten Obstsorten erzielt wird. Auffallend ist in diesem Sommer das geringe Vorkommen der Schädlinge aus der Insektenwelt. Weder Erdfloh, noch Blattlaus und Raupen haben nennenswerten Schaden angerichtet. Vielleicht hat der nasse Winter des letzten Jahres dazu beigetragen.

⊙ **Jever,** 3. Sept. Der hiesige Singverein wird nach der üblichen Pause am nächsten Mittwoch, den 5. September, seine Uebungen wieder aufnehmen. Geübt wird zu dem ersten diesjährigen Konzerte der Messias von Händel.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Kaiserdenkmal in Donnerschwee.

Dem Einsender des in Nr. 238 der „Nachrichten" gebrachten Artikels über das unschöne Aussehen der Planke hinter dem Kaiserdenkmal in Donnerschwee sei erwidert, daß das Denkmal mit den Anlagen und der Vorder- und Seiten-Einfriedigung Eigentum des Kriegervereins „Osten der Landgemeinde" ist und von diesem durch ein eigens dazu bestelltes Mitglied instandgehalten wird; die dahinter befindliche Planke aber gehört der Klosterbrauerei. Der Verfall dieser Einfriedigung ist auch von uns nicht unbemerkt geblieben; wir haben verschiedentlich die betr. Brauerei gebeten, die Einfriedigung zu erneuern. Wir können dem Einsender nur empfehlen, sich an die Klosterbrauerei zu wenden, vielleicht hat er mehr Erfolg wie wir.

Der Vorstand
des Kriegervereins Osten der Landgemeinde.

Fußweg nach Etzhorn.

Vielfach werden Beschwerden laut über das rücksichtslose Benehmen einzelner Radfahrer gegenüber den Fußgängern auf dem Fußwege, der von der Nadorsterchaussee am Kriegerdenkmal abzweigt und nach Etzhorn führt. Trotzdem an beiden Endpunkten des Weges, sowohl in Nadorst wie auch in Etzhorn, sich eine Tafel befindet, auf der in deutlich lesbarer Schrift zu lesen steht, daß das Radfahren auf diesem Wege an Sonn- und Festtagen nachmittags verboten ist, findet dieses Verbot von einer großen Anzahl Radfahrer wenig Beachtung. Nicht nur, daß sie den Weg befahren, sondern viele derselben verlangen oft in der unverschämtesten Weise, daß ihnen von den Fußgängern Platz gemacht wird. Abends trifft man sogar Radler an, die den Weg ohne Laterne befahren. Vielleicht wirkt dieser Hinweis darauf hin, daß seitens der zuständigen Behörden einmal an einem Sonntage scharf darauf geachtet wird, daß die bestehenden behördlichen Verordnungen etwas mehr respektiert werden. H.

Vermischtes.

Des bayerischen Kriegsministers Köchin. Die Münchner Blätter erzählen folgende Geschichte: Am 30. Juni war Köchinnenwechsel bei Kriegsministers; Fräulein Kreszenzia Ix verließ den Dienst und erhielt von der Frau Baronin Horn den monatlichen Lohn ausbezahlt. Eine Viertelstunde später entdeckte aber die Frau Kriegsminister bei der Durchsicht ihres Wirtschaftsbuches, daß sie der Köchin unterm Monat schon einige kleinere Beträge gegeben habe: sie ließ die Köchin wieder rufen und verlangte 17 *M* 60 ₰ als zu viel bezahlt wieder zurück. Die Köchin erklärte aber: „Ich zahle nichts mehr heraus, das Geld habe ich mir reichlich verdient." Sie fand, daß 25 Mark Monatslohn überhaupt schon für eine Kriegsministerskköchin ein wenig knapp sei. Frau v. Horn war perplex; sie versagte der Köchin im Zeugnis die Bestätigung der Treue, und als der Küchendragoner mit Klage drohte, schrieb ihr Frau v. Horn: „Ihr Verhalten verstößt einfach gegen den Begriff der Treue. Jeder Zigeuner weiß, daß er, wenn er irrtümlich zu viel erhalten hat, dies wieder zurückgeben muß. Auch eine Herrschaftskköchin wird so helle sein, zu wissen, daß aus Versehen Erhaltenes für sie unrechtes Gut ist. Auf den Anspruch gegen Sie werde ich nicht verzichten, ich werde Sie daher verklagen." Kreszenzia Ix ließ sich nicht ins Boxhorn jagen. Sie stellte Klage und verlangte vom Kriegsminister die Bestätigung der Treue, und da Frau v. Horn lediglich ihren Namen unterzeichnet hatte, die Hinzufügung ihres Standes. Vor dem Amtsgericht erschienen zur Verhandlung zwei Justizräte: Marx für die Köchin Ix, Klägerin, und Helbing für Frhrn. von Horn, Kriegsminister, Beklagten. Es wurde ein Vergleich vorgeschlagen, über den sich aber die beiden Justizräte nicht eins werden konnten. Schließlich bestimmte das Gericht einen neuen Verhandlungstermin, zu dem Frau v. Horn und deren Köchin persönlich zu erscheinen haben und Gelegenheit erhalten, sich gründlich auszusprechen.

Regenbogenfarben in der Mode. In der neuesten Mode macht sich ein Bestreben bemerkbar, die stärksten und grellsten Farbenakzente zu betonen, und wie eine ansteckende Krankheit verbreitet sich besonders unter den englischen Damen ein Farbenwahn, der sich in den seltsamsten und schreiendsten Zusammenstellungen gefällt. In alle Töne des Regenbogens gekleidet, so steigt die moderne Modedame, eine neue Iris, zu den Sterblichen hernieder. Ein leuchtendes Blau, ein grelles Purpur und glänzendes Orange sind die Farben, die den brillantesten Effekt machen. Verschwunden sind die zart abgetönten, in vielfachen Nuancen schillernden Seidenstoffe, und auch Weiß oder Schwarz, die bisher doch als „immer vornehm" galten, erscheinen gegen den aufdringlichen Glanz der neuen Farben platt und unoriginell. Selbst für junge Damen, die diesen Winter ihren ersten Ball mitmachen sollen, wählt man jetzt smaragdgrüne Crêpe de Chine-Kleider. Eine Braut trug jüngst statt der Orangeblüten einen Kranz von purpurroten Beeren im Haar. Auch in Handschuhen kommt eine starke Farbigkeit immer mehr in Aufnahme. Ganz grasgrüne und purpurrote Handschuhe werden beliebt, und zwar wird die Farbe von Handschuhen und Schuhen durchaus in Einklang gebracht mit der Farbe der Toilette. Zu jedem Kleid gehören also ein Paar farbiger Schuhe und ein Paar farbiger Handschuhe. Es eröffnen sich so die angenehmsten Aussichten für ein farbenfreudiges Auge in der kommenden Saison. Was wird man zu einem Paar flammenroten Schuhen sagen, und wie wird man sich mit dem Farbenorchester abfinden, daß die neuesten Moden darbieten? Ein veilchenblaues Ballkleid mit flammenroten Strümpfen und Seidenschuhen, purpurroten Handschuhen, Veilchen im Haar und einem Collier aus grünen Edelsteinen ist das Modernste!

General Booth als Weisheitslehrer. General Booth von der Heilsarmee, der mit 78 Jahren von einer überraschenden Rüstigkeit und von einer geradezu wunderbaren Geistesfrische ist, gibt in einem englischen Blatte „allen Leuten, die ein hohes Alter erreichen wollen", beherzigenswerte Weisheitslehren. Er schreibt: „Man esse weniger als man ertragen kann; im allgemeinen essen die Menschen viel zuviel, anstatt den Körper vernünftig zu nähren, überladen sie ihn, indem sie den Magen zwingen, weit mehr Speise zu verdauen, als unbedingt nötig ist. Man trinke viel Wasser und weniger alkoholische Getränke; das Wasser ist für den Körper eine gesunde Nahrung. Man mache sich Bewegung; es ist töricht, den Geist entwickeln zu wollen und den Körper nicht, ebenso wie es töricht wäre, nur den Körper auszubilden und nicht auch den Geist. Man gebe seinen Händen Beschäftigung; man grabe Erde um oder spalte Holz — es ist ganz gleichgültig, was man tut, wenn man überhaupt nur etwas tut. Man habe ein System, sei aber nicht Sklave seines Systems; ich stehe um acht Uhr auf, wenn ich mich aber bis zu dieser Stunde nicht vollständig ausgeruht fühle, bleibe ich im Bett und rede mir nicht ein, daß ich nach meinem System um acht Uhr unter allen Umständen aufstehen muß. Man mache sein Leben nicht zu einer bunten Reihe von einfältigen Vergnügungen, wenn man sich im Augenblick des Todes nicht den Vorwurf machen will, daß man nicht richtig gelebt hat. Man halte sich fern von Ausschweifungen, die den Körper rasch abnutzen und nicht nur dem ausschweifenden Menschen selbst schaden, sondern auch die künftigen Generationen unglücklich machen können. Man habe im Leben ein festes Ziel im Auge, einen Plan, der alles andere beherrschen und auch den Nebenmenschen Nutzen bringen soll; ich bin stolz darauf, nach einem Ideal gestrebt zu haben, das nicht mich allein, sondern die ganze Menschheit angeht.

Lustiges Allerlei.

Reserviert. Die kleine Käte (sagt zu Mamas Geburtstag einen Glückwunsch auf, der mit den Worten schließt): „Ich will fortan, lieb Mütterlein, stets folgsam, brav und fleißig sein." — „Mama: „Also versprichst Du mir dies wirklich, mein liebes Kind?" — Käte (erschrocken): „Aber den Glückwunsch hat ja doch das Fräulein Berta gedichtet!" (Fr. Bl.)

Das Höchste. A.: „Der Maier ist wohl zu Hause recht fromm?" — B.: „Und ob! Der kriecht sogar nur unter das Himmelbett!"

Wohlfeiler. Herr (zum Fremden, der den verloren gegangenen Ueberzieher bringt): „Was — fünf Mark Finderlohn möchten Sie für den Ueberzieher haben? Da pump' ich mir doch lieber bei meinem Schneider einen neuen!"

Feiner Stoff. (Im Laden.) Käuferin: „Sie sagen, der Stoff sei die neueste Mode. Können Sie auch dafür garantieren, daß er nicht verschießt?" — Verkäufer: „Aber gewiß — er hat schon seit zwei Jahren zeitweilig im Schaufenster gelegen und sich noch garnicht verändert."

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Staatsministerium.
Das Staatsministerium weist die beteiligten Kreise auf die nachstehende Zusammenstellung der Verhaltungsmaßregeln der Fuhrwerke bei Begegnung mit Automobilen hin.

1. Ueberholt das Automobil einen Wagen, so ist es nicht nötig, mehr Raum zu geben, als einem anderen Fuhrwerk; es besteht in diesem Falle keine Gefahr. Die Pferde werden erst aufmerksam, wenn das Automobil schon vorüber ist, und zeigen meistens ihr Erstaunen, indem sie in dem Augenblick aus dem Geschirr gehen; es empfiehlt sich, sie nicht ängstlich zurückzureißen.

2. Bei Begegnung eines Automobils mit einem Zweispänner auf schmalen Straßen ist soweit auszuweichen, wie möglich, Schritt zu fahren, den Pferden dabei aber Luft zu lassen, daß sie vorwärts gehen können und wenn nötig, das auswendige Pferd mit der Peitsche anzutreiben, damit das Herüberdrücken des inwendigen Pferdes verhindert wird.

3. Dasselbe gilt bei einem Einspänner; da ein einzelnes Pferd ängstlicher ist und dazu neigt, nach inwendig Kehrt zu machen, muß der Fahrer dies durch den auswendigen Zügel und durch leichtes Antreiben mit der Peitsche zu verhindern suchen.

4. Bei jungen, unerprobten oder unruhigen Pferden ist es richtig, möglichst früh abzusteigen, sobald ein Automobil in Sicht, die Pferde leicht am Kopf zu fassen und ihnen Beruhigung zuzureden, unter keinen Umständen aber sich in den Zügel hängen oder sie ins Maul reißen. Die Tiere werden dadurch nur ängstlicher, und man verliert leichter die Gewalt über sie.

Oldenburg, den 22. August 1906.
Staatsministerium, Departement des Innern.
Willich.

Aemter.
Amt Westerstede. Die Schauung der Aue auf der Strecke vom Zwischenahner Meer bis zur Edewechter Gemeindegrenze wird am
Freitag, den 28. d. M., vorm. 9 Uhr, am Zwischenahner Meer beginnend, vorgenommen werden. Die Anlieger der Flußstrecke werden angewiesen, bis dahin
1. die Uferdossierungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Räumerde und soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch zu reinigen,
2. das Flußbett von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen,
3. die Anlandungen und Einsenkungen abzustechen, sowie Sand, Holz usw. aus dem Flußbette bis zur Mitte desselben herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausverdingung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.
1906 August 30. Bucholtz.

Amt Westerstede. Die Schauung der Aue auf der Strecke von der Zwischenahner Gemeindegrenze bis zur Amtsgrenze bei Westerscheps wird am
Mittwoch, den 26. September d. J., vormittags 9 Uhr
beginnend, vorgenommen werden.
Die Anlieger der Flußstrecke werden angewiesen, bis dahin:
1. die Uferdossierungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Räumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch zu reinigen,
2. das Flußbett von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen,
3. die Anlandungen und Einsenkungen abzustechen, sowie Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausverdingung der nicht geleisteten Arbeit auf seine Kosten zu gewärtigen.
1906 Aug. 30. Bucholtz.

Amt Butjadingen. Am 7. und 8. September d. J. wird der Amtsvorstand eine Besichtigung der Amtsverbandschausseen vornehmen, und zwar am 7. September der Strecken Stollhamm-Pumpe-Eckwarden-Tossens-Langwarden-Riens, um 8½ Uhr in Stollhamm beginnend, und der Strecken Burhave-Waddens-Blexen und Rahden-Atens, um 3 Uhr nachm. in Burhave beginnend; am 8. Sept. der Strecken Moorsee-Seefeld, Reitland und Abbehausergroden-Esenshamm, um 8½ Uhr vorm. in Moorsee beginnend.
Etwaige auf die Chaussee nebst Zubehörungen bezügliche Anträge können an den betreffenden Tagen an Ort und Stelle angebracht werden.
Ellwürden, 1906 Aug. 29.
Amtsvorstand: Münzebrock.

Amt Vechta. Nachdem die Milzbrandseuche in Hogenbögen erloschen ist, ist die über das Gehöft des Köters Freese in Hogenbögen verhängte Sperre aufgehoben worden.
1906 Aug. 30. Rückens.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Oldenburg. Die Hinterlegungsstelle für vormundschaftliche Wertpapiere bleibt vom 3. bis einschließlich 12. September d. J. geschlossen.
1906 August 30.

Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist heute zur Firma Oldenburgische Spar- und Leih-Bank in Oldenburg folgendes eingetragen worden:
Den Bankbeamten Emil Haberle hierselbst und Karl Roggemann hierselbst ist Prokura, beschränkt auf die Hauptniederlassung, erteilt.
1906 Aug. 30.

Einkommensteuerangelegenheiten.
Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Abbehausen für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 4. Sept. bis zum 18. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Tantzen zu Hoffe zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 10. Oktbr. d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Ellwürden, den 1. September 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Abbehausen.
J. V.: Meyer.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Burhave für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 4. Sept. bis zum 18. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Boog zu Burhave zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 10. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Ellwürden, den 1. September 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Burhave.
J. V.: Meyer.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Bardewisch für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 3. Sept. bis zum 17. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Koopmann zu Görspe zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 9. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Elsfleth, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Bardewisch.
Huchting.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Steinfeld für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 3. bis zum 17. Sept. 1906, bei dem Gemeindevorsteher Deters zu Steinfeld zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 8. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Vechta, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Steinfeld.
Ahlhorn.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Vechta für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 3. bis zum 17. Sept. d. J., in dem Rathause zu Vechta zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 8. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.
Vechta, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Vechta.
Ahlhorn.

Hausfrauen!

Am kommenden **Donnerstag, den 6. Sept., nachmittags 4½ Uhr,** findet hierselbst im **großen Saale des Hotels „Kaiserhof"** ein

einmaliger interessanter

Experimentier-Vortrag

über **„Dampfwäscherei im Hause"** statt.

Eintritt frei!

Alle Interessenten, namentlich Hausfrauen, denen der Wert ihrer Wäsche bekannt und die eine richtige Behandlung derselben zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten. Jede auch die kleinste Familie erzielt ungeheure Ersparnisse bei bislang unbekannter Schonung der Wäsche.

Anschließend hieran: Vorführung eines sehr bewährten Mittels zur **Beseitigung des Rauchens** der Oefen und Herde.

Eintritt frei!

Besonders preiswertes **Angebot!**
Komplettes Schlafzimmer,
echt Satin, nussb.,
400 Mark.

Die geschmackvollste und preiswerteste
Wohnungs-Einrichtung
kaufen Sie bei

H. Wessels,
Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft
OLDENBURG.
Hauptgeschäft: Wallstr. 23—23a.
Fabrik: Milchstr. 3—3a.

Durch
Musterzimmer
bequemster Einkauf.
Franko Lieferung.

Sehenswerte
Schaufenster-Ausstellung,
vornehmer
Salon.

Zwangs-versteigerung.
Am Mittwoch, den 5. Septbr. d. Js., nachmittags 2 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:
6 Sofas, 5 Sofatische, 21 Stühle, 2 Vertikows, 1 Trumeaux, 6 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Schrank, 1 Pianino, 1 Phonograph, 1 Kronleuchter, 3 Hängelampen, 1 Regulator, 3 Teppiche, 5 Tische, 2 Schreibtische, 2 Serviertische, 1 Kommode, div. Bilder, 5 Blumenständer, div. Blumentöpfe mit Blumen, 2 Stummediener, 5 Borten, 1 Borte mit 19 Bänden Meyers Konversations-Lexikon, 3 Bände Reichsgesetzbuch, 6 Fach Gardinen mit Zubehör, 3 Bettstellen mit Betten, 1 Garderobenständer, 1 Partie Handschuhe, Unterhosen, Schürzen und Hosenträger, 1 Partie Zigarren u. Zigaretten, div. Gewehre, Lanzen, Pistolen, Helme, Säbel, Sporen, Schlösser und Ketten, 1 Buffet, 3 Waschtische, 1 Badeeinrichtung mit Zubehör und 2 Fahrräder.
Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Körber,
Gerichtsvollzieher.

Oveigönne. Da ich das Glanzplätten erlernt habe, empfehle mich zum Plätten.
Frau **Elise Gerdes.**

Kohlen, Koks u. Briketts
empfiehlt **Fr. Focke.**

Lienen bei Elsfleth. Billig zu verkaufen ein noch gut erhaltener
Phonograph.
Hans Albers.

Großenmeer-Moorseite. Zu verkaufen eine **nahe am Kalben stehende**
Quene. Hinr. Winter.

Etzhorn. Habe **2 Mühlsteine,** 147 cm Durchmesser, 43 cm dick und 160 cm Durchmesser und 18 cm dick, billig abzugeben. **Joh. Hillen.**

Nachfuge.
In der am
Mittwoch,
den 5. Sept. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im Doodtschen Saale stattfindenden Auktion kommen mit zum Verkauf:
1 neues Sofa, 1 Posten Tapetenborden.
Rud. Meyer & Diekmann.

Vieh-Verkauf
in Metjendorf.
Wieselstede. Ernst Wulf in **Rastede** läßt am
Sonnabend, 8. September,
nachm. 2 Uhr,
bei Frölijes Gasthause in Metjendorf:
4—5 hochtragende Kühe und Quenen,
30—40 große und kleine Schweine
meistbietend auf Zahlungsfristverkaufen, wozu einladet **H. Brötje,** Aukt.

Umständeh. mahag. Rips-Möblement (dauerhaft) zu billigen Tagatpreisen zu verk. Amalienstr. 25, 2.

Ipwegermoor. Hinr. Schmidt junior das. läßt wegen des ihn betroffenen Sterbefalls
Sonnabend, 15. Sept. cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
1 junge belegte Kuh,
2 Ferkel, 8 Wochen alt,
8 Hühner u. 1 Hahn,
2 vollständige Betten, Kleiderschrank, Küchenschrank, Vertikow, Kommode, Spiegel, Regulator, Kinderwagen, Kinderstuhl, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 2 Küchenstühle, Milchkanne, Sparherd, Töpfe, Kessel und Pfannen, Waschbalje, Tonnen, Kisten u. Kasten, Borstkarre, Harken und Forken, 2 Lampen, Sturmlaternen, Kummen, Teller und Tassen, Messer u. Gabel, Kaffeemühle, Kaffeebrenner, Körbe und Kiepen und was sich sonst vorfindet,
ferner: **mehrere 1000 Pfd. Heu und Stroh, 3 Fuder Torf, 1 Haufen Dünger, 150 Pfd. Saat-Roggen, 40 Pfd. Erbsen, 3 Acker Kartoffeln** sowie die **Gartenfrüchte**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Vor Anfang der Auktion soll auch die vom Verkäufer benutzte Heuerwohnung (mit Land nach Uebereinkunft) meistb. verpachtet werden.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Immobil-Verkauf in Wieselstede.
Wieselstede. Hausmann Herm Rabben in Meyerhausen u. Geschäftsführer Wilh. Runken in Wieselstede beabsichtigen ihre **Ländereien,** sogen. **„Collmoor",** groß plm.
32½ Hektar,
belegen nahe bei **Wieselstede** an der Chaussee **Wieselstede-Gristede,** in beliebigen Abteilungen oder im Ganzen zu verkaufen.
Die Ländereien, in einem Komplex belegen, sind bester Bonität und eignen sich durch Aufführung eines Neubaues zu einer vorzüglich best gelegenen
Hausmannsstelle.
Das bei den Ländereien befindliche
Torfmoor,
groß plm. 7 ha, liefert vorzüglichen schweren Torf und gelangt in beliebigen Flächen zum Aufsatz.
Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, 22. September,
nachm. 3 Uhr,
in Taykens Gasthause in Wieselstede.
Bemerkt wird, daß bei genügenden Geboten der **Zuschlag sofort** erfolgt und **weitere Verkaufstermine nicht stattfinden. H. Brötje,** Auktionator.

Oldenburger Milch- und Mastpulver
„Bauernlust"
erzeugt **stets Freßlust,** erhält das Vieh stets gesund u. **wirkt besser wie alles andere gegen Schwäche in den Beinen.**
Pfund 0.80 M. 2 Pfund 1.50 M.
10 Pfd. 7 M.
Drogenhandlung v. Apoth. **E. Sattler,** Inh. Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Mundelsh. Zu verkauf. ein starker **Ackerwagen,** Preis 65 Mk.
Wilhelm Brüning.

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung der Waren-Auktion

aus Gerhards Konkurs am

Mittwoch, den 5. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr, im Dodtschen Saale.

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobil-Verkauf.

Wir haben Auftrag, das Haus

Steinweg 3a

zu verkaufen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Ferner ist eine Mansardenwohnung sowie eine Wohnung im Hinterhause vorhanden.

Das Haus eignet sich der Lage wegen auch vorzüglich zu einem Geschäftshaus. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig gestellt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Wir haben Auftrag, ein an der Nadorsterstr. hierselbst belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit Souterrain zu verkaufen. Das Haus befindet sich in einem sehr guten Zustande und ist äußerst preiswert.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Ein in der Stadt Oldenburg geführtes

Geschäft,

welches nur einen geringen Arbeitsaufwand erfordert und jährlich ca. 1200 Mk. abwirft, ist für den äußerst billigen Preis von 1000 Mk. zu verkaufen.

Besondere Geschäftskenntnisse nicht erforderlich.

H. Ricklefs, Rechnungssteller.

Osternburg. Johann Schröder in Drielakermoor (Bremerchaussee) läßt wegen Sterbefalls am

Donnerstag, den 6. Sept. d. J., nachm. 3 Uhr,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 fette Schweine, 2 milchgebende Ziegen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 10 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte und das sämtl. Küchengeschirr, 2 Spiegel, 1 Eckborte, 3 Lampen, 1 Koffer, 1 Torfkasten, 2 vollst. Betten, 2 Bettstellen, 1 Bohnenmaschine, 50—60 Scheffel Eßkartoffeln, 20 Scheffel Futterkartoffeln, 2 Stücke mit grünen Bohnen, 1 Stück mit Kohl und Wurzeln, 20 Liter Zwiebeln, 1 Schiebkarre, 2 Balsen, 1 Backtrog, 1 Zinkbalje, 1 Torfspaten, Kiepen, Sensen, Haarzeug, Harken, Forken, Gaffeln, Flegel, Spaten und Besen, sowie 1 zweiräd. Handwagen und was sich sonst vorfindet.

Es kommen ferner zum Verkauf: 1 Drogenschrank mit Inhalt, 1 Musikautomat, 1 Glasschrank, 1 Wage mit Marmorplatten und Gewichtstücken. Kaufliebhaber ladet ein

Fernspr. 240. **Georg Maas,** Rfllr.

Billig zu verkaufen **Pferderaufen** und **Veranda-Fenster,** passend für Gärtner. Donnerschweerstr. 48.

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter und Eigner **Adolf Schlalos** in Bürgerfelde, 3. Feldstraße Nr. 4, beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. ev. später zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen Wohnhause und

10 Scheffelsaat

sehr ertragfähigen Grün- und Ackerländereien und einem mit vielen Obstbäumen bepflanzten Garten.

Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen, auch sind die Verkaufsbedingungen sehr günstig.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 6. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **L. Raths Wirtshause** in **Bürgerfelde.**

Geboten sind bis jetzt 7300 M und soll voraussichtlich in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Köterei-Verkauf.

Barghornermoor. Zum öffentlich meistb. Verkaufe der daselbst belegenen

Köterei

des Eil. Gröne, 15 Züch groß, mit **Anspruch auf die Brandkasse-Entschädigung von 2280 Mk.,** zum sofortigen Antritt, findet 2. Verkaufsaufsatz

Freitag, 7. Septbr. cr., nachm. 6½ Uhr,

bei Gastw. **Bremer** in **Loyerberg** statt.

Bei genügendem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Elsfleth. Eine in hiesiger Gegend belegene **Besitzung,** bestehend aus Wohnhaus, Garten rc., worin bisher die

Bäckerei

betrieben, steht unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt durch mich zum Verkauf.

Einem tüchtigen Geschäftsmanne bietet sich hier gute Existenz.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

H. Fels,
öffentlich angestellter und beeidigter Auktionator.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Elsfleth. Gastwirt **C. Fr. Meyer** zu Butteldorf beabsichtigt seine das. bel.

Hausmannsstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 19 ha 53 ar 36 qm Klei- u. Moorländereien,

mit Antritt zu Mai 1907 auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten zu lassen.

Verpachtungstermin steht an auf

Freitag, d. 7. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Meyers Gasthause zu Butteldorf.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

H. Fels,
öffentlich angestellter und beeidigter Auktionator.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber d. Rathause.

2 gut erhaltene Herren-Räder billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb,** 8 Tg. alt. **Fr. Plaßmeyer.**

Zu verkaufen

Tannen- und Pitchpine-Bretter und -Bohlen, Kanthölzer und Balken, Türen u. Fenster, 2 große Scheunentüren, 1 Schaufensterrahmen, Kantholzenden, breite amerik. Papeln-Bretter, ca. 10000 lfd. Meter Latten, Gerüstböcke, Brennholz, ferner ca. 250 Rollen Dachpappe in allen Sorten.

Rosenstr. 2. Fr. Focke.

Osternburg. Am

nächsten Montag, den 10. Septbr. d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Hause **Schützenhofstraße Nr. 25** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Bett mit Bettstelle, 1 Lehnstuhl, 4 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 silb. Herren-Cylinderuhr, mehrere Wandbilder, 2 Lampen, Wäsche, Kleidungsstücke, Schirme, Töpfe, Tassen, Kummen und dergleichen.

Georg Maas, Rechtsllr.

Torf.

Empfehle meinen als vorzüglich bekannt gewordenen

Maschinentorf,

sowie auch

Grabetorf

für jetzige und spätere prompte Lieferung. — Halte in Oldenburg ständiges Lager. Preise inkl. Abladen billig. Bestellungen nimmt Herr Gastwirt Gramberg, Oldenburg am Markt, entgegen.

Telephon das. 592.

Joh. Frerichs,
Maschinentorfgräberei,
Jeddeloh II b. Edewecht.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Aepfel und Brombeeren

kauft **Carl Wille.**

Feinste

Wesermarsch-Butter

aus der **Molkerei Neuenbrok i. Oldb.**

Nur frische Ware,

täglich am Wagen in ½ u. 1 Pfd.-St. sowie **Molkereibutter** Qualität II.

Frische Milch, Buttermilch,

Feinster Käse,

wie **Schweizer, Edamer, Tilsiter, Harzer** u. a.

Aug. Schmidt,

Donnerschweer Ch. 24. Fernspr. 637.

Zu kaufen ges. eine **Einspännerdeichsel.** Off. unter V. 14 Filiale, Langestr. 20.

Zu verk. 3räd. **Sitzwagen.** Baumgartenstraße 13.

Birnen, Ltr. 10 ₰. Augustfr. 67.

Zu verkaufen eine schöne **Vogelschießerflinte.** Langestr. 7.

Nadorst. Wünsche mein zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit ca. 3½ Sch.-S. Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh. bei **Herm. Helms,** Nadorster-Chaussee 13.

Zu kaufen ges. ein gut erhaltener, bequemer **Straßenfahrstuhl** mit Gummirädern. Angebote unter S. 386 an die Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf

Eine in Donnerschwee belegene **Weide,** groß 14 Scheffels., ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. u. S. 383 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. **Birnen.** Zeughausstr. 16.

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Zu verkaufen 1 Küchenschrank, 1 gr. Tisch und 1 dreiräder. Wagen. Haarenesch straße 12, oben.

Gas-Koks.

(Preisänderung.)

Grobe Koks für Zentralheizungen 50 kg 1.20 Mk.
Gebrochene Koks für Zimmeröfen, Herde 50 kg 1.30 Mk.
Grus . . . . . 50 kg 1.00 Mk.

Fuhrlohn 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk, Oldenburg.

Unerreicht

in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

ist

Aecht Hauswaldt-Kaffee.

Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus“, da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Können Sie plaudern?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende und interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, bei Tafel mit dem anderen Geschlecht redet, wie man nett und amüsant plaudert, kurz ein beliebter Gesellschafter wird, dann lesen Sie das Buch: „**Die Kunst der Unterhaltung**“ oder („Was ein moderner Mensch wissen muß“). Vom berühmten Autor Dr. Gärtner. Sie werden mit diesem Ratgeber ungeahnten Nutzen und Erfolge erzielen, um die Sie mancher beneiden wird. Preis Mk. 1.80.

Die Macht der Energie!

Sie werden tatkräftig, energisch und zielbewußt. Sie erlangen ein energisches und imponierendes Auftreten. Sie können sich eine geachtete und angesehene Stellung unter Ihren Mitmenschen und einflußreiche Beziehungen bei dem anderen Geschlechte verschaffen, Sie werden von Schüchternheit, Befangenheit, Zerstreutheit, Vergeßlichkeit, kurz von allen üblen Angewohnheiten befreit, Sie erlangen Glück und Beliebtheit, Gesundheit, Selbstvertrauen, Menschenkenntnis usw., wenn Sie das Buch von Dr. Felsberg lesen: „**Die Macht der Energie**“. Einzig leichtfaßliche, überall durchführbare Methode. Preis Mk. 1,50. Ausführliche Prospekte gratis. Beide Bücher zusammen Mk. 3.—. — Bei Bestellung reich illustrierter Hauptkatalog umsonst.

Fritz Casper & Co., Dresden 687.

Kamelhaar-Strümpfe für Schweissfuss unentbehrlich. Gicht- und Rheumatismus-Kranken ärztlich empfohlen. Preisliste frei. **Oskar Rinneberg, Halle a. S.**

Zu kaufen ges. ein kleines zu zwei Wohn. einger. Haus in der Nähe der Stadt. Offert. m. Preisang. u. S. 408 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von

Wilhelm Sonnenberg,

(Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 16** Großneumarkt 24. **Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer u. Marktreisende.** — Versand überall hin gegen Nachn.

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg, Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Osternb.-Neuenwege.

Am **Sonntag,** den 9., und **Montag,** den 10. **September:**

— **Großes** —

Enten-Verkegeln,

wozu freundlichst einladet

Emil Mohr.

Metjendorf.

Grosses Preiskegeln

am Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Sept.,

beim Wirt **K. Dierks.**

Zur Verteilung gelangen **Geldpreise, Enten, Hühner.**

Das Kegeln beginnt an beiden Tagen **nachmittags 2 Uhr.**

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 14.

Zu verk. gute **Einmache-Birnen** sowie **Aepfel** in gr. Auswahl. Scheideweg 10.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Schmalz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 4. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. September.

j. **Neuenburg**, 3. Sept. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hielt gestern abend eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Herr Direktor Heinen hielt einen Vortrag über „Fruchtwechsel“. — Zu dem Schulbau der Gerbrechtschen Anstalten wird am nächsten Sonnabend, 9. September, der Grundstein gelegt werden. In Möhmkings Hotel wird eine Feier abgehalten werden. — Die Einweihung der neuen Schule soll bereits Anfang November stattfinden. Es werden sogar schon Vorbereitungen zu einer Feier an Großherzogs Geburtstag getroffen. So kommt diese wichtige Sache endlich doch zustande.

j. **Bockhorn**, 4. Sept. Das Volksfest des Kriegervereins, verbunden mit dem 30jährigen Stiftungsfeste, hat in allen seinen Teilen, begünstigt von dem schönen Wetter, einen guten Verlauf genommen. — Nachdem die auswärtigen Krieger beim „Friesischen Hof“ in Empfang genommen worden waren, bewegte sich der Festzug nach dem Festplatze. Dort wurden die Gäste von dem Vorsitzenden des festgebenden Vereins, J. Bredehorn, begrüßt. Sodann bestieg Pastor Schmidt die im Freien errichtete Kanzel und hielt die Festrede, der er das Wort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, zugrunde legte. In Erinnerung an den Sieg von Sedan ermahnte er, dem Fahnenspruch treu zu bleiben: „Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland!“ Der Kämpfer in Südwestafrika gedenkend, forderte Redner zur Kameradschaft auf. Nach der Rede wurden die Mitglieder dekoriert, die dem Verein 25 Jahre ununterbrochen angehört haben. Da H. Köhne-Grabstede, der dem Verein auch 25 Jahre angehört hat, verhindert war, persönlich zu erscheinen, so konnte nur dem Jubilar Ohmstede die „Dienstmedaille“ öffentlich angeheftet werden. Im Anschluß an diese Feierlichkeit forderte der Vorsitzende die Krieger auf, an diesen Jubilaren sich ein Vorbild zu nehmen, auch stets treu zum Verein zu halten. Alsdann wurde der Festzug aufgelöst. Jetzt traten die Kinder ihre Rechte an. Belustigungen aller Art wurden ihnen geboten. Am Abend wurde die Budenstadt durch ein Feuerwerk in ein Meer von vielfarbigem Licht getaucht. Der übliche Festball fehlte nicht.

// **Stad- und Butjadingerland**, 3. Sept. Die in der Amtsratssitzung vom 29. August festgestellte Bahnlinie weicht nur ein geringes ab von der, die die Eisenbahnkommission vor etwa 8 Jahren festgestellt hatte. Es ist dies auch wohl die einzig richtige, denn Eckwarderhörne mußte als Endstation aufgenommen werden, damit sich ein reger Verkehr zwischen Wilhelmshaven und Umgegend und den am jenseitigen Weserufer liegenden großen Ortschaften entwickeln kann. Nach Einstellung des großen Passagierdampfers von Wilhelmshaven aus werden die Fahrten über die Jade ebenso regelmäßig erfolgen, als auf der Weser die Unionfahrten zwischen Bremerhaven und Nordenham.

// **Moorsee**, 3. Sept. Die Chaussee von Atens nach Moorsee wird einstweilen nicht vollendet werden, da vom Gemeinderat zu Abbehausen ein Antrag auf Weiterführung der neuen Fahrstraße von der Meendsenschen Besitzung weiter nach Moorsee abgelehnt ist. — Nach der Fertigstellung würde auch der Linienwagen nicht diesen Weg einschlagen, sondern, da derselbe die Post besorgt, auch die Stationen zu Ellwürden und Abbehausen berühren müssen.

// **Blexen**, 3. Sept. Von dem Bau einer mehrklassigen Schule zu Blexersande für die Schulacht Phiesewarden soll nunmehr abgesehen und eine zweiklassige Schule in dem jetzigen Schulgarten erbaut werden. Ein Neubau ist durchaus notwendig, da die Schülerzahl so hoch gestiegen ist, daß sie in dem Klassenzimmer nicht mehr unterzubringen ist und Ober- und Unterklasse wechselnd unterrichtet werden.

te. **Nordenham**, 3. Sept. Schon seit mehreren Jahren sind die Tage von Sedan ausersehen zur Gedächtnisfeier des glorreichen Feldzuges in unserem Orte u. zu einem allgemeinen großen Volksfeste geworden. So begann auch in diesem Jahre, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, die Feier am Sonnabendnachmittag, den 1. Sept., mit einer Belustigung für die Kinder von Atens-Nordenham. Nachdem ihnen die hohe Bedeutung des Tages noch einmal warm ans Herz gelegt wurde, fanden Wettspiele und Wetturnen statt und boten der Jugend viel Gelegenheit, ihre Gewandtheit zu entfalten. Die kleinen Sieger im Wettkampfe errangen sich hübsche Preise. Abends erfolgte ein Lampionzug der nach hunderten zählenden Kinder unter Vorantritt des Kriegervereins und einer Musikkapelle durch die Hauptstraßen Nordenhams und nahm dann Aufstellung vor dem Friesischen Hofe, wo der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Kühn, Hauptmann a. D. und Veteran von 1870/71, in begeisterten Worten hinwies auf die Heldentaten unserer Väter. Die Schlußfeier des Abends bildete ein vom Kriegerverein anberaumter Kommers unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins, des Turnerbundes und des Nordwestdeutschen Zither-Terzetts, die ihr Bestes zur Verschönerung des Festes boten. Gestern begann auf dem hiesigen Marktplatze ein allgemeines Volksfest, das ganz den Charakter eines Marktes trägt. Angelockt von dem herrlichen Wetter hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum von nah und fern eingefunden. Voraussichtlich wird sich mit der Zeit dieses Fest zu einem regelrechten Markt entwickeln, gehört doch Nordenham zu den wenigen großen Ortschaften Oldenburgs, die noch keinen Markt haben. Heute wird das Fest fortgesetzt.

≡ **Apen**, 4. Sept. Die Schweineseuche fordert täglich neue Opfer, eine Anzahl halbwüchsiger Tiere mußte notgeschlachtet werden. Leider fehlt hier noch eine Versicherungsgenossenschaft für Schweine, was von vielen nicht so sehr begüterten Leuten jetzt recht unangenehm empfunden wird. — Die Einrichtung von Schweinemärkten in Apen soll sicherem Vernehmen nach vom Ministerium genehmigt sein, so daß der erste ihrer Art demnächst wohl abgehalten werden wird. Für fette Schweine werden hier jetzt 54—56 ℳ pro Zentner Lebendgewicht gezahlt. — Hier kommen noch immer vereinzelte Fälle von Scharlach vor, wenngleich auch die Krankheit nur gelinde auftritt.

⊙ **Jever**, 3. Sept. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern abend im Hotel zum Erbgroßherzog die diesjährige Sedanfeier. Wie alljährlich, so war auch diesmal ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, das dem Publikum viel Abwechslung bot. Der Besuch des Festes war ein äußerst zahlreicher, denn außer den Mitgliedern des Kriegervereins hatten sich sehr viele Gäste mit Damen eingefunden, so daß stets die rechte Stimmung herrschte. Das Programm wurde in vorzüglicher Weise erledigt. Außer wohlgelungenen Aufführungen und Kupletts folgten nach der Festrede mehrere Gesangsvorträge des Kriegergesangvereins, die unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Denis, mit großer Tonreinheit und Ausdruck zum Vortrag kamen. An den gebotenen Leistungen konnte man erkennen, daß die Mitglieder des Vereins sich mit großer Lust und Liebe ihrer Sache widmen, daß andererseits der Dirigent mit Sorgfalt die einzelnen Stimmen eingeübt hatte; und nur dann kann eine derartige Wirkung erzielt werden. Nach dem ersten Teile des Programms sollte das übliche Tanzkränzchen folgen; doch diesmal schien es anfangs, als ob die Tanzlustigen auf dieses Vergnügen verzichten müßten, da die bestellten Musiker, die einen wegen Krankheit, die anderen infolge sonstiger Umstände, nicht erschienen waren. Die Freude war daher groß, als Herr Organist Sch. sich erbot, für Musik zu sorgen, indem er sich selbst ans Klavier setzte; bald meldete sich ein zweites Vereinsmitglied, Herr Ober-Post-Assist. R., der die nötige Trompetenmusik gab. So löste sich die schwere Frage ohne Umstände auf, und noch viele Stunden blieb eine große Gesellschaft beisammen. Der Kriegerverein darf daher mit großer Befriedigung auf seine diesjährige Sedanfeier zurückblicken, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß überhaupt derartige Tage aus der großen Zeit hier festlich begangen werden, denn nur so werden alte Erinnerungen der Veteranen wieder wach, nur so wird die patriotische Gesinnung in unserem Volke gepflegt.

ka. **Langwarden**, 4. Sept. Die ehemalige Riesenersche Wirtschaft, die jetzt nur noch als Wohnhaus dient, ist mit Antritt zum 1. Mai n. J. durch Vermittlung des Rechnungsstellers Riesebieter für 4250 ℳ an Herrn Heinrich Riesebieter in Sibirien verkauft worden.

---

* **Bremen**, 4. Sept. Die Kämpfe um den preußischen Schulgesetzentwurf wie die von Hamburger und Bremer Lehrern erhobene Forderung auf Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Schule haben zu lebhaften Erörterungen über das Verhältnis von Kirche und Schule geführt. Der Evangelische Lehrerbund will auf seiner 25. Generalversammlung, die vom 3. bis 5. Oktober d. J. in Hamburg tagt, durch einen namhaften Vertreter der Kirche, den Generalsuperintendenten D. Kaftan-Kiel, und den Gründer und Ehrenvorsitzenden des Evangelischen Lehrerbundes, Hauptlehrer Göze-Hamburg, als Vertreter der Schule ein Zeugnis dafür ablegen, daß „die Schule im Dienst der Familie, des Staates und der Kirche“ steht, und will von diesem Boden aus die Forderungen der verschiedenen Schulinteressenten in Einklang zu bringen suchen. Durch zwei Elternabende sucht der Bund hergebrachterweise die Familie für Erziehungsfragen zu interessieren. So darf die Generalversammlung nicht bloß auf das Interesse von Lehrern und Geistlichen, sondern vor allem solcher Eltern rechnen, die sich der Wichtigkeit ihrer Erziehungsaufgabe bewußt sind. Anmeldungen nimmt entgegen Hauptlehrer K. Edeler, Hamburg 30, Eppendorferweg 141.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sehr berechtigt

sind die Klagen vieler Postboten, die täglich treppauf, treppab laufen müssen, darüber, daß ihnen in manchen Häusern unnötige Arbeit gemacht wird. Das beschwerliche Amt der Postbestellung könnte den Beamten bedeutend erleichtert werden, wenn die in den oberen Etagen Wohnenden sich alle entschließen würden, unten im Hause einen Briefkasten mit Namen aufzuhängen. Viele Bürger haben sich zu diesem löblichen Tun schon entschlossen, andere machen den Vorteil aber dadurch wieder weit, indem sie sich erst beim wiederholten Klingeln des Postboten melden. Sie scheinen zu denken, es gehöre zum guten Ton, wenn man ein wenig warten läßt und nicht wie ein Dienstbote gleich beim ersten Klingeln an der Tür erscheint. Wie könnte man seinem Nächsten das oft an Bitterkeiten reiche Leben versüßen, wenn man es lernen würde, ein wenig Rücksicht zu üben.

Einer, der das Treppensteigen aus Erfahrung kennt.

Ein neuer Tag.

Von Anna Wahlenberg-Stockholm.

Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von Francis Maro.

15 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber die immer unruhig schweifenden Gedanken führten sie plötzlich von dem Glück des Augenblicks der Wirklichkeit, die sie umgab, zurück. Auf einmal wurde es ihr klar, daß sie sich nie recht in eine andere Möglichkeit eingelebt hatte, als daß sie ihn mitnehmen würde, um Heilung für seine Krankheit zu suchen. Unter dieser Form mußte sie das Heim verlassen. Und was dann kommen würde, davon hatte sie noch keinen klaren Begriff. Und jetzt war diese Form unmöglich geworden.

Das Blut stieg ihr zu Kopf; sie war verzweifelt, ihre Machtlosigkeit zu fühlen. Wenn sie das doch gestern gewußt hätte! Larnier würde ihr geholfen, ihr geraten haben! „Warum sagst Du das erst heute abend?“ fragte sie, und ihre Wangen glühten vor Erregung. „Ich hatte Angst.“

Und er stand so bleich da, als ob dieses Gefühl wieder zum Leben erwachte, so wie er es nannte. „Wovor?“ — „Wenn Du gewußt hättest, daß er gesund werden kann, dann wärest Du vielleicht heute abend abgereist. Und ich wollte nicht, daß wir so scheiden sollten.“ — „Du glaubtest ja sogar, daß ist dennoch reisen könnte, obgleich ich nicht wußte, ob er totkrank ist oder nicht. Du glaubtest es eben, wie Du unten auf der Straße gingst.“

„Ja, Lili, vielleicht habe ich es geglaubt“, sagte er, indem er sich über die Stirn fuhr, wie um diese qualvolle Erinnerung zu verscheuchen. „Aber wir sind wohl in diesen letzten Tagen nicht recht bei uns gewesen, weder Du noch ich, Lili. Wir konnten vielleicht Dinge denken und tun, deren wir bei voller Besinnung nicht fähig wären.“ — Er hielt inne, als erwartete er, daß sie etwas sage, aber als sie es nicht tat, fuhr er fort: „Jetzt habe ich jedoch eingesehen, daß ich nicht das Recht habe, Dir noch länger etwas zu verbergen. Du brauchst wegen Eskil nicht besorgt zu sein. Du kannst reisen, wenn Du willst und wann Du willst.“

Aber sie schwieg noch immer. „Denn Du hast ja wohl versprochen, zu reisen?“ fragte er. — „Ja.“

Es kam klar und deutlich, und zugleich schlug sie den Blick zu ihm auf, um eine grausame Freude zu genießen. Mochte er immerhin glauben, daß sie Larnier liebte und daß zwischen ihnen schon alles vereinbart war. Sein Gesicht zuckte auch vor Schmerz und dem Versuch, ihn zu beherrschen.

„Ich wußte es,“ sagte er. Aber mit einem raschen Umschwung in ihren Gefühlen wurde sie ganz erregt darüber, daß er es als etwas ganz Natürliches hinnahm, was er schon gewußt hatte und was ihm jetzt nur bestätigt wurde. „Ich wollte reisen, um Eskil kurieren zu lassen. Die französischen Aerzte sollen ja wahre Wunderwerke vollbringen,“ sagte sie.

„Und was dachtest Du für den Fall zu tun, der jetzt eingetreten ist, daß nämlich eine solche Hilfe nicht notwendig ist?“ — „Sie ist notwendig!“ rief sie mit jener Ungebärdigkeit, die immer über sie kam, wenn sie fühlte, daß sie eine schwache Sache verteidigte. „Hier gehen ja die Aerzte schon seit einer Ewigkeit herum und können ihn nicht gesund machen. Ich glaube nicht an sie. Ich muß ihn mitnehmen. Ich kann selbst meinen und seinen Unterhalt verdienen. Monsieur Larnier will mir Arbeit geben.“ — „Ja so,“ sagte Jakob. „So sollte es also zugehen?“

Lili sah ihn an, aber konnte seinem ruhigen, tiefen Blick nicht standhalten. Ganz plötzlich hatte sie erkannt, daß das, was sie zu tun beabsichtigt hatte, kaum schön, ja nicht einmal ganz ehrlich genannt werden konnte. Mit einer Begründung, die nur einen Teil der wirklichen Wahrheit enthielt, hatte sie ihr Heim verlassen und sich ihres Kindes versichern wollen, das doch nicht allein ihr gehörte. Eine Weile standen sie schweigend vor dem Bett und lauschten den gleichmäßigen Atemzügen des Knaben, der ruhig lächelnd süß schlummerte, während die Stürme des Lebens über seinem Haupte tosten. „Laß uns ehrlich gegeneinander sein, Lili,“ sagte Jakob. „Du wolltest nicht nur Eskils wegen weg. Du wolltest von mir fort.“

Sie beugte sich tiefer über das Bett des Knaben, und er nahm ihr Schweigen für ein Eingeständnis. Es konnte ja auch nicht anders sein. „Und so überraschend kommt es ja nicht,“ fügte er hinzu, als sie nichts erwiderte. „Ich bin schon lange umhergegangen, und habe es erwartet. Ich habe Dich zweimal gebeten, bevor Du meine Frau werden wolltest, und man soll vielleicht nicht öfter als einmal darum bitten. Von jemandem, der überredet wird, kann man ja keine starken Gefühle verlangen. Und dann merkte ich ja immer deutlicher, wie anders Du bist als ich, wie viel Du verstehst, was ich nicht verstehe, wie viel Du siehst und fühlst, was ich nicht sehe und fühle. Ich hatte die Empfindung, daß ich etwas so Leichtes, Feines und Gebrechliches in meine Hände bekommen hatte, daß ich gar nicht recht wußte, wie ich es anstellen sollte, um nichts verkehrt zu machen. Und so ging ich herum und ängstigte mich und fühlte mich immer als ein furchtsamer armer Teufel.“

„Konntest Du deshalb nie mit mir sprechen?“ sagte sie. — „Ja, das mag wohl sein,“ sagte Jakob sanftmütig. „Und dann bin ich ja so ungeschickt und dumm, wenn es sich um Dinge handelt, die ich nicht recht verstehe. Ich habe solches Pech und schieße immer einen Bock und benehme mich ungeschickt. Darum denke ich, besser schweigen, als schlecht reden. Aber freilich begreife ich, daß das auch nicht gut tut. Und jetzt, seit Mama gekommen ist . .“

Er brach ab. Aber Lili stand mit fest aufeinandergepreßten Lippen da und sah ihn an, als wollte sie ihn durch ihr Schweigen zwingen, fortzufahren. „Ich konnte absolut nicht herausfinden, wie ich meinem armen Mamachen, die so gern bei uns sein wollte, sagen sollte, daß sie wieder fortziehen müsse. Und ich glaubte auch nicht, daß es erquicklich sein würde, wenn wir beide über sie sprächen. Ich hätte sie vielleicht nicht so verteidigen können, wie ich gern wollte. Und so ging ich herum und hoffte, daß es zwischen Euch zu einem Krach kommen würde, damit der Sache ein Ende gemacht war, ohne daß ich mich einmischen müßte, oder auch vielleicht, daß wir zum Herbst eine kleine niedliche, neue Wohnung finden könnten, die zu eng wäre, als daß Mama mit darin Platz finden könnte. . . Ja, weißt Du, so ging ich herum und dachte mir allerlei, anstatt etwas zu tun. Und Du gingst auch herum und wurdest des Heims überdrüssig, und unser und meiner. So mußte es kommen. Du konntest nicht anders . . . Und dann kam einer, der nicht zweimal zu fragen brauchte . . .“

Er begann im Zimmer auf und ab zu wandern. Aber Lili war wieder vor dem Bett in die Knie gesunken. Sie lag da und stützte die Arme auf den Bettrand und vergrub ihr Gesicht darin. Nach einer Weile blieb Jakob neben ihr stehen. Er glaubte zu hören, daß sie leise weinte. „Gräme Dich nicht um Eskil,“ sagte er. „Wir müssen ihn zwischen uns teilen, so gut wir können.“

Aber sie dachte nicht an Eskil. Sie dachte an das, was seit zwei Tagen stets ihre Gedanken beschäftigte, das, was sie zu ihrer Mutter getrieben hatte, was sie nicht von sich fortschieben konnte. „Wenn er nur wüßte,“ dachte sie, „wenn er nur wüßte, was ich gesagt habe!“ — Aber Jakob wußte es nicht. „Weine nicht, Lili,“ sagte er. „Wir wollen es Dir so leicht als möglich machen. Niemand braucht etwas anderes zu wissen, als Du reisest, um zu studieren und zu arbeiten.“

„Wenn er nur wüßte,“ dachte Lili, „wenn er nur wüßte!“ Jetzt konnte sie jedoch das Schluchzen nicht länger unterdrücken. „Liebe Lili, mein liebes kleines Mädchen,“ sagte er, „laß es so werden, wie Du es Dir dachtest. Nimm ihn mit und mach' ihn dort unten gesund. Dann läßt Du mich ihn wieder für eine zeitlang haben.“

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Diese Schutzmarke

bietet Gewähr für Echtheit!!

Caruso der bedeutendste Tenor der Neuzeit schreibt uns:

„Mit meinen letzten Aufnahmen bin ich wirklich zufrieden. Sie sind glänzend und ich gratuliere herzlich zu dem Fortschritt, den Sie im letzten Jahre gemacht haben."

Enrico Caruso.

GRAMMOPHON

Platten in unerreichter Vollendung von Mk. 2.50 — Mk. 20.–

Unsere **Trompetenarm-Apparate** mit **Konischem Hohlarm** sind reichspatentlich geschützt.

Man vermeide Benutzung minderwertiger Apparate

Unser neuester **Victor**

Ein wirklicher Sieger.
Mark 75.–

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach:

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42

Bremer Tierschau
6. September 1906.

Einfach, praktisch und dauerhaft sind die anerkannten Eigenschaften u. Vorzüge der

Original-Victoria-Nähmaschinen.

Schneller, leichter Gang.
-- Grosse Garnspulen. --
Hervorragend zur modernen **Kunststickerei** geeignet.
Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität.

Schutzmarke

Grosse Auswahl in Nähmaschinen
von den billigsten Systemen bis zu den neuesten Errungenschaften der modernen Nähmaschinen-Technik.
Bequeme Zahlungsbedingungen — monatlich 4 Mark.
Alte Maschinen werden in Tausch genommen. — Fachmännische Garantie. — Spezial-Maschinen für alle Zwecke. — Leistungsfähigste Spezial-Reparaturen-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg i. Gr., Haarenstrasse 52.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.
20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Frauen-Hilfe * Beschwerden jeder Art, Fluß, Regelstörungen rc. Hilfe. Diskret. W. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr. 3.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M
R. Oschmann, Konstanz 128.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Buch 1¼ M. **Frauen-Arzt** wo **Period.-Störg.** usw.
Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anst. 2,50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 M. Beide Werke zus. 2,70 M **frei.**
A. Günther, Buchh., Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Waschtrut mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Kinderwagen-Bezüge u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Will. zu verk. **12 rebhuhnf. Italiener-Hähne,** kräftige Tiere, im Preise von M 2 bis M 2.50.
Rebenstraße 10.

Zu verk. eine schwere, viel Milch gebende **Kuh.**
Oldenburg, Alex.-Ch. 64.

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg. — Schüttingstr. 20.
Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. **25 000 000**
Reserven . . . . ca. Mk. **2 500 000**

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schranksächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

als **Hyazinthen, Tulpen, Krokus** usw.
empfiehlt in kräftiger, keimfähiger Ware
Joh. Mehrens, Oldenburg i. Gr., Langestraße 39. Verzeichnis kostenfrei.

Verlegte meine Wohnung nach Bismarckstr. 15

(in der Nähe des städtischen Krankenhauses).

Bremerhaven, den 31. August 1906.

Telephon 544. Dr. Mertens.

½ Faß ca. 400 der schönsten neuen extra fff. delikat. weißfleisch. vollfett. Salzher. Groß M 11 M, ½ à 6, extra sortiert 12 M! ½ à 6½ M! liefere all. Lef. d. Bl. frei g. Nch.! Großart. Dauerware! F. F. F. z. Marinieren.
Degeners Fischerei u. Versd. v. 1831, Swinemünde 129.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

HAUSWALDT's CHOCOLADEN

findet man in **25000** deutschen Geschäften.

* Kaiseroel *

nicht explodierendes Petroleum vollständig wasserhell.

Unübertroffen

in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch:
E. G. Büsing & Co.,
Hoflampenfabrik, Haarenstrasse 46/48.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg